Nr. 227. 11. Jahrg.

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 4 Mk., für das übrige Ausland 5 Mk. pr. Monat. Eingetr. in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6919.

# Vorwärts
# Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. | Sonnabend, den 29. September 1894. | Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.

## Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

## Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen alle unsere Freunde und Genossen, nach Kräften für die Erweiterung unseres Abonnentenkreises thätig zu sein. Jetzt, bei Beginn eines neuen Quartals ist dazu die beste Gelegenheit. Und die Zeiten sind so bewegt, so schwankend ist die nächste Zukunft, so nothwendig die Theilnahme eines Jeden an den Kämpfen der Gegenwart, daß es mehr als je Pflicht der Genossen ist, für politische Aufklärung zu sorgen, und das Parteiorgan in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Es ist das im wahrsten Sinne des Worts eine Parteipflicht, die erfüllt werden muß im Interesse der Partei. Die Hauptstärke einer Partei liegt in ihrer Presse — je mehr Leser ein Blatt hat, desto größere Macht hat es, und je größer die Macht der Parteipresse, desto größer die Macht der Partei. Wer dem Partei-Organ neue Leser zuführt, stärkt sonach die Partei.

Mit dem **1. Oktober** eröffnen wir ein neues Quartals-Abonnement auf den

**„Vorwärts" Berliner Volksblatt**

mit der illustrirten Sonntags-Beilage

**„Die Neue Welt".**

Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie **unsere Expedition, Beuthstr. 3,** Bestellungen entgegen zum monatlichen Preise von

**1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.**

Für außerhalb nehmen sämmtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

**3,30 M. für das Quartal**

entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6918.)

Nach Beendigung des Romans: Der Jude von Spindler, werden wir — spätestens am 1. Oktober — mit dem Abdruck der

**Erinnerungen eines Kommunarden**

beginnen, die uns mitten in die gewaltigste moderne Geschichts-Tragödie versetzen, und den Heldenkampf der Kommune, erzählt von einem der Kämpfer, an uns vorüberziehen lassen. Die Uebersetzung, aus der Feder Audorf's, des Dichters der Arbeitermarseillaise, hat das ganze Leben des französischen Originals.

Den in Aussicht gestellten Roman, welcher die Ereignisse der Märzrevolution, und namentlich der Volkserhebung in Berlin behandelt, werden wir, um die Aktualität und das Interesse zu erhöhen, erst im nächsten Frühjahr, also gewissermaßen zu den Gedenktagen der vorgeführten Ereignisse veröffentlichen — eine Anordnung die sicherlich die Billigung unserer Leser finden wird.

Die Redaktion und Expedition des
**„Vorwärts" Berliner Volksblatt.**

## Die Praxis der sozialen Reform.

Ueber den Arbeiterschutz in England sagt Fr. Engels: „Man hat dafür gesorgt, daß die brutale Gewinnsucht der Bourgeoisie eine heuchlerische, zivilisirte Form annahm, daß die Fabrikanten durch den Arm des Gesetzes von allzu krassen Niederträchtigkeiten abgehalten, desto mehr scheinbaren Grund haben, ihre erlogene Humanität selbstgefällig auszukramen, — das ist alles." In dem Lande der „fortgeschrittensten sozialen Gesetzgebung", in Deutschland, ist diese Heuchelei nicht einmal nöthig, und mit einer Brutalität ohne gleichen pocht das Unternehmerthum auf sein „Recht auf Ausbeutung". Eine Zeit lang schien es, das war noch damals, als man der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln nehmen wollte, als ob in höheren Regionen ein wirklich arbeiterfreundlicher Wind wehte, und in der Thronrede vom 6. Mai 1890 hieß es: „Ein Theil dieser Frage ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erscheint, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne hierzu vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung . . ." Und der kaiserliche Erlaß vom 4. Februar desselben Jahres hatte bereits die Worte enthalten: „Diese Prüfung (über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter) hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf Gleichberechtigung gewahrt bleiben." — Die Erwartungen waren schon vorher gestiegen, als der Hausknecht des manchesterlichen Kapitalismus, der „Handelsminister" Bismarck durch den anläßlich des großen westfälischen Bergarbeiter-Streiks neu entdeckten Minister für Sozialpolitik, durch Herrn v. Berlepsch, ersetzt wurde. Aber die naiven Kindergemüther wurden bald durch die thatsächliche Entwickelung eines besseren belehrt, als unter der Assistenz des „Zentralverbandes der deutschen Großindustriellen" als Geburtshelfer, die kreisenden Berge das lächerliche Mäuschen der Novelle zur Gewerbe-Ordnung gebaren. Das „Arbeitertrutzgesetz" beweist, daß die deutsche Regierung ihre kapitalistische Mission begriffen hat . . . . und die Arbeiter waren zwar keiner Hoffnung ärmer, jedenfalls aber einer Erfahrung reicher.

Doch selbst die mageren Verbesserungen des früheren Rechtszustandes, die in der Normirung der Arbeitszeit für Frauen auf 11 Stunden gipfelten, die aber nach § 138a der Gewerbe-Ordnung noch Löcher wie ein Sieb hat, war selbst unseren Großindustriellen zu viel. Unsere Leser erinnern sich noch des Entrüstungssturmes, den die rheinische Großbourgeoisie gegen den Normal-Arbeitstag entfachte. Zu allen Mitteln wurde Zuflucht genommen, um sich der Unbequemlichkeiten der neuen gesetzlichen Bestimmungen entschlagen zu können. In zahlreichen Fällen — und die Berichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten sind voll davon — leistete man einfach passiven Widerstand gegen das „Arbeiterschutz-Gesetz", indem man die Frauen so lange arbeiten ließ, als es den Unternehmern eben gefiel; in anderen Fällen griff man zu weit drastischeren Mitteln, von denen der Gewerberath von Köln (1892) berichtet, indem die Unternehmer die Frauen geradezu zum Streik aufreizten — natürlich aus purer Arbeiterfreundlichkeit, damit die Arbeiterinnen nichts an Lohn einbüßten. Und doch kann nach § 138a der Gewerbe-Ordnung sogar die untere Verwaltungsbehörde bei drängenden Arbeiten die Arbeitszeit der Frauen über 16 Jahre auf 13 Stunden auf die Dauer von zwei Wochen und die obere Verwaltungsbehörde sogar auf 40 Tage im Jahre verlangen. Von dieser Erlaubniß ist denn auch ausgiebigster Gebrauch gemacht worden. In den 9 Monaten vom 1. April 1892 bis 31. Dezember 1892 sind allein in Preußen (außer Berlin) für 45 594 Arbeiterinnen 1 344 109 Ueberstunden bewilligt worden. Einige untere Verwaltungsbehörden hatten überhaupt generell die Ueberarbeit an Vorfeiertagen gestattet. Im Jahre 1893 wurden für 75 333 Arbeiterinnen sogar 1 738 723 Ueberstunden bewilligt. Ueber geringes Entgegenkommen haben die Unternehmer also bei den niederen und höheren Verwaltungsbehörden nicht zu klagen; aber wer hätte je einen zufriedenen Unternehmer gesehen! Die klagen und klagen und fordern weiter die unbeschränkte Ausbeutungsfreiheit „im Interesse der Industrie, im Interesse der Frauen und Kinder". Aus den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten hätten wir freilich lernen können, daß gerade in den wichtigsten Industriezweigen die Verkürzung der Arbeitszeit für die Unternehmer Vortheile und für die Arbeiter wenigstens keine Nachtheile mit sich gebracht hat, aber das Recht auf Ausbeutung wollen sie sich eben nicht beschneiden lassen, und sie erlahmten keinen Augenblick in ihren Wühlereien gegen die gesetzlichen Bestimmungen. Und der Minister für Sozialpolitik hat kein hartes Herz, zumal er wegen seiner innigen verwandtschaftlichen Beziehungen zur Großindustrie die Schmerzen und Leiden dieser ja genau kennt.

Allen Ernstes wird jetzt die Erhöhung der Maximalarbeitszeit für weibliche Arbeiter vom Handelsminister Frhr. v. Berlepsch geplant. „Zwar die elfstündige Arbeitszeit soll und kann nicht angetastet werden; aber die Zu-

## Feuilleton.

### Der Jude. 152

Deutsches Sittengemälde
aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.
Von E. Spindler.

„Recht!" erwiderte David ruhig: „ist's doch meines Kindes Erbtheil, von dem ich nicht gesprochen, da ich einen größeren Schatz trage auf meiner Brust, — die Haarlocke meiner Esther, für welche ich einst verrathen habe mein letztes versteckte Geld an den grausamen Zodick; ein Kleinod, das mich ermannt hat in jeglicher Gefahr, das mich geführt hat wie Zauberwerk durch jedes Elend; köstlicher denn Gold und Geschmuck, das mir der hochgelobte Gott gesendet hat durch die Hand des Bösen, wie seine unerforschliche Klugheit heilt durch Gift, und reif macht durch Kummer, Mühe und Last. Nein, Herr, ich habe nicht geredet von dem Gelde des Herzogs, — ich habe nicht begehrt ein Geschenk von Eurer Freigebigkeit; ich bin gekommen zu bringen ein Geschenk für Euer Haus und Euer Hochzeitfest. Ich habe vermeint, zu schmeicheln den schmutzigen hebräischen Schwähervater ein in das Haus der Hochzeitfreude; aber, — ist mir gleich dieses verwehrt, — so wird sie doch angenehm sein, des Landstreichers Gabe, und übersehen lassen sein unhochzeitlich Kleid, und ihm erwerben ein verschwiegen Obdach in Eurem Hause." — „Eine Gabe? Du?" fragte halb lächelnd, halb mißtrauisch Dagobert. — „Laßt Euch sagen," erwiderte der Jude geschäftig, zutraulich und eilig: „Gottes Wunder sind groß. Ich bin gelaufen gen Hungarn, um dort zu finden mein Brot oder den Tod, und zu besuchen die Städte, wo sie gemordet haben meinen Sohn. Das Gespenst des andern hat mich gejaget . . . . doch Ihr versteht nicht, was ich rede, und darum sag' ich Euch, daß ich gekommen bin zu der egyptischen Horde, die von Aufgang herzieht gen Niedergang, und an welche sich angeschlossen haben viele Verfolgte von unsern Leuten, um also zu gelangen ins Abendland, das sie nicht erreicht haben würden, als Juden, allein und hilflos. Denn mir war's eingekommen, plötzlich zu wandern nach dem hispanischen Land, und zu suchen mein Glück. Geschah es eines Tags, daß ich finde bei einem gestorbnen Egypterweibe, das im Graben lag, ein Knäblein, fein und flink, das bitter weinte; fragte ich es nach seinem Leid, und erzählt mir der Bube, daß hier seine Pflegerin liege, todt, und daß er sei hilflos in der Welt, denn die Alte habe versprochen, ihn zu führen zurück zu seinen Eltern, denen er gestohlen worden sei von wälschem Bettelvolk, das ihn, der krank und schwach gewesen, brauchen wollte, um der Almosen mehr zu gewinnen für das sieche Kind. Da aber die Bettelfahrt das Kind gesund gemacht, statt es noch gänzlich aufzureiben, so ist der Knabe bald geworden ein unnützes Eßmaul für die Bettler, und sie haben ihn in Hungarn verkauft an das Weib, das todt vor mir lag. — „Ei, Jüngelchen", sprach ich: „weißt Du denn, Du junges Blut, wer Sie sind, Deine Eltern, und wo sie wohnen?" — Der Knabe lachte, und hat gesagt in seiner halb kauderwälsch gewordenen Sprache: „Freilich weiß ich's, Alter! Heiß ich doch Johannes Frosch, das liebe Junkerlein von Frankfurt; denn also hat mich die Willhild genannt, alle Tage, da ich bei ihr gewesen bin auf dem Dorfe." — Gott! Gott! da wurde mir, als ob die Schechinah des Herrn herunter stiege von den Fingern der Cohenim und sich setzte auf meine freudige Brust!" — „Mensch!" fiel Dagobert ein: „ist das wieder eine Lüge? oder spricht ein gnädiger Gott Wahrheit aus Deinem Munde?" — „Wahrheit, Herr, Gott soll mir helfen!" versetzte der Jude gerührt, mit Thränen in den Augen, und die Worte schnell herausstoßend: „Denn wir sind gekommen an, und waren bald verzweifelt, weil man uns drüben streng bewacht, daß keiner herüber komme, und ich nicht traute, ob des Bannes, dem Oberstrichter alles zu entdecken. Morgen wäre es jedoch geschehen, . . . da hat der Herr uns heut befreit. In dem Getümmel und Geschrei, daß man die Stadt verrathen wolle und anbrennen, haben wir gewonnen die Flucht, und sind hierüber gekommen ganz und heil; laßt den Buben holen, der beim Pförtner sitzt, . . . . laßt ihn holen, Herr, denn bei dem Gotte Israels, und bei des Vaters Seele, auf der der Friede sei; der Knab ist Euer Bruder, Eures Vaters Sohn!" — „Johannes!" rief Dagobert entzückt, und eilte nach der Treppe. Da tönte von unten die Stimme der alten Willhild, die schon am Tage verstohlen ins Haus gekommen war, um bei Frau Margarethen und dem Brautpaar ihren Glückwunsch abzustatten. Sie kam dem Sohne Diethers auf der Stiege entgegen, den Knaben schon im Arme, den sie so eben beim Pförtner gesehen, ihn küssend unter Thränen und ihn ans Herz pressend, wie das eigne Kind: „Herr!" stammelte sie schluchzend, und den Knaben in des Bruders Arm legend: „Herr! preist Gottes Barmherzigkeit. Johannes ist der Knabe, — frisch, gesund und von graden Gliedern ist er, — er hat mich erkannt, er nennt seine Eltern, — er bringt Freude und Glück in ihr Haus!" — „Und Ruhe, Friedensruhe in meine Brust!" setzte Ben David in seliger Zufriedenheit verstohlen bei, gen Himmel blickend: „So hab' ich doch nicht umsonst gelebt; so hab' ich doch nicht gelitten umsonst. Leid ist gekommen durch mich über dieses Dach — Freude, Freude führe ich an

assung einer **13**stündigen Arbeitszeit wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit liegt in den Wünschen der Unternehmer und mindestens die preußische Regierung scheint in ihren Ausführungsbestimmungen zum § 138a diesem Verlangen entgegenkommen zu wollen", so heißt es in einem offiziösen Fühler, der eben ausgestreckt worden ist. Das Gesetz als Windfänger gegen die Segel der Sozialdemokratie, die Ausführungsbestimmungen als Bugsirdampfer für das Unternehmerthum, so gehört sich das einmal im Lande der „fortgeschrittenen Sozialreform".

Die offiziöse Begründung dieses neuen sozialreformatorischen Fortschrittes empfehlen wir aber nicht blos den Arbeitern, die die Interessengemeinschaft zwischen dem Großkapital und der Regierung längst durchschaut haben, zur Beachtung, sondern vor allem auch den Handwerkern und kleinen Industriellen, die aus dem Organisationsentwurf der Regierung zur Hebung des Handwerkes, aus den Liebesversicherungen des Geh. Regierungsrathes Sieffert auf dem letzten Handwerkertage in Berlin neue Hoffnungen geschöpft haben. Es wird nämlich erklärt, daß die elfstündige Arbeitszeit den im allgemeinen schlecht beschäftigten Betrieben gleichsam eine Prämie für ihre geringeren Leistungen gewähre. Bereits die „Industrie" hat darauf hingewiesen, daß, richtig verstanden, dies heißen soll: „die leistungsfähigen Fabriken können infolge der beschränkten Arbeitszeit die erhaltenen Aufträge nicht bewältigen, sie würden es aber thun können, wenn eine 13stündige Arbeitszeit zugelassen würde! — Die kleinen Unternehmer werden hier einfach als nicht berücksichtigenswerth hingestellt. Der Vortheil, der sich ihnen dadurch bietet, daß die großen Betriebe die weiblichen Arbeiter nicht stärker ausnützen können wie die kleinen, soll ihnen wieder genommen werden."

Die Frage der Beschäftigung der weiblichen Arbeiter hat aber bekanntlich noch eine andere Seite von eminenter sozialpolitischer Bedeutung: Die Verlängerung der Arbeitszeit der Frauen führt nothgedrungen zu einer weiteren Verdrängung der Männerarbeit, die selbst unter der Herrschaft der Elfstundenarbeit rapide Fortschritte gemacht hat. Aus den preußischen Gewerbe-Inspektoren-Berichten ist freilich nur eine sehr unerhebliche absolute Zunahme der weiblichen Arbeiter, von 256 410 in 1892 auf 278 303 in 1893 und am stärksten in der Textilindustrie von 115 534 in 1892 auf 127 739 in 1893 zu konstatiren; unsere famose Sozialstatistik gestattet eben keine Vergleichung mit der Veränderung im Bestande der männlichen Arbeiter; aber für Baden wenigstens können wir doch ganz direkt die Verdrängung der Männerarbeit durch die Frauenarbeit konstatiren.

In der Metallindustrie nahm die Zahl der Männer um 0,5 pCt. ab, während die der Frauen um 4,3 pCt. zunahm; in der Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Apparate 2c. bei den Männern eine Abnahme um 1,4 pCt., bei den Frauen eine Zunahme um 11,6 pCt.; in der chemischen Industrie eine Abnahme der Männer um 0,2 pCt., eine Zunahme der Frauen um 30,9 pCt.; in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel eine Zunahme der Männer um 5,5 pCt., aber bei den Frauen die erheblich stärkere Zunahme um 11,4 pCt. Es ist klar, daß diese Tendenz energisch weiter gefördert würde durch wohlwollende Auslegung des § 138a, die den Maximalarbeitstag für Frauen auf 18 Stunden thatsächlich erweiterte. Eine solche wohlwollende Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen widerspricht zwar vollständig den Intentionen der Gesetzgeber, aber da sie nicht den Intentionen des Kapitalismus widerspricht, so wird sich die Regierung von Kapitalismus Gnaden durch kleinliche Rücksichtnahme auf den Willen der Gesetzgeber keinem Mißtrauensvotum von Seiten der Großindustriellen aussetzen. Das weitmaschige Sieb preußischer Sozialreform kennzeichnete seinerzeit der sächsische Staatsanwalt Hartmann den Bäckermeistern von Plauen gegenüber mit den beruhigenden Worten: „Sie können das feste Vertrauen hegen, daß . . . für die Bäckereien keine Gefahr besteht . . . durch ein reichhaltiges System von Ausnahmen ist den grundlegenden Bestimmungen ihre Härte und Schärfe genommen!" — Für die preußischen Schlotbarone behält man von dem Siebe nur den Reif und läßt das Gatter ganz weg.

# Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. September.

**Die anomalen Verfassungszustände** in Deutschland, wie sie durch die letzten Reden des Kaisers offenbart und beleuchtet worden sind, haben in der ausländischen Presse diejenige kritische Beleuchtung gefunden, die der deutschen Presse durch unsere, jedes freie den Gewalthabern mißliebige Wort mit schweren Strafen bedrohende Gesetzgebung untersagt ist. Die ganze Ungesundheit der herrschenden Zustände wird durch die Thatsache zum Ausdruck gebracht, daß der Monarch das Recht hat, in den Kampf der Parteien sich persönlich zu mischen und ihm nicht genehme Parteien auf's schärfste anzugreifen, daß aber jede Zurückweisung seiner Angriffe, und halte sie sich noch so sachlich, als Majestätsbeleidigung aufgefaßt und mit langjähriger Freiheitsstrafe belegt werden kann. In dieser Thatsache liegt eine so monströse Ungerechtigkeit, sie ist eine so flagrante Verletzung des Rechtsgefühls, daß sie allein genügt, der Entwickelung unseres Verfassungslebens eine sehr tiefe Stufe anzuweisen — etwa neben Rußland, der Türkei oder auch China. Daß solche Zustände am Ende des 19. Jahrhunderts nicht haltbar sind, daß sie die „Zerbröckelung", über welche die Anhänger des Alten so laut klagen, nur beschleunigen können, das liegt für Jeden, der aus der Geschichte gelernt hat, auf der Hand.

Das Schauspiel, das wir dem Auslande bieten, ist ein dem „Volke der Denker" nicht sehr schmeichelhaftes. Mit einem Papageno-Schloß vor dem Munde läuft unsere Presse herum — Niemand wagt zu schreiben, was Jedem auf der Zunge sitzt — denn giebt es bei uns auch keine seidene Schnur, so ist ein Majestätsbeleidigungs-Prozeß doch ein sehr guter Ersatz für die seidene Schnur.

Die Presse des Auslandes hat kein Papageno-Schloß und sie nimmt kein Blatt vor den Mund. Schmeichelhaft ist es nicht, was sie sagt — nicht schmeichelhaft für den Monarchen, nicht schmeichelhaft für das deutsche Volk, das solches erdulden muß. Wiedergeben aber läßt es sich nicht. — Das ist auch nicht nöthig, kann doch Jeder es sich denken. —

**Die Thorner Rede des Kaisers** steht noch nicht im „Reichs-Anzeiger". Höchst sonderbar. —

**Gegen alle Ausnahmegesetze** ist die Sozialdemokratie. Obgleich der „Reichsbote" dies nun endlich auch schon wissen könnte, thut er sehr erstaunt darüber, daß wir gegen ein Anarchistengesetz sind und sieht darin einen der lange gerügten Gründe für die Verbindung von Sozialdemokratie und Anarchismus.

Der gute „Reichsbote" sollte sich freilich sagen, daß wir auch dann gegen ein Anarchistengesetz sein müßten, wenn wir der Ausnahmegesetzgebung gegenüber einen anderen prinzipiellen Standpunkt hätten, wissen wir doch aus den Erfahrungen, die mit allen Ausnahmegesetzen gemacht wurden, daß sie mißbraucht werden und vor allem gegen uns mißbraucht würden. Wenn in der Redaktion des „Reichsboten" italienische Zeitungen gelesen werden, dann kann sie sich von der Wahrheit unserer Behauptungen überzeugen. —

**Die alte Raketenkiste** hat in ihrem Eifer, den verhaßten Nachfolger zu stürzen, die Karten zu offen aufgelegt. Die Intrigue, bei welcher die bekannte Bismarck'sche Reptilpresse, die gesammte nationalliberale Presse, die ja zum großen Theil reptilisirt ist, und ein Theil der konservativen Presse eifrig mithalfen, war gar zu durchsichtig. Und sie wurde so plump durchgeführt, daß der Zweck sofort erkannt werden mußte. Und das ist schon zu neun Zehnteln vereitelter Zweck. Caprivi und die Polen zu „Umstürzlern" zu machen, lag angesichts der Thorner Kaiserrede ja nahe genug, aber das Spiel durfte nicht so gar ungeschickt gespielt und das Ziel nicht so gar unvorsichtig enthüllt werden. Die alte Raketenkiste ist doch recht alt geworden, und heut noch in höherem Maße als da es gesprochen ward, gilt von ihr das Wort: „es will nichts mehr gelingen".

Der Entwurf eines Anarchistengesetzes, den der Herr Trott von Solz ausarbeitet, macht das Varziner Kraut nicht fett. Es giebt Papierkörbe genug in den Ministerien und im Reichskanzleramt. Und schließlich hat auch der Reichstag einen. —

**Sieht ihm ähnlich.** Ein Russe, der dem deutschen Exkanzler, als derselbe in Petersburg preußischer Gesandter war, russische Stunden gab, veröffentlicht einigen zeilenschinderischen Klatsch über die Erfahrungen, die er als Lehrer mit ihm gemacht hat. Einiges psychologisches Interesse hat nur der Schluß. Es heißt da:

Meine letzte Unterrichtsstunde gab ich einen Tag vor seiner Abreise nach Paris. Ich fand ihn in der unteren Etage, in einem kleinen mit verschiedenen Jagdutensilien verstellten Zimmer. Er war mit dem Einpacken seiner Jagdgewehre beschäftigt. Auf meine Frage: „wahrscheinlich habe er eine Jagdpartie vor?" sagte er: „Ja, nur eine weite Jagd, ich reise zur Jagd nach Paris. Ich bin zum Gesandten dorthin ernannt worden, und reise schon morgen ab." Ich reichte ihm eine Rechnung über das mir zukommende Honorar für den Unterricht; er betrachtete sie und frug mich, wieviel der Baron Pergler de Perglas für die Stunde zahle? Ich erwiderte darauf, daß der Baron mir einen Rubel für die Stunde vergüte. Ohne ein Wort weiter zu reden, zahlte mir Bismarck auch einen Rubel für jede Stunde, obwohl die Abmachung mit ihm anderthalb Rubel war. Ich nahm das Geld ohne jeglichen Einwand in Empfang. Dabei kann ich nicht umhin zu bemerken, daß Baron Perglas unweit von meiner Wohnung lebte, Bismarck aber wohnte sonst ziemlich weit und zahlte deshalb für den Unterricht stets anderthalb Rubel. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte Bismarck nach seiner Ankunft aus dem Auslande vergessen, was er früher gezahlt hatte. Der Unterricht dauerte acht Monate und Bismarck kannte schon die Sprache so weit, daß er frei die russischen Zeitungen übersetzen konnte, obgleich er nicht geläufig sprach, sondern mit Stockungen, als ob er das passende Wort suche; er sprach indeß ziemlich korrekt. Nachdem ich ihm eine glückliche Reise und Gesundheit gewünscht, nahmen wir Abschied, und der Unterricht hatte ein Ende."

Das „Vergessen" ist offenbar ironisch gemeint, denn unmittelbar vorher hatte der Schreiber das gute Gedächtniß seines Schülers gerühmt. Und wir kennen ja den Kunden.

Durch das etwas langweilige Feuilleton suchte der geprellte Lehrer vermuthlich das nichtgezahlte Stundenhonorar herauszuschlagen. —

**Zur Frage des Religionsunterrichts der Dissidenten-Kinder.** Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage des Religionsunterrichts der Dissidenten-Kinder beschäftigt und dabei einen Beschluß gefaßt, der von ihrem sonstigen würdelosen Verhalten gegenüber „oberen Regionen" vortheilhaft absticht. Auf die Petition eines Dissidenten, dessen Gesuch um Dispens seines Sohnes vom Religionsunterricht von der städtischen Schuldeputation und in weiterer Folge auch vom Magistrat abgelehnt war, beschloß die Versammlung, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Leiter des Volksschulwesens in Berlin mußte sich einige bittere Wahrheiten sagen lassen und seine Ansicht, daß die städtische Schuldeputation nichts weiter zu thun habe, als die Befehle der Regierungsbehörden auszuführen, fand die verdiente kräftige Zurückweisung. Schuldeputation und Magistrat haben gegenüber der Zedlitz'schen Schul- und Religions-Orthodoxie die Gewissensfreiheit geopfert. Der Petitionsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung wollte ebenfalls kaltblütig auf grund eines

---

meiner Hand wieder hinein!" — Indessen hatte Dagobert die Thüre aufgerissen, und den Wiedergefundenen im Triumph in das Gemach getragen, auf Frau Margarethens Schooß. — „Mutter! Euer Sohn!" rief er freudetrunken, und der Knabe, der in seinen, des aus seinem Gedächtniß Verschwundenen, Armen unruhig und ängstlich geworden war, brach in lauten Jubel aus, da er die Mutter wieder sah, deren Züge ihm nicht fremd geworden waren. „Mutter! Mütterlein!" schrie er, weinend vor Entzücken. „Mütterlein, ich bin wieder da. Johannes, das liebe Junkerlein von Frankfurt ist wieder da. Nicht mehr von Dir lasse mich, Mütterlein, und dem guten Manne, der mich wieder gebracht! Hörst Du, Mütterlein! Hörst Du? den armen Johannes behalte bei Dir!"

Wer hat Mutterfreude je gesehen? Wer hat das Entzücken je genossen, das vom Himmel herabfällt, plötzlich unerwartet in der Nacht des Grauens, wie ein duftiger Blumenkranz in ein düsteres Verließ? wie ein erquickender Himmelsthau auf die lechzende Flur? Margarethe, die kräftige, starke Frau, erlag dem Uebermaß der Wonne nicht, aber die Kunst des Malers, der es versuchen wollte, diesen Jubelauftritt zu schildern, würde unterliegen. Eine große Freude hat aber, wie ein großes Leid, das Eigne, daß sie beklemmend auf die Brust derjenigen fällt, die nicht auf's innigste Theil nehmen an dem Freudevollen. Also auch hier. Die meisten der Anwesenden zogen sich in entferntere Gemächer zurück, oder verließen das Haus, da das Getöse auf den Gassen nachließ, und nur die eng Befreundeten blieben wohlwollend darin zurück, wie ein kleiner Hofstaat die glückliche Mutter umgebend, die den Thron der reinsten Zärtlichkeit bestiegen hatte. Aber weder Margarethe, noch die Zeugen ihres Glücks bemerkten, daß draußen alles ruhiger wurde, daß Hornklang, Glockenschall und Trommelschlag aufhörten . . . niemand bemerkte, daß ein Gast in die Stube getreten war, bis derselbe sich selbst ankündigte. Dagobert, Margarethe und alle Umstehenden staunten, denn es war der Schultheiß. Mit einem edel ritterlichen Anstande näherte er sich der Gattin Diethers, beugte sich auf ihre Hand, sie küssend, und redete: „Ich war nur Willens, ehrsame Frau, hier einen Becher Weins zu heischen, — ein Labsal, das Ihr gewiß dem ermüdeten Feinde nicht versagt haben würdet . . . allein, zum Zeugen dieses rührenden Auftritts geworden, — wäre ich in Versuchung, Euch um Verzeihung vergangener Unbilden zu bitten, wenn ich wüßte, daß mir diese Vergebung nicht entstehen möchte. Ich war ein Thor, ein böser Thor; ich habe Euer Unglück für Schuld, Eurer Jugend leichten Sinn für Tugendlosigkeit gehalten; . . . . doch ich bereue, ich sehe Euch nun rein, wie den Thautropfen im Blumenkelch vor mir; und die heutige Nacht, die durch ihre drohenden Schrecken auf's neue alle biederen Bürger an einander schloß zu gemeinschaftlichem Streben, giebt mir den Muth, mit Zuversicht Euch mein Geständniß abzulegen. — Reicht mir die Hand, Dagobert. Vergeßt, und werdet mein Fürsprecher bei Eurer Mutter, bei Eurem Vater, der sich heute durch seinen Eifer, seine Thätigkeit meine höchste Bewunderung und den Dank der Vaterstadt errungen." — Welcher Augenblick wäre zur Versöhnung geeigneter gewesen? Dagobert reichte fröhlich dem Ritter die Hand, und Frau Margarethe lispelte mit niedergeschlagenen Augen: „Ich habe Euch nie gezürnt, gestreuger Herr. Ich beklagte nur Eure Verblendung, und bin erfreut, daß Ihr mir Eure Hochachtung ferner nicht versagt. Wo ist aber mein Eheherr?" fragte sie lebhafter, den Knaben an sich drückend: „Wo weilt er? Ihr sprachtet von drohenden Gefahren? Sind sie vorüber, oder?" — „Vorüber," erwiderte der Ritter beruhigend: „vorüber durch die redliche Hochherzigkeit einer schlichten Magd, die unter dem härnen Kittel ein Gemüth voll Adel birgt. Ohrenzeuge einer Verschwörung geworden, die Leben und Habe aller Bürger, — die Eure vor allen — betraf, wollte sie, was sie gehört, entdecken. Teuflische Schadenfreude am Bösen trat ihr hinterlistig in den Weg. Die arme Dirne konnte aus einem Kerker, in den man sie gesperrt, nicht entwischen, als in den letzten Augenblicken vor der bestimmten Stunde des Verbrechens, wo es ihr gelungen war, ihre Stimme andern vernehmbar zu machen. Die Tücke ihrer Gegnerin, einer Klosterfrau, leider diesem Hause befreundet, — kam schnell an den Tag. Die Oberin ließ die Strenge walten, und hat die Unverbesserliche zu ewiger Klausur verdammt. Für die Welt, der sie nur schaden wollte, ist sie verloren. Indessen rief Judith, die wackere Magd, mich und die Bürgermeister aus dem Schlummer; mit uns die Stadt. Gott hat gnädig den Schild vor uns gehalten. Viele verdächtige Gesellen fielen in unsere Hände. Ein Schiff, angefüllt mit andern, entkam auf dem Strome. Einen abscheulichen Rädelsführer hat die Vehme gerichtet; einen anderen, bis zur Unkenntlichkeit von Rossen und Menschen verstampften Leichnam fand man auf der Straße. Mit der größten Wachsamkeit konnte man dennoch nicht verhüten, daß ein Haus, von Meßfremden größtentheils bewohnt, von dem mord- und raublustigen Gesindel mit Feuer angestoßen wurde. Dort, begriffen zu löschen, zu retten und zu schirmen, befindet sich Euer Gemahl, ehrbare Frau. Bald wird er heimkehren, seine Bürgerkrone Euch zu Füßen zu legen, um sich mit den Freuden des Wiedersehens seines Sohnes zu bekränzen. Glück auf! aber auch Dank dem Biedermanne, der also sein Unrecht gut gemacht, und vergessen an der Thüre steht, wie ein Fremder. Komm näher, David, den ich wohl erkenne! fürchte nichts! Der Bann soll von Dir genommen werden, und dies bewirkend, will ich beweisen, daß ich's fürder redlich meine mit diesem Hause und seinem Frieden". — Die Zuhörer, die bisher der Rede des Schultheißen mit ängstlichem Schauer gelauscht hatten, verklärten nun ihr Antlitz zum Lächeln der Zufriedenheit, und beeiferten sich um die Wette, dem Juden, dem die innere Gemüthsbewegung auf dem unschönen Gesichte stand, die redlich verdiente Dankbarkeit durch Wort und Handschlag zu beweisen. Sogar Ammon, der an der Thüre lauschte, fühlte sich davon ergriffen, spürte eine Thräne in seinem Auge, und hätte es nicht über sich gewinnen können, dieses Fest der Herzen durch die Kunde seiner That zu stören. „Gott segne meine Edelfrau!" sprach er in sich hinein, „sie und ihre Tochter sind so selig, wie fast nie. Darum sollen sie auch nie erfahren, daß ihr Vater und Gatte blutig gerächt wurde. Weiß ich's doch, und war doch die That gerecht." — Plötzlich schoß der Diener Eitel an ihm vorüber, riß die Thüre auf und rief freudig: „Der Herr kehrt heim! Der gute Herr! welche Freude wird das sein!" — Dem Ankommenden strömte alles entgegen, und alle Zungen sprachen zu ihm, und alle Augen strahlten ihm Freude zu, und alle Hände legten dem von Lust und Ueberraschung Trunkenen seinen Knaben, seinen Sohn in die zitternden Vaterarme. „Vater! Vater! bist Du's, und kennst Du das liebe Junkerlein aus Frankfurt noch?" fragte der wahre Johannes in seiner kindischen, ausgelassenen Wonne! „Gelt! ich hab Euch wiedergefunden, Ihr meine Eltern! Gelt, ich bin gesund heimgekommen, und ich darf jetzt bei Euch bleiben? Ich muß nicht wieder zu Willhild auf das Dorf, wo man die schlafenden Kindlein stiehlt? — „Nein, nein!" betheuerte der begeisterte Greis: „Nicht mehr aus diesem Hause, nicht mehr aus diesen Armen!" — Indem nun Diether, vorschreitend, den um ihn gesammelten Kreis durchbrach, und vergebend und vergessend dem Schultheiß die Hand schüttelte, wurden hinter ihm zwei Gestalten sichtbar: ein Mann in wohlhablicher Kleidung und ein verschleiert Frauenbild. — Dagobert erschrak heftig, denn der Mann war Joel, der Wechsler aus Lüttich, und unter dem bergenden Schleier konnte nur Esther athmen. Es schnürte ihm das Herz zusammen, während Margarethe den Eheherrn nach den Fremden fragte.

(Schluß folgt.)

unter dem Präsidium eines früheren Staatsanwalts gefaßten Kammergerichts-Erkenntnisses, welches entgegen früheren Entscheidungen desselben Gerichts die Kinder von Dissidenten zum Religionsunterricht zwingen will, die Petition dem Papierkorb überweisen. Das war selbst den Schwächlingen des Rothen Hauses zu arg und durch den gefaßten Beschluß wurde dieses Ansinnen vereitelt. In diesem Fall hat die Stadtverordneten-Versammlung einmal die Ehre der Bürgerschaft gewahrt, was wir um so lieber anerkennen, je seltener es leider vorkommt. —

**Landtagswahl in Sachsen-Weimar.** Irrthümlich wurde in unserer letzten Nummer gesagt, daß Genosse Baudert in Apolda wiedergewählt wurde; Genosse Baudert ist, so soll es richtig heißen, neugewählt worden. Früher vertrat der Mützenfabrikant Mangner den Wahlkreis, der als Sozialdemokrat gewählt wurde, nachher aber die Partei im Stich gelassen hat. —

**Professor Schmoller auf dem Kriegspfade gegen die Sozialdemokratie.** Die Zusammenkunft des katheder-sozialistischen Vereins für Sozialpolitik wurde in Wien vom Professor Schmoller eröffnet. Obgleich der Verein stets, freilich ohne Erfolg, seine rein wissenschaftlichen Tendenzen und sein Fernhalten von der Parteipolitik betont hatte, nahm Schmoller Anlaß gegen die Sozialdemokratie loszuziehen, „die Haß und Leidenschaft predige und den Radikalismus zeitige, wovon manche den Ausbruch der Revolution befürchteten; dagegen böten die Energie des Bürgerthums und die monarchistischen Traditionen Schutz."

Die Sozialdemokratie könnte froh sein, wenn sie keine ernsteren Gegner hätte, als so kleine Gernegroße, wie den wichtigthuenden brandenburgischen Hof-Historiographen Schmoller. —

**Lieb Vaterland, magst ruhig sein!** Der in Thorn wegen Landesverraths verhaftete Sekundaner Schoultz wurde heute wegen zweifacher Majestätsbeleidigung und wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. —

**„Judenblatt".** Wegen des Ausdrucks „Judenblatt", gebraucht gegen ein hiesiges Blatt, ist der „Reichsbote" vom Gericht der Beleidigung schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Darüber jammert der „Reichsbote" in einem ganzen Leitartikel. Er kann das Urtheil nicht begreifen. Das Wort „Judenblatt" sei doch gar kein Schimpfwort. — Nur sich nicht dumm stellen und gar zu dick heucheln! Daß Jemand wegen eines solchen Ausdrucks, zumal wenn vom „Reichsbote" gebraucht, zum Richter läuft und klagt, das ist allerdings jämmerlich, aber der „Reichsbote" muß doch das deutsche Gesetz kennen, das jeden einem anderen unangenehmen Ausdruck als Beleidigung auffaßt; und das Stöckerblatt wird doch nicht behaupten wollen, daß es mit dem Wort „Judenblatt" eine Schmeichelei habe sagen wollen. Das wäre doch zu stöckerisch. —

**Antisemitisch.** Irgend ein beliebiges Judenhetzblatt, das wir nicht nennen wollen, um ihm keine Reklame zu machen, bringt folgendes „Gedicht":

Einst sprach der Kaufmann Isidor Cohn
Des Morgens zu seinem würdigen Sohn:
„Hast Du den Tabak auch schon benetzt,
Die Butter genug mit Kartoffeln versetzt?
Hast in den Zucker Du Kreide gelegt,
Cigarrenholz in den Zimmet gesägt,
Die Rosinen mit Steinchen und Reisern vermengt,
Den Branntwein gehörig mit Wasser getränkt? —
Wenn nach dem allen Du hast gesehn,
Dann komm, dann wollen wir beten gehen!

Das „Gedicht" ist bis auf die erste und letzte Zeile eine ziemlich wortgetreue Uebersetzung aus dem Englischen, und zwar einiger Verse aus einem vielleicht hundert Jahre alten Gassenhauer zur Verspottung scheinheiliger, augenverdrehender christlicher Krämer.

Natürlich ist der „Isidor Cohn" antisemitisches Fabrikat, ebenso wie das „beten gehn" am Schluß an stelle des go to church — dann laß uns in die Kirche gehn! — steht, was natürlich zum „Isidor Cohn" nicht paßt, aber für manchen antisemitischen „teutschen Mann" sicher gut passen würde. —

**Dem Dr. Hans Müller** ist von den schweizerischen Arbeiterblättern wegen seines im Bourgeois-Interesse geschriebenen Pamphlets auf Greulich und das schweizerische Arbeitersekretariat so gründlich heimgeleuchtet worden, daß der saubere Patron als abgethan zu betrachten ist. Demnächst wird er wohl, wie die „Berner Tagewacht" ihm prophezeit, von seinen Brotgebern mit irgend einem fetten „Aemtli" abgefunden werden — gleich anderen Maulrevolutionären, für welche die revolutionäre Phrase blos Geschäftsreklame war. —

**Wie Soldatenschinder behandelt werden — in der Schweiz.** Der Luzerner Zivilingenier Woringer machte als Oberlieutenant der Festungsartillerie in Andermatt auf dem Gotthard den Wiederholungskurs mit.

Die Soldaten hatten strengen Dienst und waren während acht Tagen konsignirt; nur die Offiziere durften ausgehen. Endlich wurden auch die Wehrmänner frei und aus Freude darüber thaten sie sich etwas gütlich, infolgedessen mehrere in angeheitertem Zustande in das Quartier zurückkehrten. Nach dem Lichterlöschen ging es in den Mannschaftsräumen noch etwas laut her, was den Woringer zum Einschreiten veranlaßte. Als das Ruhegebot nicht augenblicklich befolgt wurde, zog der Herr Oberlieutenant blank und hieb einem Soldaten mit dem Säbel derart mehrere Male auf Brust und Kopf, daß er bewußtlos zu Boden stürzte, er hatte eine schwere Wunde erhalten, welche sofort zugenäht werden mußte. Die Kameraden des so Mißhandelten geriethen darüber in größte Aufregung, so daß der tapfere Säbelheld ausriß, hinter ihm aber zwanzig bis dreißig Soldaten her, welche ihn mit Gewehrkolben bearbeiteten und vielleicht erschlagen hätten, wenn nicht ein anderer Offizier dazwischen geeilt und mit dem Säbel pariert hätte. Das Allarmsignal von drei Revolverschüssen brachte schnell die Wache herbei und die Mannschaft ging auseinander. Ein Soldat erhielt sofort 10, mehrere andere 1 bis 2 Tage und der Oberlieutenant sitzt im Untersuchungsgefängniß, der Strafe für seine rohe Heldenthat gewärtig.

„Hoffentlich werden ihm," schreibt ein schweizerisches demokratisches Blatt, „Säbel und Revolver für immer abgenommen."

**Frankreich.** Die schönen Tage der politischen Ferien sind für Perier und seine Leute vorüber — die parlamentarische Arbeit muß demnächst beginnen. So tief ist die Republik trotz alledem und alledem doch noch nicht herabgekommen, daß die Zeit der Kammereröffnung dem Belieben des Präsidenten und der Minister anheimgestellt wäre. Und Herr Perier hat das Dekret unterschreiben müssen, das die Kammer auf Dienstag, den 23. Oktober zusammenberuft. Also eine Galgenfrist von etwa drei Wochen. Und dann steht die Regierung vor ihren sozialistischen Anklägern, die ein gewaltiges Arsenal von Belastungsmaterial haben. —

**Die Stimmung im Land wird Herrn Perier immer** ungünstiger. Daß er auf seiner letzten Reise sehr kühl empfangen wurde, muß selbst die Regierungspresse zugeben, allein sie sucht es komischer Weise phonetisch zu erklären, nämlich durch die Schwierigkeit des Rufs: vive Casimir Perier — sechs Silben, die sich allerdings schwer aussprechen — die sich ja aber sehr leicht durch Weglassung des Casimir auf die Hälfte hätten reduziren lassen, wenn die Lust vorhanden gewesen wäre.

Natürlich wird über diese Erklärung gelacht, was dem Ansehen des Herrn Casimir Perier nicht förderlich ist. Von der Wahl in Nogent, die eine kräftige Ohrfeige für den Präsidenten war, haben wir schon gesprochen. Er läßt jetzt verbreiten, Robert sei gar nicht sein Mann gewesen, der Gewählte sei ihm gar nicht unangenehm u. s. w. Durch solche Albernheiten verdirbt er sich nur noch mehr seine Stellung. Kurz, es geht rasch abwärts mit Herrn Casimir Perier. —

Einstweilen aber hat er noch die Hand an der Kurbel der Staatsmaschine und auch der „unabhängigen" Magistratur. Und es hagelt Prozesse gegen die Opposition. Auch die „Kleine Republik" ist wieder angeklagt. Sie soll den Präsidenten zum zweiten Mal beleidigt und außerdem die Bevölkerungsklassen aufgereizt haben. Derartige Preßprozesse sind in Frankreich die regelmäßigen Vorläufer des Sturzes von Regierungen und Systemen. —

**Die Zeitungen erzählen wieder von Bombenfunden** und Aehnlichem. Nachdem die Anarchistengesetze in Frankreich und Italien unter Dach und Fach gebracht waren und also kein Bedarf mehr vorhanden war, hörte der Bombensegen (benie soit la bombe! Gesegnet sei die Bombe!) bekanntlich auf. Jetzt fängt's wieder an. Und seltsam, daß dies gerade jetzt geschieht, wo in gewissen deutschen Kreisen sich ein Bedürfniß zeigt. Nicht, daß die Bombenfabrikanten aus Berlin eine Bestellung erhalten hätten, aber sie sind so findige und so gefällige Leute, und so — international! —

**Aus Holland** schreibt ein Korrespondent der „Kreuz-Zeitung":

Das hervorragendste, innerpolitische Ereigniß in den Niederlanden ist in der letzten Zeit der vollständige Zerfall der sozialdemokratischen Partei, die noch vor kurzem insbesondere in den Regierungsjahren König Wilhelms III. zu einer großen Rolle berufen schien. Aber der nüchterne Verstand der niederländischen Bevölkerung erwies sich als ein durchaus unfruchtbarer Boden für die sozialistischen Theorien und Utopien. Eine Zeit lang, als durch lokale Ereignisse in einzelnen Provinzen des Königreichs ein schwerer Nothstand hervorgerufen wurde, fanden die platonischen Beglückungstheorien der sozialistischen Wanderprediger Gehör bei den Arbeitern und einem Theile der Landbevölkerung. Aber bald siegte die Denkkraft des Volkes über die sozialistischen Schlagworte, und damit war der Zerfall der Sozialdemokratie besiegelt. Der schlaue Domela-Nieuwenhuis, welcher das Kommende voraus sah, zog sich bei Zeiten von der Parteileitung zurück und viele andere Sozialistenführer folgten seinem Beispiel. Was von der holländischen Sozialdemokratie noch übrig geblieben ist, verlegt sich ausschließlich auf wüste Schimpfereien und Bübereien, wie das Bewerfen der königlichen Equipagen mit Manifesten und beleidigenden Schriften und büßt dadurch den Rest des Einflusses, den die Sozialdemokratie vielleicht noch besitzen mochte, ein. Eine gefürchtete Partei ist die Sozialdemokratie in Holland nicht mehr, was schon aus der Thatsache hervorgeht, daß sowohl die Regierung wie die Bevölkerung dem weiteren Treiben derselben mit der größten Gleichgültigkeit zusieht.

Wenn wir diese Korrespondenz abdrucken, so geschieht es, um unseren Lesern zu zeigen, wie außerordentlich schlecht selbst geschiedtere Gegner — und zu ihnen gehört der Korrespondent der „Kreuz-Ztg.", der mitunter recht verständige Sachen geschrieben hat — über unsere Parteiverhältnisse unterrichtet sind. Daß Nieuwenhuis ausgespielt hat, scheint ihm „der Zerfall der Partei". Aber Nieuwenhuis war ja, seit ein thatkräftigerer und zielbewußterer Konkurrent ihn in's Lager der „anarchistischen" Phrasenhelden gezerrt hat, das Haupthinderniß einer gesunden Entwicklung der Sozialdemokratie in den Niederlanden. Er mußte beseitigt werden. Das ist geschehen, und damit ist der „Zerfall" der Partei, nicht herbeigeführt, sondern verhütet und die Bahn frei gemacht für eine starke sozialdemokratische Partei! —

**In England** werden die parlamentarischen Ferien von der Opposition zu einer thätigen Agitation benutzt. Am rührigsten sind die „liberalen" Unionisten, deren Führer Chamberlain in großen Reden gegen das Ministerium losdonnert. In seiner letzten Rede verlangte er von der Regierung, daß sie „der Anarchie und der Revolution etwas Positives" entgegensetzen solle. Leider wußte er dieses „etwas" ebensowenig zu definiren, wie die deutschen Kreuzritter für „Religion, Sitte und Ordnung" es vermögen. Herr Chamberlain meinte bei dieser Gelegenheit, die englischen Arbeiter wollten vom Sozialismus nichts wissen. Offenbar hat der gute Mann die Verhandlungen des Norwicher Kongresses nicht gelesen. Die Tory-Gesellschaft scheint auf das Hirn Chamberlain's keinen sehr günstigen Einfluß ausgeübt zu haben. —

**Ueber englische Intriguen gegen den französischen Einfluß in Madagaskar** liegt folgende, der Bestätigung bedürfende Herold-Meldung vor:

Letzten Sonntag sind mehrere englische Offiziere nach Madagaskar abgereist, um die Howakarmee zu befehligen. Einer dieser Offiziere hat bereits im Jahre 1884 einen Feldzug in Madagaskar gegen Frankreich mitgemacht. Die „Birminghamer Post" erklärt, von zuständiger Seite zu wissen, daß in letzter Zeit von England und dem Kontinent sehr bedeutendes Kriegsmaterial nach Madagaskar abgegangen sei, darunter 36 Mitrailleusen. Augenblicklich hätten Agenten in Madagaskar wieder neue Verträge für weitere Waffenlieferungen abgeschlossen.

**Puttkamer und Lord Rosebery oder England und Deutschland.** Durch die Zeitungen geht folgende Meldung:

Lord Rosebery und der Herzog von Sutherland erhielten vorgestern beide das Ehrenbürgerrecht der kleinen schottischen Bergstadt Dornock. Der Provost der Stadt hatte in seiner Rede die Hoffnung ausgedrückt, es möge Lord Rosebery gelingen, dem Streikwesen ein Ende zu machen. Der Premier-Minister erklärte, der Riesenarbeit, das Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit zurecht zu bringen, sei er nicht gewachsen.

Herr Puttkamer freilich, der meinte durch seinen berühmten Erlaß, und seine eifrige Polizei dem Streikwesen spielend ein Ende machen zu können. —

**Aus Italien** schreibt man uns:

Die Reaktion wüthet in Italien, und wie voraus zu sehen war, in erster Linie gegen den Sozialismus mit aller Macht. In den jüngsten Tagen wurden durch Dekrete der Gouverneure, welche Dekrete man bereits allgemein Ukase nennt, aufgelöst: Der große blühende Verband (lega di resistenza) der Landarbeiter und Bauern von Cremona, der sozialistische Verband der Arbeiter von Reggio-Emilia und der gleiche Verband von Gualtieri in der Romagna, der sozialistische Verein der jungen Kaufleute in Reggio, der Verein für soziale Studien in Udine. Jeder Tag bringt neue Auflösungen aus allen Provinzen unter Begründung und Hinweis auf eben dieselben Paragraphen der neuen Schandgesetze, die Crispi öffentlich in der Kammer als nicht für die organisirte sozialistische Arbeiterpartei geltend erklärt hatte. Kassen, Bücher, Mitgliederlisten, selbst Embleme, Fahnen und Stempel werden mit Beschlag belegt und fortgeschleppt. Es ist eine wilde Hetzjad, die die erste Zeit der Bismarck'schen Ausnahmegesetze ins Ungeheuerliche verzerrt. Ein Gouverneur hat erklärt, er werde in seiner Provinz keine wie immer geartete Versammlung dulden, in der vom Sozialismus und einer neuen Gesellschaftsordnung gesprochen werde. Das ist, wie man sieht, die Karrikirung des bekannten Ausspruches des Bismarckschen Gendarmen: Ueber Thema darf nicht gesprochen werden! Also eine Karrikirung der Karrikatur. Es ist der Krieg gegen alle politische Organisation, soweit Arbeiter in Frage sind. — Wie lange diese neue Aera Crispi dauern wird, ist bei der entsetzlichen Verkommenheit der herrschenden bürgerlichen Stände und Klassen schwer abzusehen. Obwohl ein radikales Blatt in Mailand tagtäglich ausruft: So kann es nicht weiter gehen! Wir sind Hunde, wenn wir uns diese Wirthschaft dauernd gefallen lassen, so geht es doch täglich, vorläufig ungestört so weiter. Crispi wird in den tonangebenden Blättern der Mittelklassen als Gott gefeiert. Stimmen erheben sich, die stürmisch seine volle Diktatur verlangen; denn er sei höchstwahrscheinlich von der Vorsehung dazu ausersehen, zuerst in Europa der drohenden Hydra des Sozialismus den Kopf zu zertreten. In Ermangelung eines Reichshundes beschäftigen sich vornehme Organe in spaltenlangen Artikeln mit seinen Familienangehörigen, vor allem mit den pompösen Reisen seiner Frau Madame Lina Crispi — bekannt durch ihre duftenden Wechselbriefe in Höhe von 30 000 Franken in der Banca Romana — und mit der Verlobung seiner Tochter. Diese Verlobung wird von den ultramontanen Blättern ironisch als eine Belohnung der neuoffenbarten Frömmigkeit Crispi's betrachtet. Dieselben Blätter vergessen dabei nicht, hervorzuheben, daß als diese Tochter Crispi's geboren wurde, ihr jetzt gottgläubiger Vater verheirathet war mit einer anderen Frau, Madame Montmasson, die noch lebt und von der er noch heute nicht geschieden ist, während die Mutter der Tochter, die stets fromm gebliebene Madame Lina, zu derselben Zeit (1878) verheirathet war mit einem andern Mann, Signor Capellani. Dies sind historische Thatsachen und sie beleuchten heller und greller als lange Kommentare, wie beschaffen die Gesellschaft ist, die heute die Welt regiert.

Ein abscheulicher Fall des Wüthens der Reaktion macht besonderes Aufsehen. Es ist dies die Verhaftung des Dr. Oggero in Tirano in der Provinz Brescia. Dr. Oggero, Besitzer einer Apotheke in Tirano, ist in der ganzen Provinz als Menschenfreund und Wohlthäter der Armen bekannt. Er erklärte sich öffentlich zum Sozialismus, ohne an Agitationen theilzunehmen. Er ist ein Freund von De Amicis, dem er jüngst einen öffentlichen Vortrag über den Sozialismus gewidmet hat. Dieser Vortrag ist auch im Buchhandel unbeanstandet geblieben. Letzten Freitag wurde Dr. Oggero früh morgens durch eine ganze Schaar Polizei-Agenten aus dem Schooße seiner jammernden Familie geholt und wie ein gemeiner Verbrecher gefangen nach Sondrio abgeführt, wo die Kommission für den Zwangs-Wohnsitz, den die neuen Schandgesetze vorschreiben, ihr trauriges Amt ausübt. Oggero war nämlich durch eine geheime Denunziation eines anarchistischen Komplottes angeklagt. Ein Blatt in Sondrio schreibt: auch wenn sich die Unschuld Oggero's wie ja Allen, die ihn kennen, klar ist, offenbart, wer kann ihm die Schmach vergüten, die dieser heimtückische Angriff auf sein Leben auf sein Familienglück ihm angethan hat?

In Sizilien soll zum 1. Oktober das Blatt „La Giustizia sociale", das Wochenorgan, das Garibaldi Bosco vor einem Jahre in Palermo begründet hatte, und das von Morra sofort brutal unterdrückt wurde, wieder erscheinen. Welches Schicksal es unter dem neuen Diktator von Sizilien, General Mirri, haben wird, ist unschwer voraus zu sehen. Es wird dem Blatte so gehen, wie der gleichfalls wieder auferstandenen Wochenschrift „Unione in Catania. Diese war seiner Zeit von Nicolo Barbato begründet, der nun mit Bosco und de Felici im Zuchthause schmachtet. Viermal ist die „Unione" erschienen und alle drei ersten Male wurde sie ohne Angabe eines Grundes mit Beschlag belegt und ihre Sendung verhindert. Nur die vierte Nummer konnte glücklich in die Hände der Leser gelangen. Sie ist ein lebendiges Zeichen für die tief unter Rußland stehenden Zustände, die auf der unglücklichen Insel, wie heute in ganz Italien herrschen. Das Blatt ist ganz verstümmelt in den eigenen Abdrücken und zum größten Theil mit Absicht zusammengesetzt aus Abdrücken offizieller und offiziöser Zeitungen. Das Blatt erklärt im Eingang, wenn Herr Mirri fortfährt, unseren Aufschrei durch Beschlagnahme zu ersticken, so versprechen wir ihm eine nächste Nummer zu liefern, in der keine einzige Zeile, kein einziges Wort von uns selbst geschrieben ist. Sondern das ganze Blatt wird von Crispi geschrieben sein, nämlich zusammengesetzt aus wörtlich wiedergegebenen Sätzen aus Crispi's öffentlichen Reden, und diese Nummer, das versprechen wir ihm, soll von Revolution, von Volkserhebung, von Königs- und Tyrannenmord, ja selbst von Fabrizirung von Bomben zu solchem Zweck bis an den Rand gefüllt sein.

**Studentenkrawalle in Rumänien.** Eine Wolff'sche Depesche aus Bukarest meldet:

Studenten, die von einem studentischen Kongresse aus Konstanza zurückkehrten, veranstalteten gestern Abend einen Umzug und Kundgebungen. Sie wollten sich auf den Universitäts-Boulevard begeben und dort, wie im Programm vorgesehen war, Reden halten. Da die Regierung beschlossen hatte, nichts zu gestatten, was die Ordnung stören und eine Bewegung hervorrufen könnte, die übel gedeutet werden möchte, wurde jede Kundgebung verboten; Polizei-Agenten und eine kleine Truppen-Abtheilung wurden beauftragt, den zu diesem Zweck erlassenen und durch Plakate bekannt gemachten Polizeibefehl auszuführen, wurden aber von der Menge daran gehindert. Letztere wollte sich bereits zurückziehen, wandte sich aber auf die von einigen Liberalen ausgesprochene Behauptung, es seien siebenbürgische Studenten verhaftet, von Neuem gegen die Polizei. Bei der nun erfolgenden Schlägerei wurden einige Personen verwundet, ein Sergeant schwer. Die Liberalen führten hierauf die Menge vor das Klublokal der Liberalen, wo eine lärmende Kundgebung stattfand. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute kamen keine Ruhestörungen vor.

**Die bulgarische Ministerkrise** ist vertagt, da die Minister Radoslawow und Tontscheff vor ihrem Rücktritte den Zusammentritt des Parlamentes, der Sobranje, abwarten wollen. —

**Keine großen Schlachtschiffe mehr!** — das ist die Mahnung und Lehre, die uns durch die letzte Seeschlacht zwischen den Chinesen und Japanern gegeben wird. Die zum Theil auf deutschen Werften gebauten, nach dem Urtheil aller militärischen Schiffsbaumeister ganz vortrefflichen Panzerschiffe der Chinesen haben die Probe nicht bestanden und sich der eigenen Mannschaft gefährlicher erwiesen als dem Feind. Das hatten wir, auf mancherlei traurige Erfahrungen im Frieden gestützt, von den großen Schlachtschiffen schon längst gesagt — jetzt ist es durch die Ernstprobe des Kriegs bestätigt. Dem Reichstag ist jetzt seine Pflicht klar gezeigt, und es lautet nun die Losung: keine Millionen mehr in das Meer werfen!

**Die Japaner** sind die „asiatischen Franzosen" genannt worden. In ihrem Krieg gegen China machen sie es auch wirklich genau wie die Franzosen in den Revolutionskriegen: sie führen in den eroberten Ländern ihre eigene Landesverfassung, oder etwas Aehnliches ein. Korea ist von ihnen zu einer konstitutionellen Monarchie nach japanischem Muster erklärt worden. Zunächst sind allerdings blos die verschiedenen Minister mit ihren Bureaubeamten ernannt — die Volksvertretung wird noch eine Zeitlang auf sich warten lassen. Der König von Korea hat nach der neuen Verfassung volle Selbständigkeit — auf dem Papier — und ist „der Bundesgenosse des Mikado". Auch das ist nach französischem Muster. —

# Parteinachrichten.

**Von der Agitation.** Am Sonntag, den 23. d. M., fand in Helmarshausen (Hessen Kassel) eine äußerst stark besuchte Volksversammlung statt. Frau Steinbach aus Hamburg referirte in etwa zweistündiger Rede über das sozialdemokratische Programm und die Frau. Allgemeiner Beifall wurde der Referentin zu Theil. Eine wiederholte Aufforderung an die Gegner hatte keinen Erfolg, trotzdem ihnen volle Redefreiheit gewährleistet wurde. — Gen. Geiser sprach in Breslau in einer Versammlung für Frauen u. Mädchen über die Frauenbewegung. Nach Beendigung seines Referats, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, wählte man eine Kommission, die unter Zuziehung des Referenten die Frage zu erörtern hat, ob es gerathen sei, hier einen Volksbildungs- und Unterhaltungsverein zu gründen."

Eine öffentliche Volksversammlung in Zwickau, in welcher Frau Ihrer über das Thema: „Volkseinkommen und Lebenshaltung" referiren sollte, wurde vom Rath auf grund des § 5 des sächsischen Vereinsgesetzes verboten.

* * *

**Der altenburgische Parteitag** der Sozialdemokratie, dessen Tagung am 23. September dadurch vereitelt ward, daß kein Saal in Gößnitz zu haben war, wird nunmehr am 7. Oktober in Altenburg abgehalten werden.

* * *

**Parteikonferenz.** In Saargemünd tagte am 16. Sept. eine von den größeren Orten Lothringens beschickte Konferenz der sozialdemokratischen Partei, um über zukünftiges gemeinschaftliches Handeln zu berathen. Angenommen wurde ein Organisationsstatut, in dem die Lothringer Genossen das Programm und Statut der deutschen Sozialdemokratie als für sie bindend anerkennen. Sie organisiren sich selbständig, gehen aber in allgemeinen elsaß-lothringischen Fragen mit den elsässischen Genossen Hand in Hand. Zur Betreibung der lokalen Agitation sind lokale Klubs zu gründen, die eine höchste Mitgliederzahl von 20 Personen haben. Befinden sich an einem Orte mehrere Klubs, so dürfen dieselben untereinander nicht in Verbindung treten. Zur planmäßigen Agitation im ganzen Bezirk wird eine Agitationskommission gebildet, die an jedem Orte, wo mehrere Parteigenossen sind, ein Mitglied haben soll. Am Vororte hat der Agitationsausschuß seinen Sitz, derselbe dirigirt die ganze Agitation und muß aus mindestens drei Personen bestehen. Nach Bedarf oder auf Antrag von 1/3 der Kommissionsmitglieder beruft er Sitzungen der Agitationskommission ein und hat er dieser Rechenschaft abzulegen. Am Vorort hat der Bezirks-Vertrauensmann seinen Sitz. Derselbe hat unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Agitationskomitee's alles zu thun, was das Komitee als Verein nicht zu thun in der Lage ist. Er gehört dem Agitationskomitee nicht an. Für jeden Parteigenossen ist ein Monatsbeitrag von 10 Pf. an den Bezirks-Vertrauensmann abzuführen. Ueber die eingegangenen Beiträge wird im Partei-Organ quittirt und über die Verwendung der Landeskonferenz Rechenschaft abgelegt. — Weiter wurde gegen die auf grund des Diktaturparagraphen erfolgte Unterdrückung der „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung" protestirt. Vorläufig ist der „Offenburger Volksfreund" lothringisches Parteiorgan, jedoch ist mit aller Energie die Neugründung einer Elsaß-Lothringischen Zeitung in Elsaß-Lothringen anzustreben. Von der Leitung des „Offenburger Volksfreundes" erwartet man eine weitergehende Beachtung der lothringischen Verhältnisse als bisher, eventuell eine besondere Rubrik: „Lothringen". — Zum Parteitage soll für Lothringen und das preußische Saarrevier aus Sparsamkeits-Rücksichten nur ein Delegirter entsandt werden. Zum Vorort wurde Saargemünd bestimmt, zum Bezirks-Vertrauensmann Genosse Emmel gewählt. Eine zweite Konferenz soll in ungefähr zwei Monaten stattfinden, um die geschaffene Neuorganisation zu prüfen und weitere Maßnahmen zu treffen. Zum Schluß wurde beschlossen, auf dem Frankfurter Parteitage der Reichstagsfraktion Befremden darüber auszusprechen, daß der auf dem Erfurter Parteitag angenommene Antrag auf Abschaffung des in Elsaß-Lothringen existirenden Diktaturparagraphen, sowie der Vereins-, Preß- und Versammlungsgesetze mit so wenig Nachdruck befolgt wurde. Die Fraktion solle die Abschaffung der genannten Gesetze mit aller Energie betreiben, mindestens aber die völlige Durchführung der Gewerbe-Ordnung, des Reichs-Preßgesetzes und Abschaffung des Diktaturparagraphen durchzusetzen versuchen.

* * *

**Nicht nur über „Themata,"** auch über die Wasserleitung darf in Sachsen nicht gesprochen werden. Wir berichteten kürzlich über die Auflösung des Wahlvereins in Hartha. Ueber die Vorgeschichte dieser staatsrettenden That wird der Burgstädter „Volksstimme" noch folgendes mitgetheilt: Am 3. August wurde der Vorsitzende des Wahlvereins auf das hiesige Polizeiamt bestellt, wo ihm von der Amtshauptmannschaft Döbeln durch den Herrn Bürgermeister mitgetheilt wurde, daß in der letzten Versammlung des Wahlvereins Sachen besprochen worden seien, die nicht dorthin gehörten, z. B. die Vorlesung der Broschüre „Caligula". Auch von der städtischen Wasserleitung sei gesprochen worden. (Hu, wie gefährlich!) Das alles soll gegen das Vereinsstatut verstoßen sein und würde im Wiederholungsfalle der Verein aufgelöst werden. Gegen diese Verwarnung erhoben wir Einspruch und machten die Amtshauptmannschaft auf unsere statutarischen Rechte aufmerksam. Aber wir wurden abgewiesen. In der letzten Versammlung wurden nun die Bestimmungen unseres Statutes von einigen Mitgliedern nochmals besprochen. Einstimmig war die Versammlung der Meinung, daß uns eine Vorlesung, die doch auch einem Vortrage gleicht, nicht verboten werden könnte. Es wurde dann ein Aufsatz aus den „Grenzboten" und ein Artikel aus dem konservativen „Vaterland" vorgelesen. Leider wurde dieses statutarische Vorgehen für den Verein verhängnißvoll, denn am Donnerstag erfolgte seine Auflösung. Außerdem soll in dieser Versammlung der überwachende Beamte verhöhnt worden sein, auch wäre der Verein zu Gesetzesübertretungen und unsittlichen Handlungen geneigt. (!) Aufgemuntert durch dieses Vorgehen, werden sich die Genossen energischer an der Agitation betheiligen und unter dem Ruf: „Frisch auf zum Kampf!" auch diese Scharte auszuwetzen verstehen.

* * *

**Aus Elsaß-Lothringen.** In der Zeit der Vorbereitung der Wahlen wurden in Mülhausen drei, in Markirch eine, in Metz eine Wahlversammlung verboten; in Thann, Winzenheim und Straßburg wurde das Lokal abgetrieben. Auf eingelegte Beschwerde ging in der letzten Woche der Wahlen Antwort ein, daß in Mülhausen nunmehr Versammlungen zu genehmigen seien. Es reichte gerade noch zu zwei Versammlungen. Gewählt wurden, wie schon erwähnt, in Mülhausen-Süd Bueb und Doppler in den Kreistag; in Mülhausen-Nord blieb Hickel um einige Hundert Stimmen in der Minderheit. In Markirch erhielten unsere Genossen in der ersten Wahl die Majorität; in der Nachwahl gelang es den vereinigten Gegnern, sie um einige wenige Stimmen zu schlagen. In Münster-Stadt siegten die Genossen, doch wurde dies Resultat durch die Landgemeinden umgestoßen. In Straßburg erreichten wir bei beiden Wahlen an 1000 Stimmen. Es ist das erste Mal, daß sich die Sozialdemokratie an diesen Wahlen betheiligt, und sie hat vor allem den moralischen Erfolg zu verzeichnen, die Gegner aus der seit 24 Jahren hier zu Lande üblichen politischen Theilnahmlosigkeit aufgerüttelt zu haben.

* * *

**Polizeiliches, Gerichtliches 2c.**

— Der preußische Richterstand beleidigt. Genosse Schebs, der verantwortliche Redakteur der „Volkswacht", stand am 27. d. M. vor der Breslauer Strafkammer, weil er in seinem Blatte die preußischen Richter beleidigt haben soll. Schebs hatte behauptet, daß heute der Arme härter als der Reiche bei Vergehen bestraft werde. Strafantragsteller war der preußische Justizminister. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, da von Seiten des Vertheidigers geltend gemacht wurde, der Gerichtshof sei nach der Strafprozeß-Ordnung zur Aburtheilung dieses Falles, indem er zur klagenden Partei gehöre, unzuständig. Erkenne aber der Gerichtshof seine Unzuständigkeit nicht an, so lehne er (der Vertheidiger) den Gerichtshof ab und beantrage über die Entscheidung der Zuständigkeit, dem Oberlandesgericht die Akten einzusenden. Nach kurzen Worten des Staatsanwalts und einer längeren Berathung des Gerichtshofes entschied sich der letztere für Einsendung der Akten zur Beschlußfassung über die Zuständigkeit an das Ober-Landesgericht und vertagte die Verhandlung.

— In zwei Beleidigungssachen wurde am 25. September gegen Genossen Peus in Dessau verhandelt. Im ersten Falle sollte er den Lieutenant von Oppeln-Bronikowski in Bernburg beleidigt haben, der am 1. Mai einen Tischler umgeritten und dabei schwer verletzt hatte. Peus hatte den Antrag auf Ladung von 13 Zeugen gestellt, welche den Hergang, wie im „Volksblatt" geschildert, bekunden sollten. Dieselben wurden abgelehnt. Der Thatbestand ward vielmehr ausschließlich auf die eidliche protokollarische Aussage des von Oppeln gegründet. Peus hielt eine Fahrlässigkeit des angeblich Beleidigten für zweifellos vorliegend. Das Gericht hat jedoch den Vorfall offenbar nur als gänzlich unverschuldeten Unglücksfall angesehen und verurtheilte Peus zu 50 M. Geldstrafe. — Im anderen Falle fühlte sich der Antisemitenführer Zimmermann-Dresden beleidigt. Wegen dieses Deliktes erhielt Peus 20 M. Strafe. Der Amtsanwalt hatte angesichts der Vorstrafen des Genossen Peus den Antrag auf insgesammt 1 Monat Gefängniß gestellt. Peus wandte sich dagegen mit der Begründung, daß es doch wohl nicht zulässig erachtet werden dürfe, bei politischen Vergehen auf die Vorstrafen besonders Rücksicht zu nehmen. Auf solche Weise könne es dahin kommen, daß Männer, welche charaktervoll genug wären, trotz erlebter Konflikte mit dem heutigen Strafgesetz im politischen Kampfe auszuharren, gerade um dieses ihres größeren Muthes willen aus dem Gefängniß schließlich gar nicht mehr heraus kämen. Eine solche Justiz würde aber zweifellos mit der öffentlichen Achtung in Widerspruch stehen, welche auch den vielmals wegen politischer Vergehen Verurtheilten und Bestraften zutheil werde. Es sei ganz selbstverständlich, daß wer im politischen Kampfe an besonders exponirter Stelle stehe, auch größere Gefahren laufe, sich irgendwie gegen die die Presse 2c. bedrohenden Strafgesetzbuchs-Paragraphen von heute zu vergehen.

— In Oberlungwitz ist der Arbeiter-Bildungsverein vorigen Freitag der Auflösung verfallen. Grund: Betheiligung am Hohensteiner Turnertag (?) und am Mittweidaer Sängerfeste.

Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur der „Volksstimme" Gustav Hoch wegen einer im vorigen Jahre verübten Beleidigung des Generalpostmeisters v. Stephan zu 200 M. Geldbuße.

Gegen drei Genossen in Rudolstadt stand dieser Tage Verhandlung an wegen Verbreitung des Flugblattes: „Warum muß die Sozialdemokratie siegen?" Dieselben hatten wegen dieses Vergehens Strafbefehle von 6 Wochen beziehentlich 1 Woche Haft erhalten. Durch die Verbreitung sollte das Publikum in ungebührlicher Weise belästigt, der öffentliche Frieden gefährdet und mithin grober Unfug verübt worden sein. Die drei Genossen erhoben gegen die Strafbefehle Einspruch. An dem Inhalt selbst wurde nichts Strafälliges gefunden. In der Verhandlung war kein Zeuge aus dem „Publikum" vorhanden, das sich „belästigt" gefühlt hätte und der Antrag der Genossen, solche zu laden, wurde abgelehnt; ferner wurde kein Beweis dafür erbracht, daß die Vertheilung an öffentlichen Orten erfolgt war; trotzdem beantragte der Amtsanwalt wegen „Aufreizung zum Klassenhaß", den die Angeklagten durch Verbreitung des Flugblattes wissentlich geschürt haben sollten, das Strafmaß von 6 bezw. 1 Woche Haft beizubehalten. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrag nicht an und erkannte auf Freisprechung. Die Kosten sind der Staatskasse aufzuerlegen.

— Wegen unerlaubter Kollekte erhielt der Genosse Kohland in Stettin ein Strafmandat von 3 M.; er hatte für Streikende Geld eingesammt. Da er aber nicht öffentlich, sondern nur in einer geschlossenen Mitgliederversammlung des Metallarbeiter-Verbandes gesammelt hatte, will er gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

# Gewerkschaftliches.

**Achtung, Vergolder!** Bekanntlich wurde in der letzten Versammlung, welche sich mit der Prüfung der Anträge zur Generalversammlung beschäftigt, beschlossen, nochmals in dieser Sache eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Kollegen! Es handelt sich bei diesen Anträgen hauptsächlich um die Arbeitslosen- und Reise-Unterstützung, die für uns alle von großer Bedeutung ist. Deshalb erscheint alle zu der am Sonntag, den 30. September, Vormittags 10 Uhr, bei Ehrenberg, Annenstr. 16, stattfindenden Versammlung.

J. A. der Kommission: A. Stahmann.

**Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen!** Kollegen und Kolleginnen! Nachdem wir, die Agitationskommission der Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen, dieses Amt über ein Jahr verwaltet haben, sehen wir uns genöthigt, Euch Rechenschaft abzulegen über unsere Thätigkeit. Dasselbe gilt auch für die Delegirten der Gewerkschaftskommission. Wir halten diesbezüglich eine öffentliche Versammlung am Donnerstag, den 27. d. M., bei Deigmüller, Alte Jakobstraße 48a einberufen, die leider wegen schwachen Besuchs nicht tagen konnte. Eine Versammlung mit derselben Tagesordnung findet nach Uebereinkunft am Sonntag, den 30. September, Vormittags 10½ Uhr, in demselben Lokale statt. (Siehe Inserat am Mittwoch und Sonnabend.) Wir ersuchen alle Kollegen und Kolleginnen, doch in dieser Sache mehr Interesse zu zeigen und die Versammlung zahlreich zu besuchen. J. A.: Oskar Schüler.

**Die Porzellanmaler der Firma O. Schaller u. Ko.** in Schwarzenbach a. S. waren infolge bedeutender Lohnreduktionen gezwungen, die Arbeit einzustellen. Es wird gebeten, den Zuzug streng fernzuhalten. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck des Vorstehenden gebeten.

**Die Schuhmacher** werden ersucht, den Zuzug nach Stade fernzuhalten, da dort Lohndifferenzen entstanden sind.

**Der Streik der Bergarbeiter** im Waldenburger Revier ist beendet. Erbittert darüber, daß sie, um nicht zu verhungern, sich einfach fügen mußten, haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, unterdrückt, aber nicht befriedigt. Zu bewundern und erfreulich ist die Thatsache, daß die Bergleute, trotzdem sie noch wenig geschult und gewerkschaftlich disziplinirt sind, sich der größten Ruhe befleißigt haben und sich nicht provoziren ließen. Vorläufig ist der Streik beendet, wie lange, ist nicht voraus zu sagen; hoffentlich arbeitet man in den ganzen Kohlengebieten Schlesiens wacker an der Ausbauung der Organisation.

**Der Tuchmacherstreik** in Hildesheim ist zu Ungunsten der Arbeiter beendet. Der größte Theil der Streikenden war nicht organisirt und ließ sich durch einen schlauen Schachzug der Arbeitgeber bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Fabrikanten hatten nämlich bekannt gemacht, daß derjenige, der bis zu einem bestimmten Tage die Arbeit nicht wieder aufgenommen habe, überhaupt nicht mehr angenommen werde, daß vielmehr dessen Stuhl unbesetzt bleibe. Außer 15 Mann, die sich als ausgesperrt zu betrachten haben, sind dann alle Arbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Das Komitee ersucht die Inhaber von Listen, dieselben baldmöglichst einzusenden, damit die Abrechnung geschehen kann. Die Ausgesperrten beabsichtigen, abzureisen. Alle Sendungen sind an Franz Lossie, Hildesheim, Keslerstr. 76, Hinterhaus, zu richten.

**Sechstausend Arbeiter,** welche der „Industria Malaguana" in Malaga (Spanien) angehören, sind in den Ausstand eingetreten.

**Wahre Prachtmenschen** müssen die Mitglieder der „Dresdner Fleischergesellen-Brüderschaft" sein. Die „Brüderschaft" wurde bekanntlich im Juli d. J. unter innungsmeisterlicher Geburtshilfe gegründet, als die Fleischergesellen begannen, sich der Arbeiterbewegung anzuschließen. Die Angst, ihre Schäfchen zu verlieren, veranlaßte die Innung zu genannter Gründung, und damit diese Schäfchen auch hier nicht ausreißen, hat man vorsichtiger Weise folgenden ergötzlichen Paragraphen aufgenommen:

Laut gefaßter Resolution vom 1. Juli dieses Jahres ist es jedem Mitglied der Brüderschaft, außer dem Vorstand, streng untersagt, sozialdemokratische Versammlungen zu besuchen; Zuwiderhandelnde werden sofort aus der Brüderschaft ausgeschieden. Denjenigen Gesellen, welche Gesinnungen für die rothe Internationale hegen und dieselben durch Wort und sonstiges Betragen kundgegeben, kann auf Beschluß des Vorstandes die Aufnahme in die Brüderschaft verweigert werden."

Hierzu bemerkt die „Sächs. Arbeiter-Zeitung": Nun kann es offenbar nicht fehlen: wer sozialdemokratische Versammlungen besucht, wird ausgeschlossen und wer Freund der „rothen Internationale" ist, wird gar nicht erst aufgenommen. Nur der Vorstand der Brüderschaft ist gefeit gegen den Umsturzbazillus, er kann und darf sich in sozialdemokratische Versammlungen wagen, an dem Panzer der Knechtseligkeit, der ihn umgiebt, prallen alle sozialdemokratischen Reden ab. — Praktischen Werth hat natürlich die „Brüderschaft" für die Gesellen nicht.

**Hirsch-Duncker'sche Jammermenschen.** Wenn den Hirsch-Duncker'schen bisher irgendwo der Vorwurf gemacht wurde, daß sie bei Arbeitseinstellungen die Streikbrecher stellen, so wurde das stets, trotz der offenkundigen Beweise, frech geleugnet. Allein wie einem Freudenmädchen nach und nach alle Scham abhanden kommt, so auch einem Theil der Gewerkvereinler. Das zeigt deutlich ein Artikel der Nr. 37 des „Regulator", des Organs der Harmoniedusler, der sich mit dem Streik in der Mecklenburgischen Waggonfabrik zu Güstrow befaßt. In diesem Artikel fällt ein Korrespondent den für ihr Recht und ihre Existenz Kämpfenden folgendermaßen in den Rücken:

Meine Ansicht von der Sache war schon von vornherein die, daß der Streik vom Zaun gebrochen, wie man zu sagen pflegt, und kein triftiger Grund zum Streiken vorlag. Ich meine, jeder vernünftige Mensch muß mir recht geben, wenn ich behaupte, wenn die Arbeiter wirklich von ihren Kolonnenführern betrogen waren, so war der richtige Weg der, sich bei der Direktion zu beschweren, und ist es doch gar nicht anzunehmen, daß eine Direktion einen bewiesenen Betrug hätte ungestraft durchgehen lassen. Angenommen auch noch dieses sehr Unwahrscheinliche, so bin ich noch immer nicht im stande, einen Grund zum Streiken zu entdecken, dann stand den Benachtheiligten immer noch der Weg ans Gericht offen. Diese Wege wurden nun von den Arbeitern nicht betreten. Nach allem, was ich habe in Erfahrung gebracht, geht dem Streik jeder Schein von Berechtigung verloren und ich sehe nicht ein, warum Zuzug fern gehalten werden soll. Wer so, wie hier geschehen, gewaltsam einen Grund zum Streik sucht, der mag auch sehen, wie er die Folgen trägt.

Dieser elenden Sudelei — so bemerkt dazu die „Deutsche Metallarbeiter-Zeitung" — braucht man nicht viel hinzuzufügen, sie richtet sich von selbst. Wer die bisherigen Veröffentlichungen in der Presse gelesen hat, der weiß, daß die Streikenden all das, was ihnen hier als Unterlassung angelogen wird, versucht haben. Der Erfolg ihrer Schritte war, daß sie aus ihren Organisationen austreten sollten. Und eine so schamlose Zumuthung wagt jenes Gewerkvereinspapier noch gutzuheißen. In der That: Die Scham ist zu den Hunden entflohen! Infam!

# Depeschen:

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

**Malaga,** 28. Sept. Der Ausstand der Arbeiter nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Die Werkstätten werden von Militär bewacht.

(Depeschen-Bureau Herold.)

**Wien,** 28. September. Die „N. Fr. Pr." erklärt die kürzlich verbreiteten Meldungen über Veränderungen in den wichtigsten diplomatischen Dienststellungen Italiens für erfunden. Thatsache sei nur, daß der Herzog Avarne, gegenwärtig erster Botschaftsrath in Wien, als Gesandter nach Belgrad komme.

**Warschau,** 28. September. Im Gouvernement Minsk ist unter dem Rindvieh die sibirische Pest ausgebrochen.

**Belgrad,** 28. September. Der griechische Konsul in Nisch, Zakalis, der am Alexandertage bei einem Toast auf den Zaren sich ungebührlicher Worte gegen Oesterreich-Ungarn bediente und hierfür vom österreichischen Konsul auf Pistolen gefordert wurde, ist von seiner Regierung abgesetzt und für immer aus dem Staatsdienst entlassen worden. Der österreichischen Regierung ging hiervon offizielle Mittheilung zu.

**Paris,** 28. September. In Bredammez sind zwanzig Häuser abgebrannt. Bei den Löschungsarbeiten sind zwei Feuerwehrleute umgekommen.

**Paris,** 28. September. Gestern fand im „Casino de Paris" ein Probeschießen auf einen neuen kugelsicheren Panzer statt. Die Versuche sollen überraschend günstig ausgefallen sein; öffentliche Proben werden demnächst abgehalten.

**Paris,** 28. September. Seitens der hiesigen Gesandtschaft wird die Nachricht bestätigt, daß der chinesische Gesandte in der Hauptstadt Korea's Selbstmord verübt habe.

**Paris,** 28. September. Aus Tokio wird gemeldet, daß in Japan die Parlamentswahlen stattfanden, welche eine große Majorität für das Ministerium ergaben.

**London,** 28. September. Die portugiesischen Truppen haben sich vor den Aufständischen in die Stadt Lorenzo (Marquez) zurückgezogen und dort verbarrikadirt.

**New-York,** 28. Sept. Der „World" geht aus Montevideo die Meldung zu, daß in Rio de Janeiro fünf Tage lang blutige Aufstände stattgefunden haben, welche von portugiesischen Händlern ausgegangen waren. Es soll zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sein, bei denen 328 Personen getödtet und 213 verwundet wurden. Die ausländischen Ansiedler erlitten bedeutenden Schaden an ihrem Eigenthum; man schätzt denselben auf mehr als 1½ Millionen Dollars. Der englische Gesandte hat von der britischen Regierung die Absendung von Kriegsschiffen zum Schutze der Gesandtschaft verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Pötzsch in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin SW., Beuthstraße 2. Hierzu drei Beilagen.

# 1. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 227. Sonnabend, den 29. September 1894. 11. Jahrg.

## Lokales.

**Heiteres vom Bierboykott.** In der Kunst, auch ernsten Dingen eine heitere Seite abzugewinnen, leisten die teutschen Antisemiten wahrhaft Erstaunliches. Auch beim Bierboykott haben sie diese ihre meisterhafte Fertigkeit schon wiederholt bewiesen. Ist ihre Komik auch stets eine unfreiwillige, so wirkt sie nichtsdestoweniger doch herzerfrischend auf das durch den Druck der Verhältnisse belastete Gemüth. Als ein Komiker dieser Art ersten Ranges und als ein gefährlicher Konkurrent des urkomischen Bendix hat sich Herr von Mosch, der grrroße Antisemit, durch einen Artikel legitimirt, den er in dem von ihm verantwortlich redigirten Ahlwardt'schen „Bundschuh“ vom Stapel gelassen hat, mit dem wir unsere Leser zu ihrer Erheiterung etwas näher bekannt machen wollen. „Noch immer“, so meint Herr v. Mosch, „tobt der Bierkrieg und es ist mehr als traurig, daß die Berliner Arbeitermassen sich noch immer von ihren sogenannten „Führern“ an der Nase herumführen lassen und geduldig oder gar in heller Begeisterung das nichtboykottirte Dünnbier trinken.“ — Ein gewiß vielversprechender Anfang! Nun der Schmerz des Herrn v. Mosch über das Trinken von nichtboykottirtem Dünnbier ist wohl begreiflich. Doch lassen wir Herrn v. Mosch seine uns erheiternde Traurigkeit. Die Arbeiter sind keine Freunde von Traurigkeit und lassen nach wie vor bei „Dünnbier“ den Boykott hochleben. War Herr v. Mosch bisher von Wehmuth beeinflußt, so wandelt sich diese sehr bald in giftigen Zorn und nun kommt in ihm der Antisemit zu seinem Rechte. „Die Lügen“, so geifert Herr von Mosch, „die der „Vorwärts“ den Arbeitern vorsetzt, sind doch so handgreiflich, daß auch der zielbewußteste Genosse sie endlich durchschauen müßte, und der widerwärtige jüdische Ton, der die Flugblätter und Veröffentlichungen der Sozialdemokratie durchweht, ihr eingeimpft von der edlen semitischen Führergruppe, müßte den an sich wahr und gut angelegten deutschen Arbeiter doch endlich abstoßen.“ — Nun, wenn Herr v. Mosch auch nicht krummnäsig ist, so ist er doch mindestens hochnäsig. Zu wünschen wäre ihm überdies, daß er etwas feinnäsiger würde, um den dem eigenen Nest entströmenden Duft zu riechen und seine Nase dort hinein zu stecken, wo er im stande ist, etwas zu lernen, damit er nicht wieder solche Trivialitäten zu Tage fördere, wie die sind, wenn er meint: „Wenn die sozialdemokratische Führerschaft behauptet, daß sie durch den Boykott die Großbrauereien, das Großkapital bekämpfe, so ist das eine elende, auf absichtliche Täuschung berechnete Spiegelfechterei. Denn für die Großbrauereien, die sie hier schädigt, zieht sie andere — jene Dünnbier-Brauereien — groß. Sie schädigt also das Großkapital nicht, sie verschiebt es nur.“ Und das nennt man antisemitische Weisheit! Von jedem Schulbuben kann Herr v. Mosch sich demonstriren lassen, daß auf wirthschaftlichem Gebiete des Einen Schaden des Anderen Nutzen ist, daß die Bedürfnisse wenn nicht bei diesem, so bei jenem gedeckt werden müssen und daß der Boykottirte durch den ihm zugefügten Schaden im Gegensatze zu dem Nutzen, den Andere haben, zu Zugeständnissen gezwungen werden soll. Aber das ist so Clownart. Mit plumper Dummheit treiben sie ihre Späße, und je plumper und dümmer, desto größer der Erfolg. Also mag es auch wohl Herrn v. Mosch bei seinen Gesinnungsgenossen gehen. Bei den Arbeitern findet er nur ein mitleidiges Lächeln. Was für ein trauriger Ritter Herr v. Mosch ist, beweist seine Selbstcharakteristik, indem er meint: „daß die Aktien dieser nun begünstigten Brauereien zum großen Theil „zufällig“ in Judenhänden und in denen sozialdemokratischer „Verwandter“ sind, erklärt für den, der sehen will, den Schwindel.“ Sein abgedroschenes Gejammer über den Mittelstand, der durch die Sozialdemokratie mit Vorsatz geschädigt, ja ruinirt werden soll, schließt Herr v. Mosch mit folgender Tirade: „Der Wirth soll frei sein, wie jeder andere Mitbürger; er soll das unbeschränkte Recht haben, seine Lokalitäten zu geben, wem er will und jeden als Gast aufzunehmen oder nicht aufzunehmen, wie ihm das für sein Geschäft passend erscheint.“ Ohne Frage soll keinem Wirthe das Recht genommen werden, „Herr im eigenen Hause zu sein“, sofern ihm daran gelegen ist. Herr v. Mosch braucht nicht zu fürchten, daß die Sozialdemokraten dorthin gehen werden, wo man sie nicht haben will. Wenn Herr v. Mosch dann weiter meint, daß die lange Liste der proskribirten Wirthe ꝛc. sich als von der Sozialdemokratie abwendig gewordene Stimmen bei der nächsten Wahl verhundertfachen werden, so ist hier der Wunsch der Vater des Gedankens, jedoch eine ebenso große Täuschung, wie die Hoffnung auf einen entsprechenden antisemitischen Stimmenzuwachs. Es erübrigt sich, auf den alten Kohl von Bierspitzeln, Terrorismus, Zukunftsstaat ꝛc., der mit antisemitischer Brühe neu aufgewärmt als geistige Kost den Lesern des „Bundschuh“ von Herrn v. Mosch aufgetischt wird, näher einzugehen. Als Kuriosität wollen wir nur noch erwähnen, daß Herr v. Mosch die komische Behauptung aufstellt, daß die „Antis“ scharfe Gegner des Großkapitals sind und sowohl das jüdische, als auch das „deutsche“ Großkapital bekämpfen, daß die Sozialdemokratie aber nur das „deutsche“ Großkapital bekämpfe, vor den jüdischen Geldsäcken aber ehrerbietigst Halt mache, weil sie ja im Judensolde stehe! Auch hätten die „Antis“ nur des bedrängten Mittelstandes wegen gegen den Boykott Stellung genommen — und haben, so fügen wir hinzu, zur Rettung des Mittelstandes die bekannten Saufkolonnen gebildet. Nun, wir danken Herrn v. Mosch! Sein Verdienst ist, uns in ernster Zeit ein heiteres Viertelstündchen bereitet zu haben.

**Zur Lokalliste.** In Rixdorf schänkt der Gastwirth L. Sonntag, Prinz Handjery- und Lessingstraßen-Ecke, boykottirtes Bier. Diese Mittheilung möge besonders deshalb berücksichtigt werden, weil bei dem genannten Wirth der Holzarbeiterverband und die Tischler-Krankenkasse gelagt hat. Dieselben haben das Lokal vor kurzem verlassen müssen.

**Die freisinnige Majorität** der Stadtverordneten-Versammlung kann sich gratuliren. Der Beschluß, auf der elektrischen Hochbahn zwei Wagenklassen einzuführen, hat die begeisterte Zustimmung der „Kreuz-Zeitung“ gefunden. Freilich, es wäre ja auch ein Unglück, wenn ein Junker, der aus einer fidelen Kneiperei heimkehrt, sich mit einem Arbeiter, der Ueberstunden gemacht hat, Nachts um 12 Uhr in denselben Wagen setzen muß. Das wäre ja der reinste „Umsturz“, den zu bekämpfen im Namen der „Ordnung, Sitte und Religion“ sich Freisinn und „Kreuz-Zeitungs“-Adel brüderlich zusammenfinden.

**Arg verschnupft** hat es im Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau, daß wir die famose Entlassungsliste in unserer Nummer vom 2. September zu veröffentlichen in der Lage waren. Es mag oben gewiß nicht angenehm gewesen sein, daß ein sozialdemokratisches Blatt in der Lage war, über die Maximen, die in königlich preußischen Musterwerkstätten maßgebend sind, unwiderlegliches Material zu veröffentlichen. Ein wenig wunderlich ist aber die Art, mit der die Herren im Feuerwerkslaboratorium den „Vorwärts“ oder vielmehr das offizielle Aktenstück, das er der Oeffentlichkeit preisgab, im „Reichs-Anz.“ zu widerlegen trachten. Die ganze Entlassungsgeschichte, so wird im „Reichs-Anzeiger“ ausgeführt, sei garnicht böse gemeint gewesen, denn man habe — von den in der Nachweisung aufgeführten Arbeitern überhaupt keine entlassen!

Man höre! Die Arbeiter sind geblieben und die im „Vorwärts“ auf Grund amtlichen Materials ausgesprochene Anschauung, daß der Arbeiter im Staatsbetriebe mit derselben Rücksichtslosigkeit auf die Straße gesetzt wird, wie in dem einzig nach den Gesichtspunkten des Profits geleiteten Privatbetriebe, war nur von böswilliger Voreingenommenheit und sozialdemokratischer Hetzsucht diktirt. Die Entlassungsliste aus dem Staatsbetriebe war höchstens eine kleine, schnell wieder gut gemachte Verirrung??

Ach nein! so liegt denn die Sache doch nicht. Der „Reichs-Anzeiger“ ist offenherzig genug, den Grund für die Zurücknahme der Entlassungsmaßregel anzugeben. Es hatte keine unpassende Sentimentalität die kühlen Kalkulationen gestört, sondern es waren einfach inzwischen größere Bestellungen eingelaufen.

Wir wissen wirklich nicht, was der „Reichs-Anzeiger“ mit solcher Mittheilung von unsern Anschauungen widerlegen will. Der Umstand, daß man bei dem unvorhergesehenen Eingang größerer Aufträge die eingeschulten im Betriebe befindlichen Arbeiter vorläufig noch behält, — was bestätigt er anders, als die von uns und in der Entlassungsliste ausgesprochene Ansicht, daß die Rücksicht auf den Profit das Maßgebende im Staatsbetriebe ist?

Auch wüßten wir nicht, was die Andeutung, daß die auf die Entlassungsliste gesetzten Arbeiter in einer Privat-Waffenfabrik hätten Unterkunft finden können, für die Zustände im Staatsbetriebe eigentlich besagen soll.

Es wäre besser gewesen, man befolgte den von uns vor einigen Tagen gegebenen Rath und verwendete die zu nutzlosen Widerlegungen und Untersuchungen verbrauchte Zeit zum Nachdenken darüber, ob es denn nicht möglich, einmal in einem Musterbetriebe für die Arbeiter zufriedenstellende Zustände zu schaffen.

**„Die ca. 40 akademisch gebildeten Gemeinde-Schullehrer,“** wird uns von betheiligter Seite geschrieben, „haben ihrer s. Z. veröffentlichten Petition „Erläuterungen“ nachfolgen lassen, aus denen hervorgeht, daß eine Magistratsvorlage beabsichtigt, die meisten der 30- bis 40jährigen Herren, zum großen Theile Familienväter, auf dem bescheidenen Gehalt von 1600 Mark zu lassen und nur einige auf die Stufe von 1900 M. zu bringen, die sie so wie so in kurzer Zeit erreicht hätten. Die Bittsteller heben hervor, daß sich der Magistrat mit dieser Vorlage in Widerspruch zu seinen eigenen früheren Beschlüssen setzt, sowie zu denjenigen der Stadtverordneten-Versammlung und den Bestimmungen des Herrn Ministers, wonach bei den Dienstalterszulagen allein das Dienstalter maßgebend sein soll. Ueberdies haben hervorragende Magistratsmitglieder, u. a. der Herr Bürgermeister sogar viel weitergehende Aufwendungen machen und den Akademikern für ihre gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn wie den seminarisch gebildeten Lehrern zuweisen wollen; die Stadtverordneten haben 35 000 M. für die akademisch gebildeten Gemeindeschullehrer zur Verfügung gestellt, diese bitten aber nur um ca. 16 000 M. und hoffen daher, daß ihre bescheidenen Wünsche am Tage der Berathung der Magistratsvorlage bei den Stadtverordneten Gehör finden werden, und um so mehr, als sie selbst nach Gewährung ihrer Bitte, nach Anrechnung ihrer gesammten Dienstzeit, noch weit hinter den seminarisch gebildeten Gemeindeschullehrern zurückstehen. Es würden dann nämlich akademisch gebildete Familienväter von 39—42 Jahren auf die Gehaltsstufe von 2200 M. kommen, welche die seminarisch gebildeten Lehrer bereits mit 29 Jahren erreichen.“

Diese widerspruchsvolle Behandlung der fraglichen Angelegenheit erscheint dem begreiflich, der sich erinnert, daß unsere Gemeindeverwaltung von jeher bemüht gewesen ist, auf Kosten ihrer Angestellten, natürlich mit Ausnahme der Herren Bürgermeister, Stadträthe ꝛc., möglichst zu sparen. Der Magistrat hat sich bisher immer erst ziemlich lange nöthigen lassen, bevor er dem Verlangen schlecht bezahlter städtischer Angestellten nach einer Aufbesserung ihres Einkommens durch eine bezügliche Vorlage „entgegenkam“, die die Wünsche der Petenten oft auch nur theilweise befriedigte. Er denkt eben auch: ein zu rasches und zu vollständiges Entgegenkommen steigert die „Begehrlichkeit“. Die Gemeindeschullehrer, die akademisch gebildeten sammt den seminaristischen, hätten sich in dem Kampfe, den sie bis jetzt mit der Gemeindeverwaltung der „Stadt der Intelligenz“ um die Sicherung ihrer wirthschaftlichen Lage geführt haben, mit den städtischen Arbeitern trösten können, die von jener „Sparsamkeit“ gleichfalls ein Liedchen zu singen wissen.

**Zum Amüsement seines Publikums** bringt ein hiesiges freisinniges Blatt die Schilderung eines „eigenartigen Jubiläums“, das vor einigen Tagen in einer Kaffeeklappe in der Linienstraße gefeiert worden sein soll. Die Sache ist auch zu komisch. „Einer der dort Verkehrenden, alles Leute, welche schon mehr oder weniger Gelegenheit hatten, „Jenseits von Gute und Böse“ über ihr verfehltes Leben nachzudenken, beging die Feier seiner fünfzigsten Entlassung aus dem Gefängniß. Der Jubilar gehörte nämlich zur Klasse der sogenannten „Klimbim-Brüder“, einer Spezies von Menschen, welche sozusagen auf das Gefängniß abonnirt haben und bestrebt sind, möglichst lange Zeit daselbst zuzubringen. Die Motive hierzu sind verschiedener Natur. Der Mehrzahl nach sind es Personen, denen es ihres hohen Alters wegen schwer fällt, Arbeit zu bekommen und nun auf „Staatsunkosten“ ihre letzten Tage verbringen, wozu ihnen § 361 eine willkommene Handhabe bietet.“

Es folgt dann eine humoristisch sein sollende Schilderung der Schliche und Wege, welche die Unglücklichen einschlagen müssen, um im Gefängniß den Hunger stillen zu können. Muß sich da nicht der Philister schon beim Morgenkaffee den Bauch vor Lachen schütteln? Aus rohen Römerzeiten wird erzählt, daß ein ehrenfester Herr seine Fische mit dem Fleisch von Sklaven gefüttert hat, die zur Arbeit zu alt geworden waren. Wie weit haben wir's jetzt gebracht, wo alte und schwache Leute, die zur Stillung des Hungers das Gefängniß aufsuchen müssen, dem Philister von freisinnigen Blättern zum Amüsement vorgeführt werden!

**Siehste, mein Junge, nu hast du deine Backpfeifen weg!** In einer großen, großen Stadt besteht ein kleines, ganz kleines Journal. Da dies Journälchen nicht leben und nicht sterben kann, verfiel sein höchst findiger Verleger auf allerlei Sensationen. Er wüthete in fürchterlicher moralischer Entrüstung gegen die schmutzigen Proletarierstiefel, die „unsere herrliche bürgerliche Kultur“ niedertreten, brüllte nach Ausnahmegesetzen mit den Zeitungkulis des Königs Stumm um die Wette. Da er aber erkannte, daß auf diesem Gebiete die Konkurrenz zu groß und keine Seide damit zu spinnen sei, warf er sich kurz entschlossen auf eine Thätigkeit, die in unserer herrlichen bürgerlichen Kulturwelt fast nie versagt. Er ging unter die Dichter; das heißt, er schrieb einen Roman „Die „Coursaal-Anna“. Was Berlin an Schmutz, an Niedrigkeit birgt, was höchst ehrenwerthe Leser in ihrer Lüsternheit und Laster-Begier reizen kann, in ellenhaften Reklamen versprach es der Schlaue seinem Publikum zu bringen. Ein ganz merkwürdiger Rest von Schamhaftigkeit indessen bewog den höchst gestrengen Sittenrichter und Verleger, sich selbst als den Dichter der famosen Coursaal-Anna zu nennen. Den Redakteuren war es strenge untersagt, den Namen des Verfassers zu verrathen.

Aber wie es in der Welt geht, das Geheimniß blieb trotzdem nicht gewahrt. Der Verleger und Dichter wurde unmuthig vor Zorn. Er, der seinen Kulis ernste Fabrikordnungen aufzuerlegen liebte, erließ einen Ukas. Dreihundert Mark Belohnung, hieß es darin, demjenigen, der mir den Redakteur oder Expeditionsbeamten namhaft macht, welcher das Redaktionsgeheimniß preisgegeben hat. Dies Schriftstück wurde den Redakteuren zum unterzeichnen vorgelegt. Sie unterzeichneten, bis auf Einen, den Leitartikelschreiber, der sich der Dreistigkeit vermaß, auszurufen: Was soll mir dieser Wisch!

Das kränkte das Majestäts-Bewußtsein des Verlegers und er herrschte seinen Leitartikler, einen greisen Mann, also an: Ich verbitte mir, meine Erlässe als Wische zu bezeichnen. Der Leitartikelschreiber, der viel, sehr viel in seinem kleinen Journal erlebt, gesehen und erlitten hatte, entgegnete darauf: Ich halte es nicht für gentleman-mäßig, abhängige Redakteure in solcher Weise zum Spionir- und Denunziantendienst zu drängen. „Dann verlassen Sie sofort mein Lokal; entfernen Sie sich, Sie sind entlassen und haben keinen Anspruch mehr auf irgend welches Honorar.“ Der Leitartikler wurde darauf erregt und sagte: „Dann sind Sie ein Lump!“

Den sonst nicht sehr empfindlichen Verleger kitzelte diese Anmerkung seines Redakteurs und er fragte: „Haben Sie mich gemeint! Erklären Sie sich!“ Lange Erklärungen hielt der Redakteur für überflüssig und er versetzte seinem Verleger in Gegenwart von sechs Zeugen zwei schallende Ohrfeigen. Das verdroß den Guten bitterlich; er retirirte nach seinem Privatzimmer, verriegelte die Thüre und schrie aus Leibeskräften: „Diener, werft den Kerl hinaus! Faßt an! Der Kerl ist gefährlich“. Die Diener gehorchten dem Befehle nicht und der Redakteur verließ unbehindert das Lokal. „Feiger Hund,“ sagte er noch, ehe er ging. Als er den Hof passirte, um nach der Hauptstraße der Großstadt zu gelangen, hörte er noch, wie der muthige Verleger durch's geöffnete Fenster Scheltworte hinter ihm ausstieß. Gelassen blieb der Redakteur stehen und rief seinem schwergekränkten Brotherrn noch die Worte zu: „Siehste, mein Junge! deine Backpfeifen hast du weg. Verdient hast du sie schon lange, du Protz!“ — Das ist die Geschichte der kleinen Schlacht bei Leipzig. Am selben Tage noch ging der tapfere Verleger, tiefen Groll im Herzen, in die Vorstellung von Hauptmann's Webern. Seinem Groll machte er gehörig Luft. Alles begreifen, heißt alles verzeihen.

**Die Eröffnungsvorstellung des Zirkus Renz** bot den Tausenden großer und kleiner Kinder, die all den waghalsigen Kunststücken zu Fuß und zu Pferde und der glänzenden Kostümpracht des Personals gern und freudig Bewunderung zollen, wiederum das alte, liebe Bild. Die Schaulust wurde vollauf befriedigt und wenn der Direktor auch in der ersten Vorstellung noch nicht mit den ganz aparten Dingen herausrückte, wenn der Abend nach alter Tradition ohne ein besonderes, größeres Ausstattungsstück blieb, so war doch das Publikum nicht allein mit Beifalls-, sondern auch reichen Blumenspenden eifrig bei der Hand. Man mag darüber denken, wie man will, der Zirkus bleibt nun einmal für weiteste Volkskreise populär, und unnütz wäre es, in larmoyanten Klagen dies bedauern zu wollen. Wie soll es auch anders sein, wenn selbst viele Theaterdirektoren denken, daß, wenn der Berg nicht zu Mohamed kommt, Mohamed zum Berge kommen muß, und folgerichtig die Stätte der Melpomene zum Zirkus umwandeln? Da kann auch der zu ernsterem Sinnen geneigte Mensch sich die Urstätte moderner Kunstentwickelung einmal ansehen und er wird finden, daß ihm dort durchaus nicht das Schlechteste geboten wird. Die fleißige Mühe des Direktors, in seiner Art Tüchtiges zu bieten, war auch am Mittwoch vom besten Erfolg gekrönt. Die Damen Frau Renz-Stark und Fräulein Wally Renz konkurrirten miteinander als kühne Springerinnen auf Vollblutpferden, und wenn die jüngere Dame noch nicht die volle Gewandtheit zeigte, so soll ihr das als vielversprechende Debutantin gern verziehen werden. Reichen Beifall fanden ein großes Karoussel von 25 Rapphengsten, die Herr R. Renz vorführte, sowie ein von sechs Paaren in verschwenderisch-prächtigen Kostümen aufgeführter Bolero. In „ikarischen Spielen“ leistete die Bonhair-Truppe Erstaunliches und als kühner Jockeyreiter bewies Herr Wassiliams wieder seine altbewährte Geschicklichkeit. In den komischen Vorführungen konkurrirten Herr Lavater-Lee und ein Esel mit einander — wem die Palme gebührt, das mögen Kundigere, als wir, entscheiden!

Gelinden Tadel verdiente es, daß die Reihenfolge der Vorführungen zuweilen nicht so recht klappen wollte. Der Schwung wird aber bald wiederkehren.

Die zweite Vorstellung bei Renz, welche wiederum das mächtige Haus in allen Rängen gefüllt hatte, brachte das große Schaustück: „Auf, auf zur fröhlichen Jagd!“, dessen glanzvoller Ausstattungsapparat in dieser Saison durch Einfügung neuer und prachtstrotzender Gefährte in den Korso, durch Einreihung neuer kostbarer Pferde in die Jagd- und Cascadenrennen und durch neuen Kostümreichthum noch wesentlich verschönt worden ist. Ganz besonders anregend auf die Zuschauermassen wirkten wieder die Cascadenrennen, in denen Reiter und Reiterinnen ihre vollendete Gewandtheit und Sicherheit, sowie das neu zur Verwendung gelangte Pferdematerial seine außerordentliche Leistungsfähigkeit bewundern ließen. Ebenso stattlich nahm sich das stark besetzte rothe Feld aus, in welchem namentlich einige von früher noch nicht bekannte jugendlich anmuthige Reiterinnen die Aufmerksamkeit erregten. Nach dem Brückenrennen mußte Direktor Renz, dem allseitig ausbrechenden Beifallssturme folgend, in der Arena erscheinen. Am kommenden Sonntage findet die erste Nachmittags-Vorstellung statt, zu welcher jeder Erwachsene freies Entree für ein Kind erhält.

**Die Urania** wird den im vergangenen Winter durch die thatkräftige Unterstützung einiger Freunde ermöglichten und mit so vielem Beifall aufgenommenen Zyklus von Vorträgen hervorragender Gelehrten in der kommenden Saison erneuern, jedoch, um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, nicht in dem für viele Interessenten zu weit entfernt gelegenen Urania-Gebäude in Moabit selbst, sondern in dem großen Saale Dorotheenstraße Nr. 27 (Loge Royal York), der der Gesellschaft für diesen Zweck bereitwilligst überlassen worden ist. Auch sollen die Vorträge nicht wieder zu der unbequemen Zeit von 6 Uhr Abends, wie im vergangenen Jahre, sondern zur gewöhnlichen Theaterzeit beginnen. Eine stattliche Anzahl von Gelehrten ersten Ranges haben sich auch diesmal wieder bereit erklärt, an dem Unternehmen mitzuwirken, so daß ein Programm des Zyklus in nächster Zeit bekannt gegeben werden kann. Die Anzahl der Vorträge wird voraussichtlich wieder auf zehn festgesetzt und das Abonnement nächstens eröffnet werden.

**Ein neues Projekt zur Anlage von elektrischen Untergrund-Bahnen** ist dem hiesigen Magistrat von einem Herrn H. Grauel unterbreitet worden; es weicht insofern wesentlich von den bereits bekannten Projekten ab, als dabei das System der Rutschbahnen zur Anwendung gebracht werden soll. Das Geleise soll aus einer horizontalen und zwei an deren Enden aufsteigenden Geleisestrecken bestehen. Durch Hinzuführung motorischer Kraft soll die Geschwindigkeit des Wagens stets auf

derselben Höhe erhalten bleiben, und, trotzdem nur eine geringe motorische Kraft erforderlich ist, gedenkt man eine so bedeutende Geschwindigkeit zu erzielen, daß man z. B. die geplante Strecke vom Belle-Alliance-Platz — Leipziger- und Friedrichstraßen-Ecke—Bahnhof Friedrichstraße bei einem einmaligen Umsteigen in drei bis vier Minuten würde zurücklegen können. Die Länge einer jeden für sich bestehenden Strecke ist auf ca. 1000 Meter angenommen, kann jedoch bis auf 2000 Meter ausgedehnt werden. Die Wagen sollen die größtzulässigste Geschwindigkeit von 2 Kilometern in der Minute erhalten.

**Der amtliche stenographische Unterricht im Hause der Abgeordneten** beginnt Montag, den 1. Oktober. Es finden Kurse für Anfänger statt und praktische Uebungen für solche, die bereits der Stenographie kundig sind.

Meldungen werden im stenographischen Bureau des Abgeordnetenhauses, Leipzigerstr. 75, Freitag, den 28., und Sonnabend, den 29. September, Vormittags von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen.

**Der Winter-Fahrplan für die Stadt- und Ringbahn** tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft und zeigt nur unwesentliche Aenderungen. Die Abstände der einzelnen Züge bleiben die bisherigen; der sogenannte Nachmittags-Fahrplan tritt eine Stunde früher, als wie im Sommer, in Kraft, d. h. um ½4 Uhr und wird ebenso eine Stunde früher geschlossen. Die über die Stadtbahn verkehrenden Züge nach und von Johannisthal werden derartig verringert, daß wieder der Stundenverkehr Platz greift. Nach Station Grunewald werden am Vormittag überhaupt keine Stadtbahnzüge abgelassen. Diese Station ist während der genannten Zeit nur mittels des Vorortsverkehrs erreichbar. — Extrazüge werden jedoch nach Bedarf eingelegt.

**Ein Zuständigkeitsstreit zwischen Bahnpolizei und Ortspolizei** dürfte sich in unserem Nachbarorte Rixdorf entspinnen. Bei dem dortigen Bahnhofs-Umbau ist der Abbruch der Straßenüberführung im Zuge der Hermannstraße nöthig geworden und die Eisenbahnverwaltung hatte die Herstellung einer Nothbrücke übernommen; diese letztere ist nach der Meinung zahlreicher Interessenten für den Verkehr unzureichend und ließ auch beim Befahren mit Lastfuhrwerk so bedenkliche Schwankungen verspüren, daß man Mißtrauen in ihre Tragfähigkeit setzte. Die Gemeindevertretung konnte sich den aus der Bürgerschaft laut gewordenen Klagen nicht verschließen und wurde bei dem Eisenbahn-Minister vorstellig. Der vor einigen Tagen eingetroffene Bescheid lautet in beiden Punkten abschlägig. — Die Ortspolizeibehörde dürfte nun, was die Größe der Brücke anbelangt, anderer Meinung sein als die Bahnverwaltung, und es fragt sich nur, ob sie berechtigt ist, Zwangsmittel gegen die Eisenbahnbehörde anzuwenden, um diese zu einer Verbreiterung der Brücke zu zwingen. Vielleicht entspinnt sich hieraus ein Verwaltungs-Prozeß, der dann ungefähr beendet sein würde, wenn der Umbau fertig ist und die neue Brücke die alte Noth- und Prozeßbrücke entbehrlich macht.

**Sämmtlichen Nachtwächtern** in der zehnten Polizeihauptmannschaft im Westen Berlins ist am 24. d. M. gekündigt worden. Die vorgelegte Kündigung hat kein Einziger durch Unterschrift anerkennen wollen. Die Wächter fühlen sich schwer geschädigt, weil sie ohne Pension einfach entlassen werden sollen, während sie sich pensions- oder für den Schutzmannsdienst anstellungsberechtigt halten. Sie gedenken gegen die Behörden den Rechtsweg zu beschreiten.

**Herr Malinowski, Große Frankfurterstr. 16,** erklärt, daß die gestrige Mittheilung in unserem Blatte, daß er habe Königstädter Bier für Bier aus der Dortmunder Brauerei verkauft, nicht richtig sei. Es stimme zwar, daß er vom 12. bis zum 25. d. M. kein Dortmunder Bier mehr bezogen habe, doch habe dies seinen Grund darin, daß er sich zu einer größeren Geburtstagsfeier, die im letzten Augenblick abgesagt worden, mehr Bier als sonst üblich aus der Brauerei Dortmund zugelegt habe. Dies hätte erst verzapft werden müssen. Auch sei die Nachricht unrichtig, daß er zwei Dortmunder Fässer an die Brauerei Königstadt zum Füllen gesandt habe; die betreffende Mittheilung erledige sich wohl dadurch, daß die Fässer am 26. d. M. an die Dortmunder Unionsbrauerei zurückgeliefert worden seien.

**Ein merkwürdiger Diebstahl** ist in der vorgestrigen Nacht, wie der Kriminalpolizei gemeldet wurde, in einem Zigarrengeschäft in Moabit ausgeführt worden. Mit großer Mühe und unter enormen Schwierigkeiten drangen die Einbrecher vom Hausflur aus in den Laden, erbrachen die Kasse, welcher sie jedoch nichts weiter entnahmen, als 20 M. Marken der Packetfahrt-Gesellschaft, während sie das daneben liegende Geld, Gold und Silber, unberührt ließen! Weshalb die Diebe das Baargeld nicht mitgenommen haben, ist ein Räthsel, das jedenfalls nicht gelöst werden wird, umsoweniger, als die Einbrecher bei der Arbeit kaum gestört worden sind. — Vielleicht hat der Diebstahl sonst einen Haken.

**Die Verhaftung** des Kaufmanns Heinrich Grebs, die zu der Wuchersache Trenherz gemeldet und widerrufen wurde, ist am Donnerstag Abend wirklich durch die Kriminalpolizei erfolgt.

**Unter dem Verdachte eines Verbrechens** gegen die Sittlichkeit verhaftet wurde vor sechs Wochen der fünfzehnjährige Sievert aus Neu-Weißensee. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der bedauernswerthe Knabe vollständig unschuldig ist. Der Sachverhalt war folgender: Ein kleines Mädchen war von der Treppe heruntergefallen, und Sievert, der gerade hinzukam, fing das Kind in seinen Armen auf und wollte es nach der Wohnung der Eltern tragen; eine im selben Moment hinzugekommene Frau bezichtigte ihn sofort des Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der herbeigerufene Gendarm schenkte den Angaben der Frau Glauben und verhaftete den Knaben, worauf dieser sechs Wochen hindurch in Untersuchung zubringen mußte, bis er am Mittwoch entlassen worden ist.

**Einen schrecklichen Tod erlitt** am Donnerstag Nachmittag um 1½ Uhr der 22 Jahre alte Arbeiter Christian Iwanowski, der in der Ruheplatzstr. 28 wohnte. Er war vor dem Hause Brücken-Allee 35 mit Straßenpflasterungs-Arbeiten beschäftigt, als zwei durchgehende Pferde mit einem Arbeitswagen führerlos daherrasten. Ehe sich Iwanowski in Sicherheit bringen konnte, verwickelte sich sein Anzug derart in das Gefährt, daß Iwanowski eine Strecke mit fortgeschleift wurde. Als der bewußtlos gewordene Mann endlich liegen blieb, ging ihm ein Hinterrad über den Kopf und führte den Tod herbei.

**Mit Wasser geladen** hatte am Donnerstag Abend um 10½ Uhr der 21 Jahre alte Kunsttischler Emil Toepke eine Pistole, um seinen Selbstmordplan mit Sicherheit durchführen zu können. Toepke, ein Sohn des bekannten Möbelhändlers T. aus der Charlottenstr. 18, wohnte in der Fischerstr. 9 und hatte sich in die Tochter einer Beamtenwittwe A. verliebt. Hindernisse, die sich der beabsichtigten Heirath entgegenstellten, werden als Grund des in schrecklicher Weise ausgeführten Selbstmordes bezeichnet.

**Wiederum wird ein flüchtiger Kassirer** der hiesigen Kriminalpolizei signalisirt. Wie die Hamburger Polizei durch den Draht mittheilt, ist der Bankkassirer Johann August Eckermann, am 23. September 1863 zu Schwinda geboren, unter Mitnahme von 30 000 M. unterschlagener Gelder flüchtig geworden.

**Zur Vorsicht** mahnt ein Fall, der sich beim Obstessen zugetragen hat. Am Donnerstag wurde in die Charitee der elfjährige Knabe Robert Hoffmann aus Vietz in schwerkrankem Zustande eingeliefert. Er hatte beim Essen von Pflaumen in der Hast einen Kern mit hinuntergeschluckt, dieser hatte sich aber derart festgesetzt, daß Gefahr für das Leben bestand. Der Knabe wurde sofort in den Operationssaal gebracht, wo noch rechtzeitig Hülfe geschaffen werden konnte.

**Polizeibericht.** Am 27. d. M. Morgens sprang ein Mann am Schiffbauerdamm in die Spree. Er wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen, starb aber bald darauf in der Charitee. — In der Brückenallee, beim Bahnhof Bellevue, scheuten Nachmittags die Pferde eines Arbeitswagens und gingen durch. Vor dem Hause Nr. 23 wurde ein bei den Pflasterungsarbeiten beschäftigter Arbeiter durch das Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — Auf dem Hofe eines Grundstückes in der Wilhelmstraße gerieth ein Schmiedegeselle mit einem Arbeiter in Streit und wurde dabei mit einem Besen so geschlagen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. — Im Hafen-Bassin am Potsdamer Bahnhof fiel ein Mann beim Betreten eines Kahnes ins Wasser. Er wurde zwar noch lebend herausgezogen, mußte aber nach der Charitee gebracht werden. — Abends erschoß sich ein Mann in einem Hotel und ein Mann in seiner Wohnung, in der Fischerstraße. — In der Nacht zum 28. d. M. brach auf dem Boden des Hauses Köpnickerstr. 173 Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl zerstörte.

**Witterungsübersicht vom 28. September 1894.**

| Stationen. | Barometerstand in mm, reduzirt auf d. Meeressp. | Windrichtung | Windstärke (Skala 1—12) | Wetter | Temperatur (nach Celsius R. C. = 4° R.) |
|---|---|---|---|---|---|
| Swinemünde | 756 | SW | 5 | wolkig | 8 |
| Hamburg | 760 | NW | 4 | halb bedeckt | 6 |
| Berlin | 760 | WNW | 5 | Regen | 8 |
| Wiesbaden | 766 | SW | 2 | wolkig | 10 |
| München | 768 | W | 5 | heiter | 8 |
| Wien | 765 | WNW | 2 | wolkig | 11 |
| Haparanda | 767 | SO | 2 | bedeckt | 3 |
| Petersburg | — | — | — | — | — |
| Cork | 769 | OSO | 5 | heiter | 14 |
| Aberdeen | 773 | NW | 3 | halb bedeckt | 9 |
| Paris | 770 | NO | 1 | wolkenlos | 6 |

**Wetter-Prognose für Sonnabend, den 29. Septbr. 1894.**

Ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden, etwas kälterer Nacht und langsam steigender Tagestemperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

# Gerichts-Zeitung.

**Der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Metallindustrieller.** Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I hatte sich gestern der Bürgermeister a. D. und Premierlieutenant a. D. Georg Bobertag wegen wiederholter Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war Geschäftsführer des Gesammtverbandes deutscher Metallindustrieller und hatte als solcher Gelder für den Verein, Beiträge der Mitglieder u. dergl. einzunehmen und zu verwalten. Der s. Z. mit der Agitation für den Plan einer Berliner Weltausstellung eifrigst beschäftigt gewesene Angeklagte ist mit der Buchführung außerordentlich lässig gewesen und da er seine eigenen Gelder von den Kassengeldern nicht streng getrennt hielt und wiederholt Einnahmen und Ausgaben erst verspätet aus dem Gedächtniß buchte, so verlor er jede Uebersicht. Als ihn schließlich klar wurde, daß er im Laufe mehrerer Jahre ca. 6000 M. mehr als er besessen, für persönliche Ausgaben verwendet hatte, konnte er nicht mehr daran zweifeln, daß er diese Summe der Verbandskasse unterschlagen haben müsse. Die Verhältnisse wuchsen ihm über den Kopf und er stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft. Bei dem umfassenden Geständnisse des Angeklagten beschränkt sich die Beweisaufnahme auf die Vernehmung des Fabrikbesitzers Heckmann und des gerichtlichen Bücherrevisors Kliebert. Letzterer hat aus den Büchern die Höhe der unterschlagenen Summe auf ca. 10 000 M. festgestellt, aber anerkannt, daß die Angabe des Angeklagten richtig sein könne, da nachgewiesen ist, daß der Angeklagte thatsächlich zu seinem Schaden mehrere Posten nicht gebucht hat. — Staatsanwalt Dr. Flickel beantragte ein Jahr Gefängniß. Rechtsanwalt Chrzeleitzer beantragte eine wesentliche Herabsetzung dieser Strafe, da es sich hier nicht um die gewöhnliche Art der Unterschlagung handle, hier nicht ein Gewohnheits-Verbrecher fremde Gelder ohne weiteres in die Tasche gesteckt habe, sondern ein alter, bis dahin ehrenwerther Mann ungünstigen Verhältnissen erlegen ist und auch die Kontrolle und Revision nicht strenge gehandhabt wurde. Der Gerichtshof schloß sich im Wesentlichen diesen Ausführungen an und erkannte auf vier Monate Gefängniß.

**Die Nichtbeachtung** der polizeilichen Mittheilungen, die bezüglich gestohlene Sachen den Pfandleihern und Trödlern in gedruckten Verzeichnissen täglich zugehen, ist mit Verlusten für die Geschäftsleute verbunden, wie ein Pfandleiher kürzlich hat erfahren müssen. Er hatte einige Werthgegenstände, die in einem ihm einige Tage zuvor zugestellten Verzeichniß als gestohlen aufgeführt waren, in Versatz genommen. In einem von dem Bestohlenen angestrengten Zivilprozeß wurde er zur kostenlosen Herausgabe der Pfandstücke verurtheilt und hat außer dem Verlust des Darlehns noch die Gerichtskosten und Anwaltsgebühren zu tragen.

**In dem Seifenprozeß Lehrer und Genossen** ist die Beweisaufnahme, trotzdem die Redefluth der Angeklagten vom Vorsitzenden nach Gebühr eingedämmt wird, noch nicht über die Vernehmung der ersten 50 Zeugen hinausgekommen. Auch gestern wurde durch die vernommenen Zeugen vorzugsweise die Thätigkeit des Angeklagten Koh, welcher die längste Zeit für die Riviera-Parfümerie auf Reisen war, illustrirt. Da kam manche erbauliche Geschichte zur Sprache. Charakteristisch ist folgender Fall. Ein biederer Schwabe, der ein Kürschnergeschäft betreibt, aber weder lesen noch schreiben kann, erhielt eines Tages den Besuch der stolzen Seifenfirma in Gestalt des Reisenden Koh, der auch glücklich einen Auftrag auf Parfums herausholte. Den Namen des Kürschners setzte Koh selbst unter den Schlußschein, obgleich er keinen Auftrag dazu hatte. Als dann die gewöhnliche Ueberraschung durch Uebersendung einer Faktura über fast 300 M. kam, hat der biedere Schwabe sofort zu seiner Ehehälfte gesagt: „Das ist so ein echter Berliner Schwindel!“ Er hat die Annahme entschieden verweigert und sich auch nicht ins Bockshorn jagen lassen, als der klagende Rechtsanwalt auf der Bildfläche erschien. Später erschien eine Mittelsperson in Abwesenheit des Zeugen bei dessen Frau und hat vergeblich eine Einigung anzubahnen versucht. Der biedere Schwabe ist heute noch so empört über den „Berliner Schwindel“, daß er dem Gerichtshof wiederholt die Versicherung gab: „Wenn i z'Haus g'wesen wär', hätt's a Unglück geben.“ Schließlich hat sich auch hier Herr Lehrer selbst auf den Weg gemacht, um die Differenz aus der Welt zu bringen. Lehrer beruft sich mit einem gewissen Stolz auf die Fälle, in denen er Unregelmäßigkeiten des Kohn, für die er doch nichts könne, wieder beglichen habe. Der Staatsanwalt will ihm dies nicht hoch anrechnen, da diese vermittelnde Thätigkeit sich erst zeigte, nachdem die Strafanzeige wegen Betruges gegen die Firma ergangen war.

# Versammlungen.

**Die Berliner Parteigenossen** hatten am Freitag Abend 6 Parteiversammlungen einberufen, die sich mit der Besprechung der Tagesordnung des Frankfurter Parteitages beschäftigten. Einen ausführlichen Bericht über diese Versammlungen bringen wir in der nächsten Nummer, und theilen unseren Lesern heute das Ergebniß der Delegirtenwahl mit. Es wurden gewählt:

Im 1. Wahlkreis: Timm und Metzner.

Im 2. Wahlkreis: Hermann Werner, Schankwirth und Heinrich Wörner, Bäcker.

Im 4. Wahlkreis: Franz Schulz, Wilke, Mattutat.

Im 5. Wahlkreis: Hübner, Ersatzmann Fleischer.

**Eine öffentliche Versammlung der Schmiede** für den Norden tagte am 26. September bei Rehlitz, Bergstr. 12. Reichstags-Abgeordneter Zubeil legte in einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Organisation klar. In der Diskussion sprach Kaiser im Sinne des Referenten. Eine Resolution, in der sich die Versammelten verpflichteten, mit ganzer Kraft für den Ausbau der Organisation Sorge zu tragen, gelangte zur Annahme. Kronhagel regte die Wahl einer Werkstatt-Kontrollkommission an; hierüber soll noch die Meinung einer nächstens im Zentrum einzuberufenden großen Versammlung gehört werden. Unregelmäßigkeiten des Kassirers der Innungs-Krankenkasse, Blum, sowie Beschwerden über Mißhandlungen zugereister Kollegen seitens des Herbergswirthes wurden ebenfalls vor das Forum dieser Versammlung verwiesen. Die Meisterschaft, speziell die Innung, wird zu dieser Versammlung ebenfalls Einladung erhalten.

Eine zweite öffentliche Agitations-Versammlung der Schmiede (für den Süden und Osten) fand am 27. September in Hoffmann's Festsälen, Oranienstr. 180, statt. Hier referirte Genosse W. Pfannkuch über Zweck und Ziele der gewerkschaftlichen Organisation. Nach kurzer Diskussion fand eine Resolution, in der sich die Versammlung mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden erklärte, einstimmige Annahme. Kaiser gab bekannt, daß für eine in nächster Zeit stattfindenden großen öffentlichen Versammlung Genosse Bebel das Referat übernommen habe. In dieser Versammlung werden auch die leidige Herbergsangelegenheit und weitere die Innung betreffende Uebelstände zur Erörterung gelangen, desgleichen die Wahl einer Agitationskommission vollzogen werden.

**Eine öffentliche Stellmacher-Versammlung** tagte am 27. September bei Röllig, Neue Friedrichstraße 44. Der Referent Schöpflin gab in seinem Vortrag eine ausführliche Kritik der sogenannten Wohlfahrtseinrichtungen, dem sich eine kurze Diskussion anschloß. Der nun folgenden Neuwahl der Agitations-Kommission schickte der Kollege Baum einen kurzen Rechenschaftsbericht voraus, nach welchem die Einnahmen 11,80 M., die Ausgaben 8,30 M. betrugen, somit ein Bestand von 3,50 M. zu verzeichnen blieb. Der Markenbestand beträgt 2897 Stück. Als Agitationskommission wurden die Kollegen Michels, Leskau, Könecke, Baum und Dräger gewählt, und diesen mit auf den Weg gegeben, für Ansammlung eines Fonds zu sorgen. Den Versammelten wird empfohlen, den Innungs-Arbeitsnachweis streng zu meiden. Zum Schluß erfolgte die Bekanntgabe, daß die regelmäßigen Vereinsversammlungen jeden Sonntag nach dem 15. bei Prüssel in der Lothringerstraße stattfinden.

**Der Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen** theilt uns berichtigend mit, daß der Ausschuß den Verbandstag nicht zu Weihnachten einberufen hat, sondern willens ist dies zu thun.

**Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, den 30. September, Vormittags 9½ Uhr, Rosenthalerstr. 38. Vortrag über: „Die Grundsätze der Gemeinde.“ Um 10½ Uhr Vormittags ebendaselbst Vortrag des Herrn E. Vogtherr über: „Das Ende des Konfessionalismus.“

**Ethische Gesellschaft.** Sonntag, den 30. September, Abends 7 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstraße 23, Versammlung. Vortrag des Herrn J. Türk über: „Ethik und Klassenkampf.“ Nachdem geselliges Beisammensein und Tanz.

**Vergnügungsklub Osten.** Sonnabend 9 Uhr bei Rudolf, Krautstr. 6, Sitzung mit Damen.

**Arbeiter-Bildungsschule.** 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abends 8½—10½ Uhr: Nord-Schule, Müllerstr. 170a, und Süd-Ost-Schule Waldemarstr. 14: Naturerkenntniß. 1. und 3. Sonnabend im Monat, Abends 8½—10½ Uhr: Klektatir-Uebungen. Bei allen Unterrichtsfächern werden neue Theilnehmer, Damen und Herren, jeder Zeit aufgenommen.

**Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend.** Vorsitzender Ad. Neumann, Pasewalkerstr. 3. Alle Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Kertum, Mantenffelstr. 49, v. 2 Dr. **Sonnabend**, Abends 9—11 Uhr: Uebungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. Gesangverein Smaragda, Tilsiterstraße 42 bei Hänicke. — Grüne Eiche, Rixdorf, Hermannstr. 46, Ecke Herrfurthstraße, bei Heickaus — Iduna, Landsberger Allee 126 bei Goebel. — Sangesecho, Naunynstr. 68, bei Zubeil. — Glück zu, Pasewalkerstr. 3 bei Neumann. — Gesundbrunner Männerchor, Prinzen-Allee 10 bei Bergmann — Männer-Gesangverein Liederkranz in Brandenburg a. d. Havel, Mengert's Volksgarten, Bergstr. 6. — Gesangverein Sängerhain, Reichenbergerstr. 16, bei Hoffmann. — Deutsche Eiche II, Brandenburg a. d Havel, Hauptstraße, Winkel's Salon. — Frisch auf I, Friedrichsberg, Rummelsburgerstr. 23 bei Emil Neumann. — Sängerlust, Luckenwalde, Beesitzerstr. 24 bei Otto Schulze. — Männer-Gesangverein Fortschritt, Königsbergerstraße 29 bei Leichnitz — Hand in Hand II, Friedrichsberg, Friedrich Karlstr. 11 bei Emil Heinecke.

**Bund der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend.** Alle Zuschriften, den Bund der geselligen Arbeitervereine betreffend sind zu richten an: P. Gent, Adalbertstr. 68. **Sonnabend:** Geselliger Verein Deutsche Eiche, Ritterstr. 97 bei Bauer. — Theaterverein Aurelia, Mendelssohnstr. 9 bei Mierke. — Zitherklub Gemüthlichkeit, Dresdenstr. 106, Restaurant Bürgergarten. — Nordklub Geselligkeit, Prenzlauer Allee 40, bei Drückler (jeden 2. u. 4. Sonnabend im Monat). — Theaterverein Lessing, Blumenstr. 46 bei Tarmuschat (jeden 2. und 4. Sonnabend).

**Gesang-, Turn- und gesellige Vereine. Sonnabend.** Turnverein Fichte (Mitgl. d. Deutschen Arb.-Turnerb.) turnt heute: 1. Männer-Abth. Friedenstr. 97. — 2. Männer-Abth. Boeckstr. 21. — 3. Lehrlings-Abth. Ekelitzerstr. 54—56. — Gewischter Chor Gleichheit, Abends 9 Uhr, Zwinglistraße 6a im Restaurant. Mitglieder werden daselbst aufgenommen. — Privat-Theater- und Vergnügungsverein Weiße Rose, Sitzung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats bei Schumacher, Pücklerstr. 49. — Bühnenverband Normania, jeden letzten Sonnabend im Monat Sitzung bei G. Leichnitz, Königsbergerstraße 28. — Privat-Theater-Gesellschaft Schiller, Sitzung Abends 9 Uhr bei Linke, Pallisadenstr. 24. Nach der Sitzung: Fidelitas. — Privattheater-Gesellschaft Toni, Sonnabend 9½ Uhr bei Zuleger, Swinemünderstr. 144. — Privat-Theaterverein Blaue Schleife jeden Sonnabend Abend um 9 Uhr Sitzung, nachher Fidelitas bei Bluhm, Mollinerstraße Nr. 37a. — Theaterverein Berliner Bär jeden Sonnabend nach dem 1. und 15., Köpenickerstr. 58a. — Theaterverein Borussia, Wienerstr. 56 bei Walter. — Theatergesellschaft Satur, Lindenstr. 106 bei Poppe. — Vergnügungsklub Osten, Sitzung Abends 9 Uhr im Restaurant Rudolfs, Krautstr. 6. — Geselliger Arbeiter-Verein Proletaria, Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats, Abends 9 Uhr bei Sommer, Grünstraße 21. — Bohemia, Sitzung Abends 9 Uhr bei Walter, Schwedterstr. 17. — Rauchklub Blaue Wolfell, Sitzung jeden Sonnabend 9 Uhr im Restaurant F. Steuer, Weinstraße 33. — Skatklub Blaue Bluse, jeden Sonnabend bei Mutke, Grandenzerstr. 2. — Skatklub Revolution, Sitzung jeden Sonnabend 9 Uhr bei Gerhardt, Grünauerstraße 27. — Tambourverein Ruf, Abends 9 Uhr bei Jakob, Inselstr. 1.

Dansk Forening Freja, Oranienstrasse 51, Mödeaften hver Lördag Kl. 9. Besögende are velkomne. Danske Aviser findes i Lokalet.

**Deutscher sozialdemokratischer Leseklub in Paris.** Rue St. Honoré 214 Cafe du Lion de Belfort. Jeden Sonnabend öffentliche Versammlung; reiche Bibliothek, Zeitungen, französischer Unterricht.

**London.** Der einzige hiesige sozialdemokratische Verein Londons, der alte, von Karl Marx und Friedrich Engels 1848 mitbegründete Kommunistische Arbeiter-Bildungsverein befindet sich nach wie vor 49 Tottenham Street, Tottenham Court Rd., W. London.

# Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Chiffre (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.

**Nr. 226 R. H.** Ihre Erregung ist ganz umsonst gewesen. Wenn Sie den „Vorwärts“ lesen (?), finden Sie in Nr. 224 die Antwort auf Ihr Eingesandt im Briefkasten. Da Sie aber der Sache eine sehr große Bedeutung beimessen, kommen wir heute Ihrem Wunsche noch im Besonderen nach.

**Ein aus dem Schiller-Theater entlassener Künstler.** Für anonyme Mittheilungen ist der „Vorwärts“ nicht da. Treten Sie event. uns gegenüber mit ihrer Person hervor.

**Verschiedene Genossen.** Ihnen gilt dieselbe Antwort.

**F. T. 21.** Sprechen Sie zwischen 12 und 1 Uhr vor.

**B. R. 70.** Versuchen Sie es mit einer Eingabe an das Kriegsministerium.

**Eckelmann.** 1. „Knigge's Umgang mit Menschen" ist für Ihren Zweck nicht zu empfehlen. 2. Durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande haben Sie Ihre deutsche und anhaltische Staatsangehörigkeit verloren. Sie erwerben die deutsche Staatsangehörigkeit (und zugleich die preußische) dadurch, daß Sie bei dem Regierungspräsidenten Ihres Aufenthaltsorts nachsuchen, in den preußischen und deutschen Staatsverband aufgenommen zu werden. Diese Aufnahmeurkunde muß Ihnen nach § 21 des Gesetzes vom 1./6. 1870 ertheilt werden.

**Michel.** Der Staatsanwalt ist berechtigt, auch zu gunsten des Angeklagten Berufung oder Revision einzulegen. Von dieser Berechtigung hat die Staatsanwaltschaft, allerdings in sehr wenigen Fällen, Gebrauch gemacht.

**Grenzstr. 20.** Ihr Onkel soll schleunigst bei dem Vorstand der zuständigen Berufsgenossenschaft einen Antrag, ihm die Unfallrente zu bewilligen und ihm Vorschuß zu zahlen, unter Darlegung des Sachverhalts stellen.

**M. B. 100.** Gegen die Folgen einer Desertion würde der von Ihnen beabsichtigte Weg nichts nützen.

**A. P. 91.** 1. Die Ehescheidungsklage ist (nach vorausgegangenem Sühneversuch beim Amtsgericht) bei dem Landgericht des Bezirks anzustrengen, in dem der Wohnort des Mannes liegt. Ob nach Erhebung der Klage einer der Ehegatten verzieht, ist im Allgemeinen gleichgiltig. 2. Ein Ehescheidungsprozeß kann bis rechtskräftiger Entscheidung Jahre lang dauern, aber auch in einigen Monaten erledigt werden.

**Stiebelknecht 30.** 1. Der Wirth kann vor Ihrem Auszug Hinterlegung oder Zahlung des gesammten Miethsrestes verlangen. 2. Aus Ihrem Vertrag, der uns nicht vorliegt, wird hervorgehen, ob der Wirth sich die Stellung eines Untermiethers gefallen lassen muß. Ist im Vertrage jedoch hierüber nichts bestimmt, so darf der Vermiether seine Einwilligung zur Aufnahme eines Untermiethers nur dann versagen, wenn dieser ein unehrbares oder ein dem Hause oder der Wohnung schädliches Gewerbe treibt. Versagt er die Genehmigung ohne solchen Grund, so steht dem Miether frei, die Wohnung vor Ablauf der Kontraktzeit spätestens innerhalb der ersten 3 Tage des Quartals zum Quartalsschluß zu kündigen.

**M. W. 1.** Ihre großjährige Braut kann bei dem Landgericht des Bezirks, in dem ihr Vater wohnt, auf Ergänzung der Einwilligung zur Verehelichung klagen. Die Klage müßte durch einen Rechtsanwalt erhoben werden. Ueber die Zeitdauer, die die Klage bis zur rechtskräftigen Entscheidung in Anspruch nehmen kann, läßt sich nichts voraussagen; sie kann in wenigen Monaten erledigt sein, kann aber auch Jahre lang dauern. Ihre Braut kann sich zwecks Durchführung der Klage das Armenrecht bewilligen lassen. Zu diesem Behuf müßte sie sich zunächst an die Gemeinde ihres Wohnorts um Bescheinigung ihres Unvermögens zur Tragung der Prozeßkosten wenden, sodann einen Antrag um Bewilligung des Armenrechts an das zuständige Landgericht richten; es wird ihr alsdann ein Anwalt beigeordnet.

**C. H. 138.** 1. Ein Erbanfall, der an Ascendenten, rechte Kinder und Kindeskinder oder Ehegatten fällt, unterliegt keiner Erbschaftssteuer. Das preußische Erbschaftssteuer-Gesetz datirt vom 30./5. 1873. 2. Das Oberverwaltungsgericht scheint die zuständige Behörde nicht gewesen zu sein.

---


Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung


## Theater.

Sonnabend, 29. September.

**Opernhaus.** Carmen.
**Schauspielhaus.** Das Leben ein Traum.
**Lessing-Theater.** Wohlthäter der Menschheit.
**Deutsches Theater.** Die Weber.
**Berliner Theater.** Unter vier Augen. Niobe.
**Schiller-Theater.** Der Veilchenfresser.
**Neues Theater.** Perrichons Reise. Der sechste Sinn.
**Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.** Der Vogelhändler.
**Residenz-Theater.** Demi-Monde.
**Theater Unter den Linden.** Orpheus in der Unterwelt.
**Bellealliance-Theater.** Pension Schöller.
**Adolph Ernst-Theater.** Lolotte's 28 Tage.
**Central-Theater.** O! diese Berliner!
**Alexanderplatz-Theater.** Ein Modell. Ein alter Sünder.
**National-Theater.** Der Mikado oder Ein Tag in Japan.
**Apollo-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.
**Kaufmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.
**Parodie-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.
**Wintergarten.** Spezialitäten-Vorstellung.
**Reichshallentheater.** Spezialitäten-Vorstellung.


## Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.)
Wallner-Theaterstrasse.
**Sonnabend: Der Veilchenfresser.**
**Sonntag,** 30. Septbr., Nachmittags 3 Uhr: **Der Veilchenfresser.** Abds. 8 Uhr: **Der Veilchenfresser.**
Dichterabende im Bürgersaale des Rathhauses Abends 7½ Uhr: **Uhland-Abend.**

## National-Theater.

Große Frankfurterstraße 132.
Gastspiel der **Liliputaner,** der sieben berühmten Zwerge mit eigener, vollständiger Theater-Gesellschaft.
**Der Mikado**
oder:
**Ein Tag in Japan.**
Parodistische Ausstattungsposse mit Gesang und Evolutionen in 2 Akten u. einem Vorspiele v. Max Mauthner. In Szene gesetzt v. Regisseur Ramin.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Volks-Vorstellung: **Maria Stuart.**

## Central-Theater

Alte Jakobstraße Nr. 30.
Direktion: Richard Schultz.
**Emil Thomas a. G.**
**Anna Bäckers. Josefine Dora.**
Zum 28. Male:
**O! diese Berliner!**
Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach Salingre's Reise durch Berlin von Julius Freund.
Musik von Jul. Einödshofer.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.
Morgen und folgende Tage: **O, diese Berliner!**

## Adolph Ernst-Theater

Zum 22. Male:
**Lolotte's 28 Tage.**
Gesangsposse in 3 Akten v. H. Raymond u. A. Mars. Musik v. Viktor Roger.
**(Novität.)**
Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier des Herrn Lütkemeyer in Koburg. In Szene gesetzt v. Ad. Ernst.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

## Castan's Panopticum.

**Hassan Ali**
der grösste Mensch der Welt.
**Prinzess Topase**
das kleinste Menschenkind.
**Mexikanische Riesen-Cacteen**
in noch nie gesehener Größe.

## Alcazar

Vaudeville- u. Variété-Theater
Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage).
**Der Bombardier im Feuer!**
Burleske mit Gesang und Tanz.
Regie: Edwin Stempel.
**Auftreten sämmtl. Spezialitäten.**
Anfang { Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 6½ Uhr.
Entree { Wochent. 20, reserv. 30 Pf. Sonnt. 40, reserv. 60 Pf.
**R. Winkler.**

## Passage-Panopticum.

**51 wilde Weiber aus Dahomey.**
**Die Hexenschaukel,** neueste Illusion.

## „Sanssouci"

Kottbuserstraße 4a.
Jeden
**Sonntag und Donnerstag:**
**Stettiner Sänger**
(Meysel, Häckel, Pitro, Britton, Eberius, Steidl und Blank).

Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.
Billets à 40 Pfg. (nur für die Wochentage giltig) sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Keßler, Kottbuserplatz, zu haben.
Stets wechselndes, amüsantes Programm.

## Circus Renz

(Carlstrasse)
**Sonnabend, den 29. September, Abends 7½ Uhr:**
**Auf auf zur fröhlichen Jagd.**
Großes Sport-Schaustück vom Direktor **Fr. Renz.** Großartiger Wagen-Korso, drei Viererzüge, darunter 2 Mailcoaches. Parforce- und Cascadenritt. Ballet von 100 Damen. Meute von 40 Foxhounds.
Außerdem: Das Feuerpferd **Ellmac,** vorgeführt vom Direktor **Fr. Renz.** **El Bolero,** mit 12 Schulpferden geritten von 6 Damen und 6 Herren. **Der Esel als Kunstreiter,** vorgeführt von Herrn **Mesgnetz.** Die weltberühmte **Bonhair-Truppe.** Die renomm. Luftgymnastiker **Gebr. Wortley** 2c.
Sonntag: Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei): **Grosse Komiker-Vorstellung.** Abends 7½ Uhr: **Auf auf zur fröhlichen Jagd.**
**Fr. Renz,**
Kommissionsrath und Direktor.

## Armin-Hallen

Kommandantenstraße Nr. 20.
**Säle und Vereinszimmer**
**von 20—600 Personen.**


Am 27. d. Mts. ist der Buchdrucker Herr **Wilhelm Mager** im 59. Lebensjahre an einem Brustleiden verstorben. Die Beerdigung findet Sonntag Vorm. 9 Uhr auf dem Georgen-Kirchhof in Weißensee von der Leichenhalle aus statt. 50b

Allen Verwandten, Freunden, Genossen und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater 51b
**August Wegner**
am 28. d. M., Morgens 5 Uhr, sanft entschlafen ist.
**Wwe. Wegner** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 5 Uhr, von dem St. Hedwigs-Krankenhaus, Gr. Hamburgerstr. 10, nach dem Zions-Kirchhof in Weißensee statt.

**Orts-Krankenkasse der Steindrucker u. Lithographen (Berlin).**
Am 25. September cr. verstarb unser Mitglied, der Lithograph Herr
**Gustav Bautz.**
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September cr., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zions-Kirchhofes in Weißensee.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
47b **Der Vorstand.**


Säle zu Versamml. u. Festlichk., auch Sonntags. **Oranienstr. 180.** 40b

**Vereinszimmer** (bis 80 Personen) noch einige Tage frei **2 Kegelbahnen**
**G. Leichnitz,** Königsbergerstr. 28.

**Wo speisen Sie?**

In der Pommerschen Küche
**Oranienstr. 181**
bei **G. Buckow.**
Mittag mit Bier 50 Pf., Frühstück u. Abendessen (für 30 bis 50 Pf.) große Auswahl. 801L*
**Kein Ringbier.**
Zimmer mit Piano zu vergeben.

## Weißbier!

Für **Fabriken** und **Werkstätten** sowie für **Wiederverkäufer** liefere ich mein **Versand-Weißbier** in unübertrefflicher Güte zum Preise von 3 Mk. für 40 halbe oder 45 4/10 oder 25 8/10 oder 20 ganze Flaschen, frei ins Haus, in Flaschen mit Patentverschluß, ohne Pfandberechnung.
**Fernsprecher Amt Schöneberg No. 92.**
**A. Seidler,**
Schöneberg, 718L*
**Sedanstraße Nr. 73—75 und 82.**
Berliner Weissbier-Brauerei.

**Treptow Ahrens Restaurant**
**Erstes Lokal an der Chaussee. (Neue Krug-Allee).** [691L*
**Kein Ringbier.**
Kaffeekochen à Liter 60 Pf.
**Saal und Garten** für Vereine und Gesellschaften.
**Tanzsaal. 3 Kegelbahnen.**

**Fest-Saal mit Bühne**
Brunnenstr. 188
**500 Personen fassend, ist eröffnet.**
Zu Versammlungen und Festlichkeiten sind noch einige Tage frei. 735L*
In Vertretung: **W. Gründel.**


**Kirdorf.**

Allen Freunden und Genossen zur gefälligen Nachricht, daß sich vom 1. Oktober d. J. ab mein Lokal Prinz Handjerystr. 58 befindet.
Um freundliche Unterstützung bittet
57b Achtungsvoll
**H. Rheden,** Gastwirth.
**Avis!** Gleichzeitig befindet sich die Zahlstelle der Hamburger Freien Hilfskasse der Tischler, welche bisher bei Herrn B. Sonntag tagte, ebendaselbst.

**Achtung! Tapezirer. Achtung!**
**Allgemeiner deutscher Tapezirer-Verein. Filiale Berlin.**
**Montag, den 1. Oktober, Abends 8½ Uhr,**
**Mitglieder-Versammlung**
**in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20.**
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Robert Schmidt** über: „Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation". 2. Diskussion. 3. Wahl von drei Mitgliedern zur Preßkommission. 4. Vereinsangelegenheiten und Fragekasten.
Gäste haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
231/10 **Die Ortsverwaltung.**

**Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen!**
**Große öffentliche Versammlung**
**Sonntag, 30. September, Vorm. 10½ Uhr, bei Beigmüller, Alte Jakobstr. 48a:**
Tagesordnung: 1. Bericht der Agitationskommission. 2. Wahl eines Vertrauensmannes. 3. Bericht der Delegirten der Gewerkschafts-Kommission und Neuwahl derselben. 4. Verschiedenes.
Es ist Pflicht aller Arbeiter und Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen. 69/8
Zur Deckung der Unkosten findet Tellersammlung statt.
**Die Agitations-Kommission.** J. A.: **O. Schüler,** Treskowstr. 30.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**
(Zahlstelle Berlin).
**Bezirks-Versammlung „Moabit"**
**Sonntag, den 30. September, Vorm. 10 Uhr im Victoria-Salon, Perlebergerstr. 13.**
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Schöpflin.** 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 142/10
Um rege Betheiligung bittet **Der Leiter.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**
(Zahlstelle Berlin).
**Montag, den 1. Oktober, Abends 8½ Uhr, bei Gründel, Brunnenstr. 188:**
**Branchen-Versammlung der Bürstenmacher.**
Tages-Ordnung:
1. Die Arbeitsniederlegung bei Heidrich, Zionskirchstraße. 2. Gewerkschaftliches.
Alle Bürsten- und Pinselmacher werden dringend ersucht, zu erscheinen.

**Süd-Ost.**
**Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 8½ Uhr, bei Hoffmann, Oranienstraße 180:**
**Vertrauensmänner-Versammlung.**
Tagesordnung:
Besprechung über Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
Hierzu sind die Bautischler ganz besonders eingeladen. 141/11
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Ortsverwaltung.**

**Achtung! Genossen. Achtung!**
**Große öffentliche Volksversammlung**
**für den Kreis Nieder-Barnim**
Sonntag, 30. September, Vormittags 11½ Uhr, in Hähling's Palmensaal, Weißensee, Langhansstr. 106.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung über die Brandenburger Parteikonferenz.
2. Der diesjährige Parteitag in Frankfurt a. M. Referent Reichstags-Abgeordneter **Arthur Stadthagen.**
3. Stellung und Diskussion zu den Anträgen.
4. Wahl der Delegirten.
257/3 **Der Vertrauensmann.**

**Achtung!** **Achtung!**
**Gesangverein Männerchor „St. Urban".**
**Sonnabend, den 29. September 1894:**
Zur Feier des 17. Stiftungsfestes in Schmiedel's Festsälen, Alte Jakobstraße 82:
**Grosses Konzert und Ball.**
**Anfang 9 Uhr.** **Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg.**
Die gelösten Billets zur Ressource gelten in Schmiedel's Festsälen.
Zu regem Besuch ladet Freunde und Bekannte ein
128/20 **Das Komitee.**
**Kein Ringbier.**

**Ur-Barzantria**
Pr. Th. Gesellschaft.
**Sonnabend, den 29. September, im Lokale Brunnenstraße 188 (Vertreter: W. Gründel):**
**Theater-Aufführung und Ball.**
Zur Aufführung gelangt: **Singvögelchen.** Liederspiel in 2 Bildern.
Garderobe 15 Pf., dafür Entree frei. Herren, die am Tanz theilnehmen, zahlen 25 Pf. nach. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht
20b **Der Vorstand.**

**Möbel,** Spiegel und Polster-Waaren.
Ausstattungen in **Mahagoni u. Nußbaum; Küchenmöbel** empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco.
**Franz Tutzauer,** Berlin S.O., **Köpnickerstr 25.**

## Buchhandlung des „Vorwärts“
**Berlin SW., Beuthstr. 2.**

Soeben erschienen:

# Leipziger Hochverraths-Prozeß

**Heft II.**

**Preis pro Heft 20 Pf.**

**Bestellungen** nehmen noch jetzt alle Buchhandlungen, Kolporteure und Zeitungsspediteure oder die Verlagsbuchhandlung entgegen. 275/2

Bezüglich des Inhalts verweisen wir auf die Besprechung in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“.

* * *

## Gesucht:
Alle Jahrgänge der **Neuen Zeit.**
Offerten mit Preisangabe erbeten.

---

Ende nächster Woche erscheint im unterzeichneten Verlage:

# Das kommunistische Manifest
und
# die heutige Sozialdemokratie.

Von **Richard Calwer.**

Die Broschüre ist ca. 2 Bogen stark. Bestellungen sieht schon jetzt entgegen

**Die Verlagsbuchhandlung von August Günther**
813L* **in Braunschweig.**

---

**Heute Nachmittag** erscheint in meinem Verlage eine 818L

## Gemeinverständliche Agitations-Broschüre von Gust. Keßler:
# Wer zerstört die Familie?

**32 Seiten. Preis 10 Pf.**

Zu beziehen durch alle Partei-Buchhandlungen, Kolporteure und Zeitungsspediteure. **Hans Baake,** Berlin S., City-Passage.

---

In **A. Hoffmann's Verlag,** Berlin O., Kraut-Straße 38a, erschien: 53b

## „Vorwärts“ Sammlung politisch-satirisch., ernster und humoristischer Komplets, Soloscenen, Vorträge! Duetts, Lieder u. s. w.

Buch-Ausgabe. **96 Seiten.** Preis geb. **30 Pf.** Porto 5 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt. Ausführlicher Verlags-Katalog gratis und franko.

---

Soeben ist im Verlag von **Max Helzle** in **Stuttgart,** Calwerstr. 18, erschienen: 777S*

## Morgenroth,
Sozialdemokratische Fest- u. Zeitgedichte.
Mit einem Anhang:
**Prologe und Festspiel.**
Von **J. Stern.** Preis 50 Pfennige.
In Partien bedeutenden Rabatt.

---

Zur **pünktlichen Lieferung** des

## „Vorwärts“ u. s. w.

für Berlin Ost u. Nordost empfiehlt sich **Th. Kutzleb,** Zeitungs-Spedition, Gr. Frankfurterstr. 36, Ecke Weberstr.

---

Abonnements auf den 58b

## „Vorwärts“

für den Osten Berlins nimmt entgegen

**Martin Graebke,**
Langestr. 74.

---

## Jede Uhr

repariren u. reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker 2c. Alle Arten Ketten, sowie Brillen und Pincenez. 5883S*

**Carl Lux, 34. Chausseestr. 34.**
**Bitte genau auf No. 34 zu achten.**

---

**Lederhandlg. Süd-West**
Inhaber **Rob. Silberstein**
Zossenerstr. 10. Zossenerstr. 10.
Am Montag den 1. u. Dienstag den 2. Oktober bleibt meine Lederhandlung und Schäftefabrik der Feiertage wegen geschlossen.
Dienstag Abend 6 Uhr wird geöffnet. 48b

---

E. Posten neue **Hosen** an Arbeiter spottbillig auch einzeln z. verkauf
**Pfandleihe,** Skalitzer-strasse Nr. 13.

---

Ich wohne jetzt **Blücherstraße 24.**
**Dr. Alfred Bernstein,**
**Arzt.**

---

Meine **Sprechstunden** sind jetzt: 8—9, 4—5. **Ausserdem Dienstag** und **Freitag,** Abends 6½—7½ Uhr. 10b
**Dr. med. Paul Bernstein,**
Elisabeth-Ufer 18.

---

2634b **Achtung!**
**Zahnersatz,** auch **Theilzahlung,** wöchentlich 1 Mark.
**Guckel,** Lausitzer Platz 2.
Elsasserstr. 12.

---

## Schuhe u. Stiefel
mit Kontrollmarke empfiehlt **E. Zerbe,** Ritterstr. 114. 5382*

---

## Möbel u. compl. Einrichtungen
stehen im Speicher spottbillig gegen Kasse zum Verkauf. **Gartenstr. 52.**

---

**Zahn-Arzt** **Wolf, Leipzigerstr. 22.** Künstl. Zähne 3 M. Theilz. Plomben 1,50 Schmerzl. Zahnz. 1 M. 8-7 Uhr.

---

# Hüte
**für Herren 2,—, 3,—, 3,50. Für Knaben von 1,25 M. an.**

# Schirme
in allen Qualität. Nadelschirme (federleicht) von **3 M.** an!! in **größter Auswahl,** rein seiden, von 50 Pf. an.

# Cravatten

# Wäsche,
**Oberhemden, Kragen,** Manschetten, Serviteurs in bester Qualität.

**Handschuhe, farbige Glacées,** 2 Paar 3 Mk.!!

**Hosenträger, Strümpfe, Cachenez, Taschentücher** } nur in besten Qualitäten bei

**Gottmann,**
**Gr. Frankfurterstr. 130.**

---

**E. Strauss,** Schneidermeister, **Blumenstr. 46 pt.** empfiehlt sich unter Garantie zur Anfertigung gut passender Herren-Garderoben. Lager von Stoffen in Auswahl. Kulante Zahlungsbedingungen. [603L*

---

## 5000 Damen-Regen-Mäntel
**eigener Fabrik, neueste Façons,**
**enorm billig.**

**Regen-Paletot,** anschließend und lose, aus besten engl. Stoffen, chic, neueste Façons, **10 Mk., 12 Mk., 15 Mk.**

**Regen-Paletot** mit abzunehmender Pelerine, mit u. ohne Capuchon, **12, 15, 20 Mk.**

**Regen-Mäntel** mit Hohenzollern-Pelerine, mit und ohne Capuchon u. reicher Applikationsstickerei, **18, 20, 25 Mk.**

**Backfisch-Mäntel** in größter Auswahl, **10, 12 u. 15 Mk.**

**Golf Cape** (Herbst-Umhang) letzte Neuheit, in leichten, warmen Stoffen. Große Farben-Auswahl, **7,50, 9, 12, 15 u. 20 Mk.**

**Jaquets** für Herbst u. Winter, sehr chicke Façons in den neuesten Farben u. Stoffen, **9 M., 10 M., 12 M., 15 M.**

**Mäntel-Fabrik**
**Sielmann & Rosenberg**
**Berlin, Kommandantenstr.,** Ecke Lindenstraße.

---

## Martin Klein,
**Uhrmacher,** 5464L*
25 Neue Hochstr. 25
empfiehlt sein Lager aller Arten
**Wand- und Taschen-Uhren.**
**Reparaturen zu soliden Preisen**

---

**Marken** z. quittiren von
**Partei-Beiträgen**
empfiehlt allen Genossen die **Quittungsmarken und Kautschuk-Stempelfabrik** von **Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig.**
Preisliste gratis und franko.

---

## Für Händler.
Einen größeren Posten
**Meerrettig u. Sellerie**
hat abzugeben 45b
**Heinr. Gerlach,**
**Kelbra am Kyffhäuser.**

---

**Ausschank der Brauerei Pichelsdorf.** **Ausschank der Brauerei Pichelsdorf.**

# Fritz Zubeil
## 106 Lindenstr. 106
**(vis-à-vis der Neuenburgerstrasse)**
**(früher Baunynstraße 86)**
empfiehlt den Parteigenossen, sowie allen Freunden und Bekannten nebst deren Familien sein **neurenovirtes**
## Weiss- u. Bairisch-Bierlokal
nebst schönem **Naturgarten** sowie **Saal** (ca. **300** Personen fassend) zu öffentlichen Versammlungen, für Vereine und Festlichkeiten.
Mehrere Vereinszimmer mit Pianinos, 2 franz. Billards u. Kegelbahnen. **Mittagstisch** sowie Speisen **à la carte** zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen.

---

## Schuhe und Stiefel
**mit Kontroll-Marke.**
Allen Freunden u. Genossen empfehle mein **Schuh- und Stiefel-Geschäft.** Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen. 5465L*
**L. Zaake,**
Küstriner-Platz Nr. 8.

---

**37** Als anerkannt reelle und billigste **Einkaufs-Quelle** des **Süd-Ostens** für **37**
**Gold-, Silber-, Alfénidewaaren** (Eg. Fabr.)
**goldene u. silberne Uhren**
empfiehlt sich
**H. Gottschalk,**
**Goldarbeiter und Uhrmacher,**
**37 Admiral-Straße 37**

---

**Kanarienroller** 4, 5, 6 M. Staare, Kreuzschnäbel 1 M. Stieglitze 1,50. Finken, Hänflinge, Zeisige 1,—. Tauben aller Art, Kaninchen, Meerschweinchen, Tanzmäuse, weiße Mäuse, Vogelbadehäuser, ff. Käfige, Mehlwürmer, schneeweiße Ameiseneier, alle Futterartikel in frischer, pikfeiner Waare. Frettchen, gutjagend, Vogelleim, Fangnetze, Fangbauer, Fische, Aquarien, empfiehlt billigst und gut
**Rectmann, Madaistr. 2,** Berlin, Schlesischer Bahnhof.

---

## S. Neumann's Zentral-Bazar.
1. Geschäft: **Andreasstr. 62.**
2. Geschäft: **Frankfurterstr. 90,** Ecke Markusstraße. 815Z*
Durch Gelegenheitskäufe und Massenabschlüsse große Posten in **Haus-** und **Küchengeräthen,** Emaille, Porzellan, Steingut, Holzwaaren, Besenwaaren, Waschständer, Gardinenstangen 50 Pfg., Rosetten von 8 Pf. an 2c. 2c. wie bekannt zu den billigsten Preisen.

---

## Rohtabak.
**Grösste Auswahl. Billigste Preise.**
**Formen, Bockfaçon,**
wieder vorräthig.
**Heinrich Franck,**
**Brunnenstr. 185,**

---

**Milchkübel,** Kannen, Satten, Maße, Siebe, Tafelwaagen, Lampen, Kühlapparate, Buttermaschinen Butterkneter, Drehrollen.
**Jordan,** Kl. Markusstr. 28.

---

Unseren werthen Genossen machen wir bekannt, daß wir Falckensteinstr. 8 ein **Butter- u. Käse-Geschäft** u. s. w. eröffnet haben, und bitten um ihren werthen Besuch. 49b
**Fliegner & Co.,**
**8 Falckensteinstraße 8.**

---

**Nußbaum-Einrichtung** muß sofort spottbillig verkaufen **Invalidenstr. 157,** 2 Tr. links.

---

## Leitspindeldreher!
Neuer Kursus zum Ausrechnen der Räder für **alle** Gewinde beginnt am 17. Oktober. 35b
**Herm. Nack,**
Techniker und Werkmeister.
Anmeldungen: **Schlunke,** Kottbuser Damm 95, 4 Tr.

---

**Brehm's** Thierleben, Andree's Handatlas, Lexika von Meyer u. Brockhaus u. andere Werke kauft **Hannemann,** Kochstr. 56, I.

---

**Möbel.** Kleiderspind, Vertikow 25, Schlafsopha 30, Kommode 15, Ausziehtisch 12, Waschtoilette 7, Stühle billig. **Oranienstr. 18,** Hof part. 1242R

---

Theile allen Freunden u. Bekannten hierdurch mit, daß ich das Geschäft von Herrn **Metze, Andreasstr. 44,** übernommen habe und bei mir nur ringfreies Bier geschänkt wird.
**L. Burde.**

---

Empfehle mein 8122*
## Zigarren- u. Tabak-Lager
en gros u. en detail
**W. Lindemann,** Heimstr. 24.

---

Eine alte deutsche Feuer-Vers.-Gesellschaft sucht für Berlin u. die Provinz thätige **Haupt- u. Spezial-Agenten.** Hohe fortlaufende Bezüge event. auch festes Gehalt werden zugesichert.
Offerten unter **O. P. 2** nimmt die Expedition entgegen. 2198*

---

Arbeiter! Kauft Cigarren aus der Hamburg. Tabakarbeiter-Genossenschaft. Verkaufsstellen: 2132b
**Stromstr 5, Alexandrinenstr. 40.**

---

Am Sonnabend, den 29. September, eröffne ich hier eine
**Rind- und Schweineschlächterei**
verbd. mit f. **Fleisch- u. Wurstwaaren.**
**Wilhelm Leuschner,**
42b Biesenthalerstr. 3.

---

Gute **Herren-, Damen- u. Kinderstiefel** empfiehlt sehr billig 3048b
**J. Kluge,** Charlottenbg., Berlinerstr. 79.

---

**Regulateure,** größtes Lager Berlins, **Taschenuhren. M. L. Böttcher,** Friedenstr. 101 (am Landsb. Platz).

---

**Schankgeschäft,** 2 Zahlstellen, wegen Uebernahme eines Gasthofs zu verkaufen. Adressen erbitte unter **S. Postamt 20.** Agenten verbeten.

---

## C. Bolzmann's Gesellschafts-Säle,
**Lichtenbergerstr. 16.**
**Säle und Vereinszimmer** von 20 bis 500 Personen. 3186b

---

**Gelegenheitskauf!**
Schlafsopha, billig, bei **Pfeiffer,** Schützenstr. 21 (Plattkeller). 41b

---

**Schankgeschäft,** 2 Zahlstellen, weg. Uebernahme ein. Gasthofs zu verkaufen. Adressen bitte unter **S.,** Postamt 20, Agenten verbeten. 52b

---

**Eck-Destillation**
ist krankheitsh. f. Inventarpreis zu verk. Charlottenburg, Spreestr. 15a. 42/16

---

**Grünauerstr. 3,** am grünen Platz, Wohnung 76 Thlr.

---

**Wohnungen** 2 u. 3 Stub., Küche 2c. **Prenzlauer Allee 223**

---

Kleine freundliche Wohnungen per 1. 10. 94. Grünauerstr. 25. [2518b*

---

Möbl. Schlafst., à 8 M., Holzmarktstraße 73, 4 Tr. l. 125M

---

2 Genossen k. sofort möblirt wohnen bei Roll, Manteuffelstr. 24, 3 Tr. 39b

---

Schlafstelle Nostizstr. 17, Hof 1 Tr. r.

---

Anst. Schlafstelle f. H. Alexandrinenstraße 61, Hof 1 Tr. r. 37M

---

Möblirte Schlafstelle, sep., Fürstenbergerstr. 8, 2 Tr. r. 56b

---

Büschingstraße 26, 3 Tr. r. saubere Schlafstelle für Herrn, separat, zum Alleinbewohnen, zu verm. 59b

---

Möblirte Schlafstelle für 2 Herren zu vermiethen Neue Königstraße 23, 2. Hof 4 Tr. bei Scheike. 29/7

---

Freundl. Schlafst. zu verm. Naunynstraße 77, v. 3 Tr. b. Stock. 43b

---

Schlafst., sep., b. Böse, Fürbringerstraße 5, H. 2 Tr. 44b

---

# Arbeitsmarkt.

Tüchtiger **Barockvergolder** verlangt Kottbuserufer 32.

---

**Vergolder** auf Farbig. Wienerstr. 9.

---

Tüchtige **Feiler** und **Fertigmacher** auf Schirmstöcke suchen **Einbecker Schirmstockfabrik,** Einbeck.

---

Farbigmacher verlangt Goldleistenfabrik Friedenstr. 10. 61b

---

## Feuerversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges
sucht unter besonders günstigen Bedingungen
## tüchtige Agenten und Acquisiteure
unter gewissen Verhältnissen auch gegen festes Einkommen. Offerten unter M. G. 23 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Berlin** W. 8. 46/9

---

**Abputzer** verl. Jaschinsky, Dieffenbachstraße 33. 127M

Verantwortlicher Redakteur: **Hugo Pötzsch** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin, SW., Beuthstraße 2.

# 2. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 227. Sonnabend, den 29. September 1894. 11. Jahrg.


# Arbeiter! Parteigenossen!

Der brutale Willkürakt des Brauereirings harrt noch der Sühne. Den Hunderten unschuldig aufs Pflaster geworfenen Arbeitern ist noch keine Genugthuung geworden. Arbeiter und Parteigenossen! Ohne Eure opferwillige Unterstützung würden die Gemaßregelten der bittersten Noth verfallen und gezwungen sein, um Gnade zu betteln. Die Hochherzigkeit der Berliner Arbeiterschaft hat diese Schmach verhindert. Der erste Sturmlauf des Protzenthums scheiterte an Eurem Solidaritätsgefühl. Nicht eine Bresche vermochte der Bierring in Eure Reihen zu legen. Einig, geschlossen, kampfesmuthig und opferwillig seid Ihr fest entschlossen, den entbrannten Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Arbeiter, Parteigenossen! Euer Wollen garantirt Euer Können! Ihr könnt, wenn Ihr wollt.

Den zweiten Sturmlauf auf Euere Phalanx mußten die dem Bierring Lehensdienste leistenden Saalbesitzer unternehmen. Die Agitation sollte unterbunden, das Mundtodtmachungssystem praktizirt werden.

Auf der Mine, die sie gegraben, sind die Saalbesitzer aufgeflogen. Ihr Wehgeschrei könnte Mitleid erwecken.

Arbeiter, Parteigenossen! Selbst der Himmel, auf den der Bierring seine letzte Hoffnung setzte, ist mit uns im Bunde. Die Saison kann dem Ring nicht mehr über die Verlegenheiten hinweghelfen, die mit jedem Tag des weiteren Kampfes sich thurmhoch häufen.

Ausharren bedeutet für uns siegen. Unsere Position ist uneinnehmbar. Der Stand des Boykotts ist ein vorzüglicher. Wir können zuwarten, ohne entbehren zu müssen.

Arbeiter, Genossen! Je konsequenter der Boykott durchgeführt wird, desto nachhaltiger seine Wirkung, desto entscheidender der Sieg. Duldet keine Ausflüchte, keine Ausreden. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Soweit unser Einfluß reicht, muß das Ringbier verpönt werden. Nicht ein Tropfen darf getrunken werden.

Arbeiter, Genossen! Die Bierzufuhr ist eine geregelte. Sie wird mit jedem Tag der Fortdauer des Boykotts eine bessere. Alle Ansprüche können befriedigt werden. Darum widersteht jeder Versuchung, Ringbier zu trinken. Die schwerste Arbeit ist gethan. Die Periode der Organisirung des Kampfes war die aufreibendste. Jetzt wird uns der Kampf leicht, weil wir das Terrain zum guten Theil beherrschen. Der Sieg muß unser werden, wenn wie bisher mit gleicher Schärfe und Ausdauer der Parole gefolgt wird.

**Hoch der Boykott sämmtlicher Ringbrauereien! Trinkt keinen Tropfen Ringbier!**

**Die Boykottkommission.**

## Boykottfreies Bier liefern:

**Brauerei Carlsberg,** Friedrich Reichenkron, Charlottenburg.
**Brauerei Wilhelmshöhe,** E. Lehmann, Berlin.
**Brauerei Pichelsdorf,** Direktor Hoffmann.
**Münchener Brauhaus,** Aktien-Gesellschaft, Berlin.
**Süddeutsche Brauerei,** Karl Kintz u. Ko., Berlin.
**Brauerei Müggelschlößchen,** Friedrichshagen.
**Nordstern-Brauerei,** Berlin.
**Rathenower Exportbrauerei-Niederlage.** Inh. Max Dennhardt, N.W., Hannoverschestr. 18a. Tel. III. 8178.
**Schloßbrauerei,** Fürstenwalde. Niederlage bei Franz Heiser, N., Liesenstr. 5.
**Bürgerliches Brauhaus** (in Firma Müller), Frankfurt a. O.
**Phönix-Brauerei,** C. Nadon, Lichterfelde.
**Brauerei Jagdschlößchen,** Eberswalde. Niederlage, Edm. Renter, Swinemünderstr. 45.
**Brauerei Wusterhausen,** Vertreter: Max Fleischer, Reichenbergerstr. 155.
**Brauerei Tivoli,** Strausberg. Niederlage Stabernack, Mühlenstraße 49a.
**Louisen-Brauerei,** Bellermannstr. 71a/72.
**Brauerei Danz,** Freienwalde a. O. Vertreter: W. Marten, N., Gartenstr. 152.
**Bürgerliches Brauhaus,** Luckenwalde. Niederlage Gust. Spiekermann, Weberstr. 66.

## Boykottirt sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

Aktien-Brauerei Friedrichshain, Berlin.
Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, Berlin.
Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Bockbrauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Unions-Brauerei, Berlin.
Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch, Berlin.
Brauerei Oswald Berliner, Berlin.
Brauerei Julius Bötzow, Berlin.
Brauerei Borussia, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
Brauerei Gambrinus, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
Brauerei Carl Gregory, Berlin.
Brauerei F. Happoldt, Berlin.
Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hillig, Berlin.
Brauerei A. Werm, Berlin.
Bürgerliche Brauerei, Berlin.
Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
C. Habel's Brauerei, Berlin.
Gebrüder Josty, Berlin.
Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Schultheiß' Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
desgl. Abth. II Tivoli.
Brauerei Schweizergarten, Berlin.
Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bechmann, Westend bei Charlottenburg.
Vereinsbrauerei Rixdorf.
Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin.
Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
Brauerei Stralau.

## Arbeiter-Sanitäts-Kommission.

Unsere heutige Veröffentlichung beginnen wir mit einem Beitrag zu dem Kapitel der Dienstboten-Schlafräume. Die sogenannte Dienstbotenfrage fängt an in hohem Grade unsere Bourgeoisie zu beunruhigen. Die Damen aus den besitzenden Klassen können gar nicht genug klagen über die hohen Ansprüche und den Uebermuth der heutigen Dienstmädchen, welche zum Bewußtsein ihrer Menschenrechte erwachen. Diese armseligen Proletarierinnen, welche infolge ihrer rechtlichen oder vielmehr rechtlosen Stellung als „Gesinde“ nie in der Lage sind, die Ansprüche an ihre Arbeitgeber über Lohnhöhe, Wohnräume und Kost durch das Mittel der Koalition zur Durchführung zu bringen, müssen sich noch immer Schlafräume gefallen lassen, die ihre Herrinnen mit Entrüstung zurückweisen würden. Dafür dürfen sie auch ohne Erlaubniß der „Herrschaft“ über keine Minute ihres Daseins verfügen und müssen vom frühesten Morgen bis zum spätesten Abend den Launen und Anordnungen derselben zur Verfügung stehen. Selten im Leben tritt der Klassengegensatz so kraß zu Tage, als zwischen den „Herrschaften“ und ihren Hausklavinnen.

Rochstr. 17. Die Schlafräume der Dienstmädchen, die sogenannten Hängeböden, entsprechen auch nicht den bescheidensten Ansprüchen an räumliche Ausdehnung, Licht und Luft. Wir führen dieselben einzeln auf:

3 Treppen in einer Wohnung Hängeboden über der Küche, Höhe 1 Meter, Breite 1 Meter, Tiefe 2 Meter. Das Dienstmädchen schläft auf einem Strohsack ohne Bettstelle und muß sich im Korridor an- und auskleiden. Das Fenster ist 45 Centimeter hoch und 30 Centimeter breit.

3 Treppen in der anderen Wohnung, Hängeboden über dem Kloset und der Badestube ohne jede Luft- und Lichtzufuhr; Höhe 1,30 Meter, Breite 2,25 Meter, Tiefe 3,35 Meter. Zu diesem Raume führt eine 2,50 Meter hohe Leiter. Das Mädchen schläft in der Küche, weil sie es auf dem Hängeboden nicht aushalten kann; an- und auskleiden muß sie sich auf dem Korridor.

1 und 2 Treppen: Hängeböden ohne Fenster über der Badestube.

Parterre: Beim Milchhändler Röschmann schlafen zwei Dienstmädchen auf den Hängeböden, deren Besichtigung der Miether unserm Recherchenr verweigerte, der Polizei jedoch nicht verwehren will.

Sämmtliche Wohnungen bestehen aus 4 Zimmern, Küche, 2 Hängeböden und Badestube.

Meyerstr. 11, Bäckerei von Hahner. Schlafraum für drei Gehilfen in der Nähe des Backofens im Keller 1,90 Meter breit, 3 Meter tief, 2,30 Meter hoch. Zwei Betten stehen übereinander. Die Luft ist sehr schlecht, die Fenster nur 50 Zentimeter breit und 35 Zentimeter hoch.

Gerichtstr. 4, Hinterhaus 1 Tr., treten große Würmer, sog. Schlangenmotten auf, die bisher nicht zu vertreiben waren.

In der Mansardenwohnung 3 Treppen fällt der Putz von der Decke.

Gerichtstr. 6. Nasse Kellerwohnung, durch die Veranlassung der Kommission vor einiger Zeit geräumt, ist heute wieder bewohnt.

Gerichtstr. 20. Desgleichen vor einiger Zeit eine nasse Wohnung auf polizeiliche Anordnung geräumt, heute wieder vermiethet.

Köslinerstr. 3. Dachrinne entzwei, wodurch die Wohnungen völlig naß sind. Wirthin hat vor einem halben Jahr Abhilfe versprochen; Rinne und Wohnung sind heute noch in gleichem Zustand.

Pappel-Allee 24. Auf dem Grundstück wohnen elf Familien; für diese, wie für 12 in einem Produktengeschäft arbeitende Frauen und die Gäste einer Restauration befinden sich 2 offene, unsaubere Klosets, welche nicht gereinigt werden, mit mangelhafter Spülung. Auf dem Hofe befinden sich außerdem mehrere Dunggruben und überfüllte Müllkästen. Reinigung des Hofes, sowie Hof-, Flur- und Treppenbeleuchtung giebt es dort nicht.

Alte Jakobstr. 120. Vorderhaus im Keller liegt seit geraumer Zeit eine Fuhre Schutt, deren Entfernung nothwendig ist.

Swinemünderstraße 42. Verwalter Schutzmann Voigt. Quergebäude parterre rechts und Seitenflügel parterre rechts; in beiden Wohnungen sind die Fußböden total vom Schwamm durchfressen; die Pilze sprießen aus den Dielen hervor und sitzen an den Schauerleisten. Der Aufenthalt ist besonders für die kleinen Kinder gesundheitsgefährlich. Bemühungen auf Entbindung vom Kontrakt bisher erfolglos.

Muskauerstr. 29. Vor der Kellerwohnung im Quergebäude links liegt eine Dunggrube, daneben ist ein gemauerter Müllkasten. Ist dieser voll, so wandert der Inhalt in die Dunggrube und wird viel Wasser nachgegossen. Die Grube soll nach den Angaben des Miethers nur alle 4—6 Monate geleert werden. Die Fäulniß der Abfallstoffe verbreitet Gestank. Außerdem zieht durch die Grube die Nässe in die Wohnung; die Außenwand ist vollkommen schimmlig. Die Grube beherbergt viele Ratten, durch welche die Bewohner gleichfalls arg belästigt werden.

* * *

**Zum Charitee-Boykott.** Unserem Ersuchen an die Krankenkassen-Vorstände, uns eine Aufstellung über die während der letzten zwei Jahre (1. Juli 1892 bis 1. Juli 1894) in der Charitee behandelten Kassenmitglieder resp. an die Charitee bezahlten Kurkosten zugehen zu lassen, sind bis jetzt nachgekommen:

Die Allgemeine Orts-Krankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Orts-Krankenkasse der Nadler und Siebmacher.

Die Orts-Krankenkasse der Vergolder, Goldschläger und Berufsgenossen.

Die Orts-Krankenkasse der Goldschmiede.

* * *

Für die Arbeiter-Sanitäts-Kommission wurden 2 M. von Frl. M. L., ehemaliges Mitglied, eingesandt.

## Plechanow's Buch über N. G. Tschernischewsky.

Die vor wenigen Monaten im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erschienene Schrift Plechanow's über N. G. Tschernischewsky ist eine für die deutsche Leserwelt bearbeitete Uebertragung seines dritten Hauptwerkes. In den beiden vorangehenden, nur russisch erschienenen Schriften: „Sozialismus und politischer Kampf“ (1882) und „Unsere Kontroversen“ (1884) suchte Plechanow die Klinge des wissenschaftlichen Sozialismus gegen das utopistische Theoretisiren der Epigonen Tschernischewsky's und dessen pseudo-revolutionäre Testamentsvollstrecker in vorzugsweise polemischer Form zu führen. Diese polemische Form des Kampfes war durch das aktuelle Tagesbedürfniß der revolutionären Bewegung bedingt und berechtigt. Nachdem aber Plechanow diese nächste Aufgabe in glänzender Weise erfüllt hat — von diesen Schriften datirt in Rußland der wachsende Umschwung zu gunsten der wissenschaftlich-revolutionären Anschauungen — trat an ihn die Nothwendigkeit heran, an der Hand der Methode und des Wesens des modernen Sozialismus auf die Analyse der eigentlichen Quelle des spezifisch „russischen“ Sozialismus einzugehen.

Diese Quelle waren die ökonomischen Werke N. G. Tschernischewsky's. Er war der eigentliche theoretische Begründer und die Hauptautorität der revolutionären Strömungen in Rußland seit den 60er Jahren dieses Jahrhunderts. Was später zu den leitenden Gedanken Tschernischewsky's von verschiedenen Seiten hinzuerfunden war, ist eher eine Verflachung, als eine Vertiefung und Weiterentwickelung seines Ideenvermächtnisses. Ein möglichst umfassendes Eindringen in die Denkweise Tschernischewsky's auf allen Gebieten seiner vielseitigen schriftstellerischen Thätigkeit war somit zur Besiegelung des theoretischen Triumphes des modernen Sozialismus in Rußland unbedingt nothwendig. Und wie vielseitig Tschernischewsky's Thätigkeit war, geht daraus hervor, daß er nicht nur Literaturkritiker und Zukunftsstaatsromanzier war. Er behandelte zu gleicher Zeit Fragen der Philosophie, der Politik, die Bauern- und Agrarfrage, Geschichte und vor allem politische Oekonomie, in der er hauptsächlich seine sozialistischen Ansichten zum Ausdruck gebracht hat.

Tschernischewsky's Tod, der im Jahre 1889 erfolgte, bot zu dieser Aufgabe den äußeren Anlaß. Bald nachher begann denn auch in der russischen, von Plechanow und Genossen herausgegebenen Revue „Der Sozialdemokrat“ eine Artikelserie über Tschernischewsky zu erscheinen, aus deren Zusammenstellung die vorliegende ins Deutsche übertragene literarhistorische Studie entstanden ist.

Selbstverständlich durfte diese Studie einen weniger polemischen als vorzugsweise historisch-kritischen Charakter tragen. Es galt vor allem das dialektisch-materialistische Sezirmesser an das historische Milieu zu setzen, in dem Tschernischewsky gelebt und gewirkt hat, aus dem er herausgewachsen war, — und aus diesem Milieu die hervorragende Gestalt des Mannes herauszuheben, dessen Bedeutung und bleibendes Verdienst eben darin besteht, daß er, trotz aller seiner historisch begreiflichen Irrthümer, zum ersten Male in Rußland die Fahne der Empörung und des Protestes gegen die Knute des Zarismus und die Knechtschaft des Kapitalismus entfaltet und ihr in weiteren Kreisen seiner Klasse, der Klasse der „Raznotschinzi“, der russischen Deklassirten, Gefolgschaft verschafft hat. Es galt in erster Linie, dem berühmten russischen Revolutionär ein würdiges Denkmal zu errichten. Daß aber dieses Denkmal sich nicht nur zu einer Negation der utopistischen Denkweise Tschernischewsky's, sondern zugleich zu einem wuchtigen unabwälzbaren Grabsteine für dessen Epigonenthum gestalten mußte, lag weniger in der Laune des Verfassers, als in seiner eigenen geschichtlichen Stellung als Vertreter einer neuen revolutionären Richtung, die historisch allein berufen ist, Tschernischewsky's Erbschaft anzutreten und weiter zu führen.

Die Bedeutung der Studie, die in erster Linie für Rußland bestimmt war, geht daraus ohne weiteres mit Klarheit hervor. Aber die geistreiche Art und Weise, in der Plechanow den Stoff seiner Studie behandelt, bietet auch einem weiteren nichtrussischen Leserkreise viel Belehrendes und Anregendes. Darf schon an und für sich ein Buch, das vom Standpunkt des modernen Sozialismus den gedanklichen Ursprung und die Fortentwickelung der revolutionären Bewegung in Rußland behandelt, auch für den Nichtrussen und speziell für den deutschen Leser kein gleichgiltiges Thema bilden, so gewinnt die Arbeit Plechanow's an allgemeiner wissenschaftlicher Bedeutung als eine Gegenüberstellung der Anschauungen von Marx und Engels mit denen des

# Gerichts-Zeitung.

## Gewerbegericht.

Kammer VII. Vorsitzender: Assessor Korn. Sitzung vom 25. September.

Gegen die „Deutsche Tageszeitung" vertreten durch Herrn Rentsch, klagen vier Arbeiter auf Zahlung von je 12 M., mit der Behauptung, sie wären drei Tage lang vergeblich nach der Expedition der Zeitung zum Austragen von Reklamenummern bestellt worden und hätten während dieser Tage, da man ihnen Invalidenkarte beziehungsweise Kassenbuch abgenommen hatte, sich nicht anderweitig um Arbeit bemühen können. Sie seien mit 4 Mark pro Tag engagirt worden. Die Kläger vermochten nicht nachzuweisen, daß ihnen bestimmt für die betreffenden Tage Arbeit zugesagt worden ist. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wies das Gericht die Klage ab. Gründe: Der Gerichtshof habe die ganzen Verhältnisse geprüft und sich auf grund des Gutachtens der sachverständigen Beisitzer ein Bild davon machen können, wie das Engagement der Vertheiler von Zetteln und Zeitungen zum Reklamezwecke vor sich gehe. Es sei das kein Engagement auf Dauer; mit dem aufgetragenen Gange, dem aufgetragenen bestimmten Arbeitsquantum sei das Engagements-Verhältniß beendet. Darum stände den Klägern nur dann ein Anspruch für drei Tage zu, wenn sie ausdrücklich für jeden dieser Tage einen bestimmten Auftrag erhalten hätten, ohne daß sie denselben nachher ausführen durften. Die diesbezüglichen Behauptungen hätten die Kläger aber nicht beweisen können. Derjenige Zeuge, auf den sie sich beriefen, habe bekundet, daß ihm gesagt worden sei (wobei einer der Kläger zugegen war), er „könne ja" am andern Tage wiederkommen, „vielleicht" oder „jedenfalls" sei etwas auszutragen. Derartige Aeußerungen seien gewissermaßen ein Trost für den im Moment nicht Beschäftigten, bildeten aber kein Engagement.

Ebenfalls gegen die „Deutsche Tageszeitung" verhandelt wurde am 27. September. (Vorsitzender: Assessor Blankenstein.) Zunächst kam zur Verhandlung die Lohnentschädigungsklage der Zeitungsvertheiler K. und G. Die Kläger glaubten, eine vierzehntägige Lohnentschädigung beanspruchen zu dürfen, weil sie nach dreitägiger Beschäftigung keine Zeitungen mehr zum Vertheilen erhielten. Sie stützen sich vornehmlich auf eine Zeitungs-Annonce, in welcher tüchtige Leute für die Monate August und September zum Zeitungsvertheilen verlangt werden. Herr Rentsch, ein Angestellter der „Deutschen Tageszeitung", hatte, „um einer Verschleppung vorzubeugen", wie in der vorigen Sache die Rolle des Beklagten übernommen, in der Voraussicht, von der durch ihn repräsentirten Gesellschaft im Verurtheilungsfalle gedeckt zu sein. Er wandte ein, die Kläger seien mit einem Stundenlohn von 40 Pf. engagirt worden, wie die vielen andern, zum Vertheilen von Reklamenummern engagirten Leute auch. Die Zeugen des Beklagten können nicht sagen, zu welchen Bedingungen nun gerade die Kläger angenommen wurden; sie erklärten jedoch, mit allen Leuten sei der Stundenlohn von 40 Pfennig vereinbart worden, wahrscheinlich auch mit den Klägern. Von Kündigung habe man dabei nichts gesprochen.

Rentsch führte obiges Urtheil gegen die Kläger ins Feld, vor allem suchte er die Einstimmigkeit des Gerichtshofs, der es fällte, auszunutzen. Besonders darauf verwies er, daß die Kläger nur soviel Stunden täglich bezahlt erhielten, wie sie thätig waren; hieraus ergebe sich die nur stundenweise Beschäftigung derselben. — Der Gerichtshof machte das Urtheil vom 25. September zu dem seinigen, indem er gemäß einem Anerkenntniß des Beklagten, welcher den Klägern für den mehrere Male vergeblich nach der Zeitungs-Ausgabestelle gemachten Gang 2 bezw. 4 M. zusprach, denselben zur Zahlung dieser Summe verurtheilte und im übrigen die Kläger abwies. In der kurz auf obiges Urtheil verweisenden Begründung führte der Vorsitzende aus, auf den Inhalt der angeführten Annonce sei kein Gewicht zu legen gewesen; denn wenn man für August und September Leute verlange, sei damit noch nicht gesagt, daß sie für diese Zeit engagirt würden. —

Weiter klagen noch die Hausdiener H., St. und R. gegen die „Deutsche Tageszeitung" und gegen Herrn Rentsch. Dieselben behaupten, fest engagirt worden zu sein für die Zeit vom 20. August bis zum 1. September, ohne daß man sie so lange beschäftigt hätte. Für die beschäftigungslosen Tage verlangen sie Entschädigung. Rentsch bestritt das fest und behauptete das stundenweise Engagement, wie in den anderen Fällen. Seine Zeugen hatten dieselben ungenauen, sich auf „alle Leute" beziehenden Angaben wie vorher. Daß gerade die Kläger auf Stundenlohn engagirt worden seien, vermochten sie nicht anzugeben, erlaubten sich jedoch das Urtheil, die Kläger könnten unmöglich anders angenommen sein. Besonders hervor that sich im Abgeben von Urtheilen der Buchhalter des Herrn Rentsch bezw. der Gesellschaft, von dem sich herausgestellt hatte, daß er erst nach den Klägern engagirt worden ist. — Ein Zeuge der Kläger beschwor, die Kläger seien thatsächlich, ebenso wie er und noch ein Hausdiener, bis zum 1. September fest engagirt worden, Herr Rentsch wurde jetzt aufgeregt, warf dem Zeugen indirekt Meineid vor und verlangte die Vereidigung seiner Zeugen. Als der Vorsitzende hierauf nicht gleich einging, erhob er gegen denselben den Einwand der Befangenheit und erklärte, er müßte ihn, „so leid es ihm thäte", ablehnen. Schließlich machte er noch den Einwand geltend, von dem er erst Abstand genommen: daß er nicht Arbeitgeber der Kläger und deshalb nicht zu beklagen sei. Nach der Berathung stellte der Vorsitzende den Klägern anheim, ihre Klage gegen Herrn R. zurückzuziehen und nur gegen die Aktiengesellschaft aufrecht zu erhalten. (Außer als Beklagter war R. als Vertreter der Gesellschaft erschienen.) Die Kläger ließen sich dazu bewegen; R., welcher die Engagements vollzogen hatte, verlangte nun, als Zeuge gehört zu werden. Das Gericht beraumte sonderbarerweise noch einen neuen Termin an, zu dem u. a. auch R. als Zeuge geladen werden wird.

Kontraktbruch. Der § 124b der Gewerbe-Ordnung bestimmt: Hat ein Geselle oder Gehilfe rechtswidrig die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche, den Betrag des ortsüblichen Tagelohns fordern. An den Nachweis eines Schadens ist diese Forderung nicht gebunden. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehilfen gegen den Arbeitgeber zu, wenn er von diesem vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses (etwa vor Ablauf der Kündigungsfrist) entlassen worden ist. — Ein Arbeitgeber, der einen Arbeiter in Stellung nimmt, von dem er weiß, daß derselbe seinem früheren Arbeitgeber noch verpflichtet ist, und der diesen Arbeiter während der Dauer jener Verpflichtung in Arbeit behält, haftet nach § 125 der Gewerbe-Ordnung dem früheren Arbeitgeber für den Schaden oder den nach § 124b an die Stelle des Schadenersatzes tretenden Betrag als Selbstschuldner. Von diesen Bestimmungen machte der Kaufmann Rosenberg Gebrauch, indem er gegen den Kurbelstepper Ellersbach, der bei ihm gearbeitet hatte und ohne Kündigung fortgeblieben war, eine Klage beim Gewerbegericht anstrengte, zugleich beantragend, die Firma Kaciner und Wendt im Falle der Verurtheilung haftbar zu machen. Die Firma habe, behauptete Kläger, den Beklagten E. beschäftigt, obgleich ihr sofort mitgetheilt worden sei, daß derselbe noch zur Arbeit bei ihm (Kläger) verpflichtet wäre. Das Gewerbegericht (Kammer I) verurtheilte den Beklagten und die Firma K. und W. gemäß dem Klageantrage, da die Behauptungen des Klägers sich als wahr herausstellten.

Kammer VII. Sitzung vom 25. September.

Das Pachtverhältniß der Droschkenkutscher zu ihren Arbeitgebern spukt immer noch in den Köpfen einiger der letzteren. So hatte z. B. als einzigen Einwand gegen die Klage des Droschkenkutschers F. der beklagte Fuhrherr Graßnick beziehungsweise dessen Vertreter den, Kläger sei nicht als Kutscher Arbeiter, sondern Pächter. Das Gericht hielt an seinen früheren Entscheidungen fest, daß die bestimmte Art und Weise, wie Droschkenkutscher zu ihrem Verdienst kommen, kein Pachtverhältniß sei, sondern daß ihre Beziehungen zu den Droschkenbesitzern als Lohnverhältnisse anzusehen seien, und verurtheilte den Beklagten.

**Steuerzahlers Erdenwallen.** Der Kaufmann Emil Leo verzog im März d. J. von Berlin nach Schöneberg. Er hatte die Steuern in Berlin bezahlt und als ihm nun im Laufe des zweiten Quartals auch von der Steuerdeputation seines neuen Wohnsitzes eine Zahlungsaufforderung zuging, wurde er höchst ungemüthlich, zumal ihm die zwangsweise Beitreibung drohte. Leo, dem die Steuerlast unerträglich schien, gab seinem Unwillen darüber in Worten Ausdruck. Er äußerte zu dem Ueberbringer des Steuerzettels: „Sie scheinen es auf mich abgesehen zu haben! Ich kann doch nicht an ein und demselben Tage zwei solcher .....r bezahlen!" Das hier ungeschrieben belassene Wort, welches sich in keinem hochdeutschen Wörterbuche vorfindet, bildete hauptsächlich den Gegenstand einer gegen den Sprecher erhobenen Anklage wegen Beleidigung des Schöneberger Steuererhebers. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts II gab Leo zu, die inkriminirte Aeußerung gemacht zu haben. Er behauptete jedoch, er habe damit keinen Beamten, sondern nur das todte Stück Papier bezeichnet, welches ihn umsomehr ärgerte, als demselben sogleich die Pfändung folgte. Das Urtheil des Schöffengerichts lautete nach dem Antrage des Amtsanwalts auf fünf Mark Geldbuße. Ungebrochenen Muthes verließ der Angeklagte den Gerichtssaal, indem er beim Hinausgehen den Ausspruch that: „Sehr milde!"

# Vermischtes.

**Ein wirksames Mittel gegen Diphtheritis?** Die 66. Naturforscher-Versammlung in Wien beschäftigte sich am Dienstag mit dem von Professor Behring, dem bekannten Assistenten des Koch'schen Instituts für Infektions-Krankheiten, entdeckten Verfahren zur Behandlung der Diphtherie mittelst Heilserums. Aus den Mittheilungen, welche von dem Entdecker des neuen Heilverfahrens und den Herren Professor Ehrlich und Dr. Wassermann, ebenfalls Assistenten am Koch'schen Institut, gemacht worden sind, ist zu entnehmen, daß es endlich gelungen ist, ein sicher wirkendes Mittel zur Bekämpfung der tückischen Krankheit zu finden, welcher bisher alljährlich viele Tausende unserer kleinen Lieblinge zum Opfer fielen.

Dem Vortrage Professor Behring's entnehmen wir (nach dem Bericht der Wiener „Presse") Folgendes:

Die Blutserumtherapie ist berufen, eine Lücke in der medizinischen Wissenschaft auszufüllen, indem sie die Möglichkeit bieten wird, Krankheiten zu heilen, für welche bisher kein wirksames Mittel existirt hat. Man hat bisher allerdings nur die Gewißheit, bei Diphtherie und bei Starrkrampf wirkliche und große Erfolge mit der Blutserumtherapie zu erzielen, aber es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis man dahin gelangen wird, auch andere Krankheiten, wie die Cholera, Pneumonie, den Typhus und vielleicht auch die Tuberkulose auf diese Art zu heilen. Behring erörterte sodann die Auffindung seiner Therapie. Schon im Jahre 1890 habe er Versuche mit Meerschweinchen gemacht, die bereits soviel erweisen, daß die Thiere gegen Diphtherie unempfänglich wurden. Bei den weiteren Versuchen habe er sich von der außerordentlich giftwidrigen Eigenschaft des Blutserums recht eigentlich überzeugt. Für die praktische Bedeutung der Blutserumtheorie bleibt es die Hauptsache, daß es gelingt, die wirksame Substanz in solcher Menge und mit solchen Kosten herzustellen, daß das neue Heilverfahren auch minder bemittelten Kranken zugänglich werde. Denn die neue Methode hat eine große Zukunft, besonders für die Bekämpfung der Diphtherie. Wir besitzen dadurch die Möglichkeit, die Diphtherie ebenso ungefährlich zu machen, wie die Pocken es in Gegenden sind, wo die Schutzimpfung besteht. Bei einer Bevölkerung von etwa hundert Millionen, also von Deutschland und Oesterreich zusammen, müssen in zehn Jahren von vier Millionen Diphtheritiskranken etwa zwei Millionen sterben. Bei Anwendung der neuen Theorie wird die Sterbeziffer auf 10 pCt. der bisherigen Sterbefälle, und bei Anwendung des Mittels binnen 48 Stunden auf 5 pCt. der bisherigen Sterbefälle reduzirt werden. Es könnten also mehr wie anderthalb Millionen Menschen bei einer Verallgemeinerung der Blutserumtherapie im nächsten Jahrzehnt erhalten bleiben. Ein solches Resultat wäre nur zu erzielen, wenn der Staat die Herstellung des Mittels in die Hand nehmen würde und dadurch könnte es nicht nur als Heilmittel, sondern auch als Schutzmittel in Verwendung kommen. Für die Schutzimpfung genüge schon eine Serumquantität, die jetzt eine halbe Mark kostet. Es würde auch dann die Erkrankungsziffer ungeheuer sinken. Es wäre die Pflicht der für das Sanitätswesen verantwortlichen Personen und Behörden, für die allgemeine Einführung der Impfung gegen Diphtherie zu

---

letzten klassischen Utopisten, als welcher N. G. Tschernischewsky gelten muß.

In seinen allgemeinen philosophischen Ansichten folgte Tschernischewsky Ludwig Feuerbach. Sein Materialismus war also metaphysischer und nicht dialektischer, wissenschaftlicher Natur. Auf dem Gebiete des Sozialismus war er ein Schüler Fourier's. Von Marx hatte er keine Ahnung. Die Folge davon war, daß Tschernischewsky in der Behandlung verschiedener Fragen von Tages- und allgemeinem Interesse vielfach in Widersprüche und Einseitigkeit verfiel. Seine Kritik zur Bekämpfung der bestehenden Wirthschaftsordnung schöpfte er nicht aus der Analyse und Enthüllung der dieser Wirthschaftsordnung innewohnenden Widersprüche. Seine persönliche Stimmung und das auf grund der „hypothetischen Methode" gewonnene Ideal waren seine Hauptwaffen. Dies zu beweisen und klarzulegen sucht nun im Einzelnen die Plechanow'sche Schrift. Sie unterläßt aber zugleich nicht, in gebührender Weise die Fälle zu würdigen, in denen Tschernischewsky trotz der Mängel seiner Denkweise glänzende Gedanken zu Tage gefördert hat.

Der erste Theil des Werkes, welcher „Tschernischewsky und seine Zeit" betitelt ist, schildert Tschernischewsky's geschichtliche Umgebung, seine allgemeine literarisch-journalistische Thätigkeit und schließlich sein tragisches Schicksal. Aus diesem Theile verdient besonders die Einleitung hervorgehoben zu werden. Zwar etwas knapp aber sehr treffend kennzeichnet darin Plechanow den „theoretischen Sündenfall" der Zeitgenossen Tschernischewsky's und dessen Epigonen gegenüber den russischen Hegelianern der 40er Jahre. Dieser „Sündenfall" äußerte sich nämlich darin, daß sie, unfähig den bekannten Hegel'schen Satz von der Vernünftigkeit des „Wirklichen" richtig zu begreifen und in Einklang zu bringen mit ihrem persönlichen revolutionären Gefühl, damit endeten, in ihren sozialen Bestrebungen auf höhere Anforderungen einer methodologischen Denkweise zu verzichten und an deren Stelle das Prinzip der „subjektiven" Soziologie als vernunftmäßige Richtschnur zu proklamiren.

Mit vollem Recht bemerkt Plechanow an anderer Stelle, daß die russischen Sozialdemokraten diesen „Sündenfall" ihrer Vorgänger erkauft haben, indem sie sich an die Arbeit machten, mit dem „revolutionären" Eklektizismus und der ins Blaue zielenden Empirie aufzuräumen und das von Marx und Engels entfaltete Banner des wissenschaftlichen Sozialismus auch in Rußland aufzupflanzen.

Der zweite Theil des Buches: „Tschernischewsky als Nationalökonom", ist vor allem ein wahres Kompendium der politischen Oekonomie. Der Leser wird sich nicht mehr darüber wundern, daß dieser Theil die größere Hälfte des Buches einnehmen mußte, nachdem er erfahren hat, daß Tschernischewsky's sozialistische Ansichten hauptsächlich in seiner Behandlung der politischen Oekonomie zum Ausdruck gelangten. Es galt in diesem Theile Tschernischewsky auf Schritt und Tritt zu folgen und so die Geheimnisse des „russischen" Sozialismus zu enthüllen. In der Einleitung zu diesem Theile kennzeichnet Plechanow in klarer und anregender Weise die metaphysische Denkweise der klassischen Oekonomen und deren Gegner, der großen Utopisten. Er liefert darin dem Leser den allgemeinen ankritischen Maßstab, ohne den das richtige Verständniß der verschiedenen Kategorien der politischen Oekonomie unmöglich ist.

Plechanow [illegible] anderen bemerkenswerthen Partien dieses Theiles eine Gegenüberstellung „Bevölkerungslehre". Was Plechanow in demselben bietet, ist nicht nur von aufklärendem und agitatorischem Geiste getragen; auch der fachmännische Leser dürfte in seiner Behandlung der Bevölkerungslehre manches neue und originelle finden. Dagegen würden die gelahrten Vertreter der bürgerlichen Oekonomie vom Schlage des von der Universität zu Göttingen preisgekrönten Herrn Heinr. Soetbeer jun., mit dem Plechanow scharf in's Gericht geht, gut thun, in den sauern Apfel, den er ihnen in diesem Kapitel bietet, nicht zu beißen. Plechanow führt nämlich in Fülle den Beweis, daß die Hauptautorität der bürgerlichen Sykophanten in der Bevölkerungslehre, Malthus, in der That nichts weiter ist als ein Plagiator, wie ihn schon Marx als solchen gekennzeichnet hat. Und zwar ein Plagiator, der es im Interesse der herrschenden Klasse verstanden hat, die ehrlichen Ergebnisse seiner Vorgänger, wie Stewart und Herrenschwand, die scharf an das von Marx zum ersten mal begründete Bevölkerungsgesetz tangirten, in einen Sumpf von Widersprüchen und Paralogismen zu verwandeln, in den sich die Advokaten der bürgerlichen Wirthschaftsordnung stets zu versenken suchen, wenn sie von der sozialistischen Kritik am Kragen gepackt werden.

Was wir an dem Buche aussetzen zu müssen glauben, ist, neben der oben schon angedeuteten Knappheit einzelner Parteien, zu denen besonders das Kapitel „Mehrwerth" gezählt werden muß, die etwas wenig übersichtliche Vertheilung des Stoffes. Man sieht es der Schrift gewissermaßen an, daß sie ihre Entstehung einer Zusammenstellung von Artikeln verdankt, die den Bedürfnissen einer periodisch erscheinenden Revue angepaßt waren. Diese mehr formellen Mängel des Buches werden aber von einer derartigen Fülle von inhaltreichen Vorzügen überwogen, daß die Plechanow'sche Studie über Tschernischewsky einen Ehrenplatz in der deutschen sozialistischen Literatur mit vollem Recht beanspruchen darf. O. P.

# Literarisches.

**Ueber die sozialdemokratische Bewegung und die Nothwendigkeit gründlicherer Reformen.** Von Moritz Müller senior in Pforzheim. Kiel und Leipzig. Lipsius u. Fischer. 1894. 50 Pf.

Aus allen Klassen haben sich Unzufriedene gesammelt, die mit mehr oder weniger Recht unzufrieden sind, und es sind nicht wenige dabei, welche denken: schlechter als es uns jetzt geht, kann es ja nicht werden, mag kommen, was da will", sagt der Verfasser an einer Stelle seiner Schrift und bezeichnet damit die Kategorie, in die er gehört. Der Herr ist ein Unzufriedener, der auf die Sozialdemokratie nicht so schimpft wie andere, sie aber doch nicht leiden mag, weil sie keine Religion im Leibe habe und die „Magenfrage" als Hauptsache in den Vordergrund schiebe; das Letztere zeige Kunde von einer ordinären Gesinnung. Darum stellt er eine eigene Reformtheorie auf: Der Grund und Boden gehört der Allgemeinheit; die direkte Volksgesetzgebung muß eingeführt werden; die Hauptreform aller Reformen liegt im Erziehungswesen, die Hauptsache ist eine religiös-sittliche Erziehung. Von Herrn Müller senior ist vor einiger Zeit eine andere Schrift erschienen: „Der Atheismus unter den Sozialdemokraten." Von den Schicksalen dieses Geisteskindes erzählt der Autor: „Trotzdem dieses Schriftchen viel Anerkennung gefunden hat, haben es die Arbeiter ignorirt." Wir fürchten, daß auch die vorliegende Broschüre denselben Erfolg haben wird. —s.

**Der freie Turner.** Liederbuch für freie Turner. Herausgegeben vom Arbeiter-Turnerbund. Preis gebunden 50 Pf.

„Der Alte im Barte" hatte von allem Anfang an einen Schuß in's Groteske, aber er und seine ersten Mitstreiter meinten es wenigstens ehrlich und krochen nicht gleich in's Mauseloch, als ihnen unter Friedrich Wilhelm III. das Brandmal des Demagogenthums aufgedrückt wurde. Auch später noch, so lange die Kampftage des Bürgerthums dauerten, zeigte sich ab und zu in den Reihen der deutschen Turnerschaft ein gewisser oppositioneller Geist, der sich besonders auf den großen Turnerfesten Luft machte. Heute ist das längst vorbei. Die deutsche Bourgeoisie ist gesättigt zum Bersten, und die deutsche Turnerschaft ist Fleisch von ihrem Fleische und Bein von ihrem Beine. Mit den Kriegerbünden, Gesangvereinen und Schützengesellschaften ringt sie um die Palme in kriechender Loyalität, politischer Knechtsseeligkeit und Sozialistenfresserei. Trotz dieser staatserhaltenden Qualitäten konnte sie es jedoch nicht verhindern, daß in ihren eigenen Kreisen sich Leute fanden, welchen der Mutterbund noch zu wenig mameluckisch war, zu wenig bismärckisch, zu wenig rassenrein. So entstanden, besonders unter den außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen, die antisemitischen Turnvereinigungen. Seit ungefähr zwei Jahren haben auch die sozialdemokratischen Turner angefangen, sich aus den alten Vereinen zurückzuziehen und sich in neuen Vereinigungen zusammenzuschließen. Im Mai 1893 kam es zur Gründung des Arbeiter-Turnerbundes Deutschlands, und schon bei der gründenden Versammlung konnten die Delegirten darauf hinweisen, daß sie über 4000 Turner vertreten, die, wie sie, Sozialdemokraten wären. Auf derselben Versammlung wurde die Herausgabe einer „Arbeiter-Turnzeitung" und eines Turner-Liederbuches beschlossen. Das Letztere ist mittlerweile erschienen und liegt uns heute zur Besprechung vor. Wir wollen gleich vorweg bemerken, daß uns das Büchelchen zum Gebrauche wohl geeignet erscheint. Der Herausgeber, der zugleich Bundesvorsitzender ist, hat es verschmäht, seine Sammlung tendenzlos zu gestalten, aber er hat es auch vermieden, bei der Auswahl der Lieder nur nach der Tendenz zu fragen. So erhielt das Buch seine Gliederung: reine Turnlieder, Kommers- und Kneiplieder, Wald- und Wanderlieder, Kampfgesänge des klassenbewußten Proletariats, Volkslieder. Einige ernste und heitere, zum gesprochenen Vortrage geeignete Gedichte bilden den Schluß. So glücklich uns die Auswahl und Zusammenstellung im Allgemeinen erscheint, so verfehlt deucht uns Manches im Einzelnen. Der am meisten vertretene Autor, Friedrich Hermann Bobe, mag ein guter Turner sein, Dichter ist er nicht. Neun Zehntel seiner Gedichte, die nichts weiter sind als Wortanhäufungen und Reimsammlungen, hätten unbedenklich wegbleiben können. Unter den Kommersliedern steht ein „Turner-Kneiplied", aus dem die „Konservative Korrespondenz" vor einigen Tagen eine Strophe herausgegabelt und in böswilliger Absicht herumgezeigt hat. Der konservative Kritiker ist unehrlich verfahren, das Gedicht hat einen humoristischen Anstrich, und das mußte er auf den ersten Blick sehen. Trotzdem möchten wir das „Kneiplied" herausgeworfen haben; seine Stimmung ist eine zwiespältige. Wie man einen Quark, wie Jul. Rodenberg's „Abschied" und das syrupwässerige „Maiblümerl", aufnehmen konnte, ist uns unbegreiflich. Auch die „Varianten" möge in der zweiten Auflage der Geier geholt haben. Was in diesen Zweizeilern gesagt wird, ist einfach nicht wahr. Die Ausstattung des Büchelchens ist entsprechend, die Form eine handliche. —s.

wirken. Von 10 000 Kindern sterben jetzt 240 an Diphtherie; bei Anwendung der Schutz-Impfung würde diese Zahl auf ein Drittel ihrer jetzigen Höhe sinken. Professor Behring schloß mit der Bitte, man möge vorurtheilslos die neue Therapie prüfen und dahin wirken, daß der größtmögliche Nutzen erzielt werde. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Professor Ehrlich nennt die Behring'sche Therapie einen großen Erfolg, wie er in der Geschichte der Medizin noch selten dagewesen ist. Er hat die Versuche zuerst bei schwer kranken Thieren gesehen und konnte schon damals nicht zweifeln, daß die Serumtherapie auch für den Menschen anwendbar sei. Die Hauptschwierigkeit für die Anwendung beim Menschen bestand darin, daß es anfänglich unmöglich war, das Mittel in genügender Heilstärke zu gewinnen. Erst Dr. Wassermann kam zu diesem Resultate. Es handelte sich weiter darum, die Dosis zu bestimmen. In bezug auf die Versuche, welche in Berlin in fünf Krankenhäusern gemacht wurden, theilt Professor Ehrlich Folgendes mit: Von zweiundsiebzig Diphtherie-Kranken, welche ohne Serum behandelt wurden, sterben fünfundzwanzig; von achtundsiebzig Diphtherie-Kranken, die mit Serum in den ersten zwei Tagen der Krankheit behandelt wurden, starben nur zwei. Es ergiebt sich daraus, daß frische Fälle, selbst mit geringen Dosen behandelt, zur Heilung gelangen müssen. In zwei anderen Spitälern starben in 89 Fällen, die mit Serum behandelt wurden, nur zwölf Patienten, und von diesen gehörten sieben zu den allerschwersten Fällen, die eigentlich überhaupt nicht mehr behandlungsfähig waren. Es hängt also viel davon ab, daß der Diphtheriekranke frühzeitig mit Serum behandelt werde. Die Anwendung des Serums bringt sofort einen starken Abfall der Temperatur und einen fast normalen Pulsgang zu stande, besonders in frischen Fällen in einigen Tagen. Auch die Nachbehandlung ist wesentlich erleichtert und die Sterblichkeit während der Nachbehandlung bedeutend gesunken. Für die Injektion zur Heilung genügt eine Dosis von zehn Kubikzentimetern Serum, welche heute fünf Mark kostet. Eine Injektion genügt in den meisten Fällen. (Großer Beifall.)

Dr. Wassermann theilt folgendes mit. Er habe das Blut von zahlreichen Personen untersucht, die erwiesenermaßen an der Diphtherie erkrankt waren. Es fand sich, daß ein Kubikzentimeter Blutserums dieser Personen im Stande war, eine zehnfach tödtliche Menge von Giftstoff unwirksam zu machen. Diese Unempfänglichkeit ist nicht angeboren, sondern erworben. Beweis dessen ist, daß besonders ältere Personen unempfängliches Blut haben. Löffler hat bei ganz gesunden Personen Bakterien gefunden. Diese Personen waren also angesteckt und sind durch die Ansteckung unempfänglich gemacht worden. Die Ansteckung konnte ihnen nichts anhaben, weil sie bereits in ihrem Blute das Mittel dagegen, den Schutzstoff, das Serum, hatten. Dr. Wassermann erklärt die Schutzimpfung gegen Diphtheritis für Aerzte und Krankenwärter als besonders empfehlenswerth.

Das Heilserum ist eine blaßrothgelbliche Flüssigkeit, die in den Apotheken unter Plombenverschluß abgegeben wird. Die einfache Dosis genügt in den Fällen, in denen nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen die Behandlung mit Heilserum begonnen wird. Vorgeschrittene Diphtheriefälle erfordern mehrmalige Anwendung der einfachen Dosis oder Verwendung konzentrirter Formen. Zum Schutze gegen die Erkrankung an Diphtherie genügt der zehnte Theil der einfachen Dosis. Das Diphtherieheilmittel ist vor Licht geschützt und an einem kühlen Orte aufzubewahren; es behält bei gehöriger Behandlung seinen Wirkungswerth mindestens mehrere Monate. Zum Schutze gegen Mikroorganismen hat man dem Mittel 0,5 pCt. Karbolsäure zugefügt. Seine Darreichung erfolgt durch Einspritzung unter die Haut, wozu man sich am besten der Koch'schen Ballonspritze à 10 Kubikzentimeter bedient. Leider ist dieses Heilmittel noch recht theuer. 10 Kubikzentimeter der einfachen Form kosten 5 M., und von der konzentrirten Form 15 M. Dieser hohe Preis, der die Einführung des Heilserums in die allgemeine Praxis sehr erschwert, erklärt sich daraus, daß zur Darstellung und Prüfung des Mittels auf seinen Heilwerth ganze Heerden von Schafen, Pferden und anderen Versuchsthieren gehalten werden müssen. Hergestellt wird das Diphtherie-Heilserum von den Farbwerken vormals Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. M. unter Kontrolle der Professoren Behring und Ehrlich, ferner von der Scheringschen Fabrik in Berlin unter Kontrolle von Dr. H. Aronson.

**Die Damen der besten Familien.** Aus Hamburg wird dem „Voll" geschrieben: Wirklich skandalöse Auftritte kamen während der in dieser Woche beendeten Konzerte der Kapelle der zweiten Matrosendivision im hiesigen Zoologischen Garten vor. Hatten schon in früheren Jahren gelegentlich der Konzerte dieser Kapelle Damen der feinsten Kreise ihre Verehrung für die Marinemusiker und deren Kapellmeister Wohlbier in äußerst anstößiger Weise Ausdruck gegeben, so überstieg doch das kaum glaubliche Betragen dieser Damen während der diesjährigen Saison alles bisher Dagewesene. Schreiber dieses sah am verflossenen Sonntag, wie Damen auf Tische, Stühle Stackets ꝛc. stiegen und ungenirt die widerlichsten Stellungen annahmen, um die Musiker besser sehen und ihnen Blumensträuße, Briefchen und Kußhändchen zuwerfen zu können. Verließen die Musiker während der Pausen den Pavillon, so wurden sie in der unglaublichsten Weise von Frauen und Mädchen, nicht etwa der niedrigeren Stände, sondern der thatsächlich „besten" Hamburger Familien belästigt. Selbst in der Rubrik „Aus und mit dem Publikum" des Hamburger „Fremdenblattes" gaben Damen ihrem Gefallen an dem Kapellmeister Wohlbier und seinen Musikern öffentlichen Ausdruck. — Das fromme Blatt fügt hinzu: Der zoologische Garten ist durch diese Szenen so in Verruf gerathen, daß ein anständiges Mädchen es nicht mehr wagen darf, hin zu besuchen.

**„Häh!"** Von dem jüngsten Bismarckrummel in Varzin meldet die nationalliberale Presse: „Der Fürst ging ein wenig schwerfällig am Stock. Er begrüßte die Mitglieder der Presse sehr freundlich und fragte Schwenninger: „Sind die Herren alle von der Presse?" Als Schwenninger bejahte, machte der Fürst überrascht „häh!" — Dies „Häh!" ist überaus bezeichnend und erinnert stark an das beliebte „Aeh, äh!" jugendlicher Gardelieutenants. „Er" kann eben die „Leute mit dem verfehlten Beruf", auch wenn sie nationalliberal sind, noch immer nicht leiden, sie mögen ihn anwedeln, so viel sie wollen. Im Uebrigen war die ganze „Aktion" unbedeutend, so viel Lärm auch gemacht wird. Namentlich Bismarck's Rede bot nicht einen einzigen originalen Gedanken. Die Hauptleistung war gastronomischer Natur. Es wurden von den Wallfahrern verzehrt 138 Pfund Kalbsbraten, 135 Pfd. Schweinebraten, 130 Pfd. Butter, 150 Pfd. Käse, 150 Laib Brot, 1600 Paar Würste, 100 Fäßchen Schlawer städtisches Lagerbier, 2000 Glas Grogk. Das verdient ehrende Anerkennung.

## Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Chiffre (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.

**A. K. 42.** Lautet der Pachtvertrag auf ein Jahr — von April bis April — so brauchen Sie nicht vor dem 1. April zu räumen. Theilen Sie das dem Pächter mit.

**M. 73.** 1. Ein Dissident hat, wie diesseits wiederholt dargelegt ist, Eide in derselben Art wie irgend ein anderer Staatsbürger zu leisten, mögen solche Fahneneide, Zeugeneide, Parteieneide oder wie sonst heißen. 2. Ein Befehl, einen Dissidenten zum Kirchenbesuch zu zwingen, besteht unseres Wissens nicht. Ein Soldat hat leider jeden Befehl auszuführen. 2. 2—3 Jahre.

**Alter 52.** Der Wirth hat die Wohnung vorzuleisten. Ist sie infolge eines Dachstuhlbrandes unbrauchbar geworden, so hat er die für die noch nicht bewohnte Zeit gezahlte Miethe zurückzuerstatten. Die Umzugskosten zu ersetzen, ist er nicht verbunden, weil solche auch ohne den Brand erwachsen wären.

**A. B. 13.** Zunächst müssen Sie die Forderung einklagen. Sollte die Pfändung fruchtlos sein, so laden Sie den Schuldner zur Leistung des Offenbarungseides und zwingen ihn so zur Angabe, wie viel Gehalt er bezieht und auf wie lange er engagirt ist. Erst dann kann event. das Gehalt mit Beschlag belegt werden.

**Velten.** Ist Ihnen Ihr Grundstück vom Eisenbahnfiskus genommen, so haben Sie volle Entschädigung zu verlangen. Das Enteignungsverfahren muß doch längst beendet sein. Wenden Sie sich schriftlich mit dem Anspruch auf Entschädigung direkt an die Eisenbahndirektion und sprechen Sie eventuell nach Empfang der Antwort bei uns in der Sprechstunde vor.

**100. A. L.** Sie fragen an: „wo stehen außerhalb Kindergelder und wie kann ich schnellstens dazu kommen?" Ohne genauere Darlegung des Sachverhalts und im allgemeinen auch ohne mündliche Rücksprache sind solche und ähnliche Fragen nicht zu beantworten.

**Edelweiß, Herzfelde.** 1. Einfache Anmeldung genügt. 2. Die Polizeibehörde hat sich gar nicht darum zu bekümmern, wie lange in einer nicht öffentlichen Gesellschaft getanzt, geraucht, gekneipt oder gescherzt wird.

**K. Z. 40.** Ob im Gebiete des Allgemeinen Landrechts der Mann für die seiner Frau in einem Prozeß erwachsenen Kosten zu haften hat, ist streitig. Nach richtiger Ansicht ist der Mann zwar der Frau gegenüber, nicht aber Dritten, also auch nicht dem Fiskus, verpflichtet, für die Kosten eines von seiner oder gegen seine Ehefrau geführten Zivilprozesses einzustehen. Desgleichen hat er seit dem 1. Oktober 1879 auch für Strafsachen nicht zu haften. Indessen vertritt der Fiskus im Allgemeinen getreu der Wahrheit, daß er einen großen Magen hat, die entgegengesetzte Ansicht. Nach unserer Gesetzgebung in Verbindung mit der „gelehrten" Rechtsprechung hat der Fiskus ferner das Recht, ohne Prozeß sich zu nehmen, was seiner Ansicht nach ihm gebührt. Dem Ehemann gestatten die Gesetze, das so ihm fiskalisch Beschlagnahmte in einem Zeitraum von 6 Monaten im Wege der Klage zurückzufordern. In letzter Instanz entscheidet das Reichsgericht.

**D. H. 23.** Sprechen Sie mit dem Abzahlungsvertrag nach dem 25. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr vor. So viel ersichtlich, liegt ein gemeiner Schwindel seitens des Abzahlungsgeschäfts vor. Fragen Sie zuvor bei dem Gerichtsvollzieher an, auf grund welchen Vollstreckungstitels er Ihnen das Uhrgehäuse genommen, und beantragen Sie bei ihm, Ihnen Abschrift des Pfändungsprotokolls und des Vollstreckungstitels zu ertheilen. Auch diese bringen Sie mit.

**Sorauer 100.** Fertigt eine Schneiderin ein Kleid und die Bestellerin holt es nicht ab, so hat die Schneiderin kein Recht, das Kleid zu verkaufen. Sie hat nur das Recht, die Bestellerin auf Zahlung gegen Abnahme zu verklagen und dann das Kleid durch den Gerichtsvollzieher pfänden und verkaufen zu lassen. Im allgemeinen werden die Kosten weit größer sein als der Auktionserlös — wie kommt das? Unsere Juristengesetze und unsere Juristen-Rechtsprechung tragen dem praktischen Bedürfniß des arbeitenden Volkes keinerlei Rechnung und können dies auch nicht, so lange sie in den Händen der herrschenden, der besitzenden Klasse sind.

**Rothe Nelke.** Tragen Sie auf mündliche Entscheidung an. Ein durchaus sicherer Erfolg ist nicht voraus zu sagen, da die Konzession zur Errichtung von Schankstätten, auch mit sogenannter Kleinkonzession, an kleineren Orten von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht werden kann. Die Ihnen ertheilte Antwort kann sich auf solche Orte nicht bezogen haben: theilen Sie mit, in welcher Nummer die betreffende Antwort gestanden hat.

**H. B. 20.** Ob Ihnen ein Anspruch auf Entschädigung für 14 Tage oder für die Zeit bis zum nächsten Quartalsersten (1. Januar) zusteht, hängt von Beantwortung der Frage ab, ob Sie als Gehilfe oder als Werkmeister anzusehen sind. Da Sie lediglich einen Dampfpflug geleitet haben, so dürfte Ihnen die Stellung eines Betriebsbeamten oder Werkmeisters nicht zuzuerkennen sein, Ihnen also nur 14 Tage Entschädigung zustehen. Klagen Sie dieselbe unter Vorbehalt auf Mehrforderung ein. Im übrigen war die vom Gewerbegericht Ihnen ertheilte Auskunft zutreffend.

**A. S.** 1. Der Recherchеur der Armenkommission — wohl nicht Armendirektion — hat keinerlei Recht, Ihnen mit Zwangsvollstreckung vor ausgeklagter Sache zu drohen. Wie heißt der Mann? 2. Das Eigenthum Ihrer Frau ist wegen der Ihrem Vater geleisteten Almosen unangreifbar. 3. Auch Sie selbst scheinen nach Lage der Sache der Stadt nicht haftbar zu sein. 4. Ihr Bruder haftet.

**H. G. 67.** 1 und 2: Ja.

Die Marke ist grün auf rothem Papier gedruckt.

**Solidarität!**

**Arbeiter!** Nur Hüte, welche nebenstehende Marke unter dem Schweißleder tragen, bieten Garantie, daß den Verfertigern gerechter Lohn wurde!

**Kauft nur Hüte mit dieser Marke!**

In folgenden Geschäften sind **Hüte mit Kontrollmarken** zu haben:

**H. Aertsens**, Prinzenstr. 28.
**W. Alschäfsky**, Gr. Frankfurterstr. 44.
**O. Arnold**, Dresdenerstr. 116.
**F. Antoni**, Chausseestr. 60.
**Rud. Beisse**, Chausseestr. 70.
**W. Bracklow**, Schönhauser Allee 29.
**O. Böttcher**, Lichtenbergerstr. 1.
**E. Dittmer**, Ackerstr. 68a.
**G. Dunsing**, Dresdenerstr. 6.
**P. Diederich**, Oranienst. 9, Mariannenstraße 43.
**Max Eckard**, Alexanderstr. 16, Oranienstraße 57, Kommandantenstr. 20, Spittelmarkt 13, Alexanderstr. 1.
**A. Fuchs**, Manteuffelstr. 35/36.
**O. Gerhold**, Dresdenerstr. 2.
**E. Grünbaum**, Badstr. 44.
**Th. Gerlach**, Linienstr. 39.
**G. Gottmann**, Große Frankfurterstr. 130.
**Ad. Graffert**, Rummelsburg, Türrschmidtstr. 1.
**Ph. Haase**, Reinickendorferstr. 64.
**R. Haase**, Kastanien-Allee 36.
**J. B. Hansen**, Münchebergerstraße 26, Beusselstr. 18.
**A. Holtze**, Rummelsburg, Schillerstr. 11.
**O. Jörs**, Pankstr. 5a.
**J. Kock**, Kastanien-Allee 80.
**W. Kliem**, Bernauerstr. 108.
**G. Knaake**, Andreasstr. 24.
**G. Köpke**, Prinzenstr. 60.
**Ph. Krull**, Zionskirchstr. 55.
**L. F. Koschel**, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 27.
**Arnold Lange**, Brunnenstr. 181.
**A. Lemaitré**, Wilmersdorf.
**H. Meissner**, Neue Hochstr. 43.
**J. C. Otto**, Chausseestr. 22.
**C. Pimpl**, Straußbergerstr. 30.
**M. Polvogt**, Gleditschstr. 52.
**E. Rieck**, Badstr. 64.
**W. Rother**, Arndtstr. 31.
**E. Radloff**, Charlottenburg, Berlinerstraße 50.
**H. J. Stoboy**, Oranienstr. 170.
**Carl Stark**, Neue Königstr. 73.
**W. Scholtze**, Weberstr. 58.
**Carl Scholz**, Hochmeisterstraße 6.
**G. Schaudt**, Weißensee, Langhansstraße 71.
**A. Schumann**, Gerichtstr. 20.
**W. Wolff**, Steinmetzstr. 40.
**C. Wolter**, Zionskirchplatz 2.
**Rud. Wegener**, Moabit, Stromstr. 59.
**A. Wittenbecher**, „ Lübeckerstr. 4.
**W. Zapel**, Skalitzerstr. 131.
**A. Zechelius**, Manteuffelstr. 17.

Es ist immer nach der Marke zu fragen, das Einkleben derselben beim Kauf ist Betrug.

**Die Kommission.**

2901b J. A.: **C. Kempe**, Weinstraße Nr. 12.

In **Roh-Tabaken** und **Utensilien** für Cigarren-Fabrikanten
**!! billigster Einkauf!!**
**W. Hermann Müller**
Berlin
Neue Friedrich-Strasse 9.
Streng reelle Bedienung.
Creditgewährung nach Uebereinkunft!!
Ein Jeder mache den Versuch.

**Möbel-Gelegenheitskauf**
zu außergewöhnlich billigen Preisen. Für Brautleute ganze Einrichtungen von 200—1000 M. Theilzahlung gestattet. Elegante Nußbaum- u. Mahagoni-Kleiderspinden u. Vertikows 30 M., einfache 20 M.; Sophas, Bettstellen mit Matratze 20 M.; Waschtoiletten, Küchenspinden, Kommoden 12 M.; Stühle 3 M.; Sophatische 6 M.; Säulen-Trumeaux 65 M.; Plüschgarnitur 60 u. 100 M.; Paneelsophas 80 M.; Buffets, Silberschränke, Herren-Schreibtische, Schreibsekretäre, Zylinder-Bureaux, Spiegel (wenig gebrauchte) zu halben Preisen und sollte es Niemand versäumen, wer gut und reell kaufen will, mein großes Lager zu besichtigen. Gekaufte Möbel werden bis Oktober kostenfrei aufbewahrt, transportirt und aufgestellt.
**Schützenstr. 2, Möbelfabrik.**

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

**Möbel,** Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
**mit eigener Werkstatt.**
Große Auswahl in **Nussbaum u. Mahagoni**, sowie großes Lager von **Küchenmöbeln** empfiehlt zu den billigsten Preisen bei nur solider Ausführung [776L*
**Julius Apelt,** Tischlermeister,
Berlin S., Sebastianstraße Nr. 20 (früher 27/28).

**Geschäfts-Auflösung.**
Mein seit 25 Jahren bestehendes **Herren-Garderoben-Geschäft** verkaufe ich vollständig aus.
**Rock- u. Jaquet-Anzüge 15—30 Mk.**
**Hosen . . . . . von 2,50—12 Mk.**
**Winter-Paletots . . . . 15—30 Mk.**
**A. Abrahamsohn.**
**Köpnicker-Strasse 76,**
Ecke Brückenstrasse.
7328*

**Möbeltischlerei und Lager**
von
**A. Schulz,** Tischlermeister,
**5 Reichenberger-Strasse 5,**
gegründet 1878,
empfiehlt sein enorm großes Lager in Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel, sowie Polsterwaaren eig. Fabrik, zu billigen Preisen. Garantie für dauerh. Arbeit.
647L*

Möbel-Magazin. Eigene Tischlerei. **Fr. Janitzkow,** NW., Thurmstr. 45. Polsterwaaren. Eigene Werkstatt.
722L*

**Arbeiter Berlins!**

Die Fabrikate der **ausgesperrten Schuhmacher** in **Erfurt** werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in der eigenen Niederlage

**Belleallancestraße 98|99**

in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten uns durch reichliche Einkäufe zu unterstützen. 736L*

**Deutsche Schuhfabrik.** G. Markus & Co.

**Halb und Halb.**

***Mampe mit Pomeranzen***

Feinste Likörmischung

Champagnerflasche Mark 1,25

**Carl Mampe**

Likörfabrik Berlin. N. 28

Zu haben in allen Colonialwaarenhandlungen

**Möbel-Tischlerei u. Lager**

Polster- und Dekorations-Werkstatt 648

**August Herold, Tischlermeister**

83|84 Oranienstr. 83|84 **Berlin NW.,** 83|84 Oranienstr. 83|84

**zwischen Alexandrinen- und Alte Jakobstrasse.**

Eigene Tischlerei. Eigene Tapezierwerkstätten.

Verkauf nur gegen Cassa ohne Zwischenhandel zu Werkstattpreisen.

Besichtigung der Lagerräume erwünscht. Illustrirte Musterbücher kostenfrei.

**Compl. Wohnungs-Einrichtungen von 260—3000 M.**

Solideste Preise. Sauberste Ausführung. Reelle Bedienung.

**Evora-Bräu**

**Fürth-Nürnberg,**

in vorzügl. Qualität empfiehlt in Gebinden von 17 Litern an, auch in Flaschen.

**Otto Linke, Lagerhof 3.**

Telephon Amt III Nr. 404.

**Jede Uhr** 5466*L

zu repariren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur **1 Mk. 50 Pfg.** (außer Bruch), kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 M. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine, von 14 M. an, do. 10 Steine, von 16 M. an, goldene Damen-Remontoirs, 14-Karat Gold v. 24 M. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen

**E. Rothert & Stolz,** Uhrmacher. Geschäft: Andreasstr. 62. „ Chausseestr. 78.

**GESCHÄFTSHAUS S. HEINE**

Die Firma besteht seit 1873.

**Gardinen**

**Portièren und Tischdecken.**

Neue stilvolle Muster in grosser Auswahl **zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

**Teppiche**

in unübertroffener Auswahl, **garantirt fehlerlose** Waare, zu **erstaunlich billigen** Preisen.

**Gardinen-Reste**

für 1, 2 oder mehr Fenster pass., ausserst wohlfeil. 783L*

**Neuheiten**

in Steppdecken, Bettdecken, Schlaf- und Reisedecken.

BERLIN N. CHAUSSEESTR. 14.

**Herren- und Knaben-Bekleidung**

**L. Meyer & Co.** 774L*

**Brückenstr. 6b, an der Jannowitzbrücke.**

**Confirmations-Anzüge.**

**Anfertigung auch nach Maaß.**

Garantie für tadellosen Sitz. Billigste, feste Preise.


# Achtung, Parteigenossen!

Arbeiter, Parteigenossen! Nachstehend veröffentlichen wir die Liste derjenigen Restaurateure, welche kein boykottirtes Bier schänken. Es ist nun Ehrensache eines jeden denkenden Arbeiters, uns in diesem gerechten Kampf zu unterstützen und nur bei den Wirthen zu verkehren, welche sich freiwillig unserer Kontrolle unterstellt haben. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Liste sind nicht an die Redaktion oder Boykottkommission, sondern an die untenstehenden Adressen zu richten.

## 1. Wahlkreis:

An der Schleuse 12, K. Cwik.
Brücken-Allee 8, Alex. Lange.
„ 32, O. Grünhagen.
Brüderstr. 32, H. Knauth.
„ 34, W. Stamer.
Claudiusstr. 19, Wendt.
Cuxhavenerstr. 11, H. Samtlebe.
„ 4, W. Güldenstein.
Dorotheenstr. 46, Rud. Urban.
„ 37, C. Steinbrück.
Fischerbrücke 11, G. Schulze.
Fischerbrücke 14, A. Fabig.
„ 25, Piel.
Fischerstr. 3, Hoffmann.
„ 29, Laue.
Französischestr. 6, Pätschke.
Friedrichsgracht 16, Thierbach.
Friedrichstraße, Neue, 3, Merker.
„ „ 5, H. Hahn.
„ „ 20, Keller.
„ „ 44, Röllig.
„ „ 63, R. Jahp.
„ „ 56, Metzner.
Grünstr. 18, P. Freiberg.
„ 21, Sommer.
Holzgartenstr. 5, Stockfisch.
Heilige Geiststr. 40, Matuschewsky.
Holsteiner Ufer 1, Terpitz.
Jägerstr. 10, Tripke.
Jüdenstr. 50, Lehninger.
Kanonierstr. 9, Ecke Jägerstr., H. Bock.
„ 26, Zieske.
„ 26a, W. Borths.
Kleine Kurstr. 1, Maschke.
„ „ 10, Stobbe.
Klopstockstr. 1, C. Bürger.
Krausenstr. 9, C. Langfeld, Bierverlag.
„ 11, Rolffs, Fremdenverkehr.
„ 18, H. Hensel.
„ 55, C. Ruppert.
„ 71, Zastrow.
Klosterstr. 83, Salzwedel.
„ 1, Fritz Berger.
Lessingstr. 28 (an der Brücke), Rickmann.
Mohrenstr. 63|64, Goerke.
Molkenmarkt 6, Haase.
Molkenstr. 12, H. Gärtner (am Molkenmarkt).
Oberwasserstr. 13, Fr. Pujanek.
Petriplatz 3, Ecke Scharrnstr., C. Schmidt
Poststr. 31, H. Michel.
Rosenstr. 30, Wernau.
Taubenstr. 41, C. Dullin.
„ 10, E. Ladner.
Stralauer Brücke 4, G. Gallasch.
Stralauerstr. 7, A. Mandelt.
„ 13/14, C. Koplin.
„ 10, O. Russow.
„ 16, H. Kreuzberger.
„ 43, F. Schreiber.
„ 58, R. Elteste.

Meldungen nehmen entgegen: **Wendt,** Claudiusstr. 19. **Sommer,** Grünstr. 20. **Tripke,** Jägerstr. 10.

## 3. Wahlkreis:

Annenstr. 16, Ehrenberg.
„ 23, Röhr.
„ 9, Protz.
„ 37, Malitz.
„ 42/43, Artuer (City-Passage.)
Adalbertstr. 32, Knoll.
„ 40, Pfeil.
„ 59, Schulz.
Admiralstr. 9, Henning.
„ 1, Langer.
„ 18, Bergmann.
„ 19, Köhler.
„ 19a, Wringe.
„ 21, Schnieber.
„ 27, Püll.
„ 18b, Frantzke.
„ 18d, Bohm.
„ 26, Kraft.
„ 33, Kierstein.
Alexandrinenstr. 22a, Sprotte.
„ 39, Wendt.
„ 99, Aßenroth.
Beuthstr. 3, Schulz.
Britzerstr. 1, Müller.
„ 22, Graf.
„ 40, Siebke.
„ 47, Bohlit.
Brandenburgstr. 17a, Elsner.
„ 6, Becker.
„ 18, Götte.
„ 56, Thiele.
„ 74, Wolter.
Dresdenerstr. 45, Maneke.
Dresdenerstr. 63, Struck.
„ 32, Stöpel.
„ 37, Görsch.
„ 80, Pritsch.
„ 40, Dorn.
„ 38, Richter.
„ 57, Böhm.
„ 136, Post.
Elisabeth-Ufer 12, Fründt.
„ 52, Siebert.
„ 49, Wwe. Riedel.
„ 19, Weitzel (Bierverlag).
Engel-Ufer 3, Jähn.
„ 4a, Mitze.
„ 10, Maluschke.
Grünstraße, Neue, 21, Gebhardt.
Hollmannstr. 31, Lehmann.
„ 9/10, Hartmann.
„ 36, Marks.
Inselstr. 12, Herrmann.
Jakobstr., Alte, 1b, Stelzer.
Jakobstr., Alte, Ecke Seidelstr., Kleber.
„ „ 7, Blume.
„ „ 9, Ackeben.
„ „ 32, Milde.
„ „ 69, Lenz.
„ „ 66, Schwartzkopf.
„ „ 118, Garz.
„ „ 52, Voß.
„ „ 55, Ehrenreich.
„ „ 130, Frankenberger.
„ „ 137, Beyer.
„ „ 66, Lüneburg.
„ „ 67, Schreiber.
Jakobstr., Alte 53, Cholojewski (Kolonialwaaren-Händl.)
„ „ 87/88, Lamprecht.
„ „ 103a, Böhm.
„ „ 134, Sauer.
Josephstr. 10, Günther.
„ 13, Mehlan.
Kommandantenstr. 20, Armin-Hallen.
„ 21, Barnack (Zum Schwan).
„ 52, Grundmann.
Köpnickerstr. 37, Peukert.
„ 31, Schulze.
„ 48, Krause.
„ 54, Seppelt, jun.
„ 70, Fischer.
„ 121a, Schöbel.
„ 45, Frau Schlickmann.
„ 126a, Wahlstab.
Kottbuser Ufer 57, Kintzel.
Kürassierstr. 19, Laban.
Louisen-Ufer 12, Mönke.
„ 17, Eichhorn.
„ 51, Conradi.
„ 46, Pannewitz.
Matthiasstr. 17, Koch (Bierverlag).
Michaelkirchstr. 20, Koritzky.
Naunynstr. 56, Pflanz. (Keller.)
„ 45, Heyer.
„ 54a, Dietze.
Neanderstr. 2, Meißner, vorm. Bersky.
„ 3, Kettner.
„ 5, Gehne.
„ 13, Albert.
Neuenburgerstr. 20, Hagen.
„ 10, Haberstroh.
Ohmgasse 5a, Lehmann.
Oranienstr. 109, Greiser.
„ 87, Schiffner.
Prinzenstr. 73, Wipf.
„ 99, Wwe. Walter.
„ 12, Wwe. Schmidt.
„ 96, Vollmer, Nachf.
Prinzessinnenstr. 17, Krüger.
Reichenbergerstr. 11—12, Ehm.
„ 14, Kretschmer.
„ 183, Kirschke.
Ritterstr. 41, Bodin.
„ 47, Lochow.
„ 82, Bathe.
„ 119, Lorenz.
„ 70, Wabnitz.
„ 25, Püschel.
„ 64, Rieck, (Café Meyer).
„ 83, Paul.
„ 84, Raatz.
„ 96, Moseler.
„ 97, Grauer.
„ 49, Thieme.
„ 112, Wodrig.
„ 123, Stramm.
„ 72, Krieg.
„ 31, Pahl.
Rungestr. 26, Werneke.
Schmidtstr. 8, Seume.
Sebastianstr. 1, Laude.
„ 7, Schneider.
„ 8, Löskow.
Sebastianstr. 47, Werkmann.
„ 50, Opatz.
„ 77, Jestram.
„ 81, Goslau.
„ 72, Ferger.
„ 63, Finke, Ecke.
Seydelstr. 13, Borchardt.
„ 16, Bohnstengel.
„ 20, Heinze.
Simeonstr. 23, Flick.
„ 3, Handtke.
„ 4, Horst.
„ 11, Wölk.
„ 13, Wippler.
„ 17, Fietzeck.
Skalitzerstr. 7, Schönemann.
„ 11, Schwartzkopf.
„ 147a, Müller.
Stallschreiberstr. 27, Schulz.
„ 26, Meineke.
„ 63, Schmidt.
„ 37, Bülow.
„ 29, Schöning.
„ 11, Goosens.
„ 17, Werner.
„ 43a, Krüger.
Wallstr. 1, Ecke Seydelstraße, Eingang Spittelmarkt, Dorn.
„ 63, Otto.
„ 88a, Gutke.
Waldemarstr. 27, Birett, früher Mann.
„ 42, Grüßner.
„ 36, Kottulinsky.

Meldungen nehmen entgegen: **Götte,** Brandenburgstraße 18. **Lenz,** Alte Jakobstraße 69. **Schöning,** Stallschreiberstraße 29. **Schönemann,** Skalitzerstraße 7. **Böhm,** Dresdenerstraße 57.

(Fortsetzung in der dritten Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Pötzsch in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin, SW. Beuthstraße 2.

# 3. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 227. Sonnabend, den 29. September 1894. 11. Jahrg.


## 2. Wahlkreis:

Alexandrinenstr. 122, Gauger.
Alvensslebenstr. 10, Lebrenz.
An der Apostelkirche 5, Hanke.
Arndtstr. 34, E. Rothe.
„ 14, Ludwig.
„ 35, Hagenow.
Barutherstr. 5, Haasel.
„ 22, Japp.
Bärwaldstr. 51, Schröder, Taubenbörse.
Bellealliancestr. 71, Raabe.
„ 74, Kitzing.
„ 84, H. Thiele.
„ 88, Hülse.
Bergmann- u. Solmsstraßen-Ecke, Weiß.
Bergmannstr. 95, Senft.
Besselstr. 14, Hertel.
Blumenthalstr. 5, Behrend.
„ 6, Schirmer.
Blücherstr. 16, Neusius.
„ 38, Brämer.
Boeckhstr. 7, Lingk.
„ 46, Adolf.
„ 42, Krebs.
„ 49, Bahlmann.
„ 21, Jacob.
Boppstr. 4, Karthun.
„ 5, Ungerberg.
Bülowstr. 59, H. Werner.
„ 45, Lewinsky.
„ 65, Richter.
Chamisso-Platz 4, Ihloff.
Culmstr. 36, Naumann.
„ 34, G. Schulz.
„ 12, Land.
„ 20a, Berger.
Dennewitzstr. 10, Schmitt.
„ 31, Lehmann.
„ 27, Giese.
Dieffenbachstr. 31, Gaule.
„ 34, Schmidt.
„ 28, Stobwasser.
„ 75, Landschulze.
„ 76, Schulze.
„ 54, Holz.
„ 59, Krause.
Fichtestr. 3, Drews.
Fidicinstr. 29, Bohn.
„ 26, Döring.
Friedrichstr. 238, Haseloff.
„ 234, Jarius.
Friesenstr. 23, Otto.
Friesen- u. Arndtstr.-Ecke, Löwendorf.
Frobenstr. 39, Zocher.
Fürbringerstr. 7, Grothe.
„ 22, Wwe. Läge.
Gitschinerstr. 79, Schieselbein.
„ 67, Wünsch.
„ 85, Rohrbeck.
„ 110, Dellmann.
„ 62, Miersch.
„ 93, Krause.
„ 107, Harms.
„ 61, Schaade, Bierverlag.
„ 82, Schütze.
„ 68, Mießke.
„ 70, Krüger.
„ 94, Meißgeyer.
Glöditschstr. 33, Binner.
„ 43, Bartsch.
Gneisenaustr. 35, Rosse.
„ 27, Pluntke.
„ 71, Menzel.
„ 80, Schlüter.
„ 85, Conrad.
Göbenstr. 15, Haak.
Gräfestr. 8, Schonheim.
„ 9, Hoffmann.
„ 31, P. Müller.
„ 34, Plötz.
„ 37, Baum.
„ 74, Kalmus.
„ 5, C. Behrend.
Grimmstr. 25, Aust. (Ecke Urbanstr.)
„ 35, Ziemke.
„ 3, Loewert.
Großbeerenstr. 54, Weichert.
Großgörschenstr. 13, Müller's Bier-A.
„ 14, Ecke Culmstr., Bothe
„ 15, Pohsner.
„ 24, Jung.
Hasenhaide 47, Reichelt, hinter Bohne's Garten.
„ 50, Hjarup.
Heimstr. 16, Schoemann.
Hornstr. 11, Voß.
Johanniterstr. 14, Gierke.
Katzlerstr. 1, Barnowsky.
„ 5, Schulz.
Kirchbachstr. 19, Scholz.
Kochstr. 6, Schumacher.
„ 20, Hube.
„ 15, Schüßler.
„ 56, Maitre.
Königgrätzerstr. 103, A. Genth.
Kottbuser Damm 33, Lindner.
„ 24, Günter.
„ 16/17, Kootkamp.
„ 37, Lott.
„ 39, Steinicke.
„ 40, Ww. Nebbin.
„ 1, Jahn.
„ 18/19, Sell.
Kreuzbergstr. 12, Rothe.
„ 47, Ebel.
„ 32/33, Uhle.
Kurfürstenstr. 170, Lorenz.
Lankwitzstr. 9, Kirstein.
Lindenstr. 106, Zubeil.
„ 2, Bohnsack.
„ 16, W. Reiche.
„ 25, Schuster.
„ 73, Goltz.
„ 47, Freiwald.
„ 115, Lange.
„ 26, Haensel.
„ 68, Böttmann.
Linkstr. 9, Hanicke.
„ 27, Degner.
Louisen Ufer 53, Billep.
Luckenwalderstr. 1, Stein.
Lützowstr. 7, Appelt.
„ 4, Hermann.
„ 6, Stark.
Magdeburger- und Steglitzerstr.-Ecke, Gottschalk.
Mansteinstr. 1, Scheffel.
Mariendorferstr. 5, W. Grube.
Markgrafenstr. 102, Saß.
„ 75, Pose.
„ 77, Schulz.
„ 23, Neumann.
„ 28, Trunz.
Mittenwalderstr. 16, Imhoff.
„ 43, Briese.
„ 39, Rau.
„ 2, Gauger.
Möckernstr. 126, Sonntag.
„ 120, Löblich.
„ 70, Wildgrube.
„ 73, Bittner.
„ 78, Hannemann.
Moritzstr. 9, Lindemann.
Motzstr. 14, Wetzel.
Nostizstr. 12, Kyschki.
„ 41, Lehmann.
„ 8, Wichmann.
„ 50a, Wesse.
Pallasstr. 16, Faller.
„ 5, Hübner.
Plan-Ufer 92a, Herrat.
„ 27, Fried.
Potsdamerstr. 86a, Berger.
„ 128, Karge.
„ 88, Dumke.
Prinzenstr. 110, Ballwitz.
„ 6, Hensel.
„ 16, Wüstinger.
Prinz Albrechtstr. 3, Ww. Gabel.
Schönebergerstr. 19, Hansen.
„ 27, Wetzel.
Schönleinstr. 23, Hahn.
„ 33, Schaade.
„ 28, Hensel.
„ 6, Kraatz.
„ 26, Voß.
Schützenstr. 33, H. Otto.
Schwerinstr. 2, Schimann.
„ 9, Graffunder.
Solmsstr. 43, Kahn.
„ 22, Trinks.
Steglitzerstr. 50, Dobbert.
Steinmetzstr. 5, Marsch.
„ 57, Böttcher.
„ 17, Juhrs.
„ 24, Bernhard.
Tempelhofer Ufer 4 (Ecke Lankwitzstr.), Hans.
„ „ 6, Gädike.
Trebbinerstr. 3, Krebs.
Teltowerstr. 61, Rudel.
Urbanstr. 26, Renner.
„ 68, Exner.
„ 80, Feder.
„ 51, Wulle.
„ 84, Schriek.
Urban, Ecke Jahnstraße, P. Schulz.
Wartenburgstr. 16, Anders.
Wasserthorstr. 5, Pultz.
„ 55, Schultz.
„ 51, Weiß.
Wilhelmstr. 16, Müller.
„ 121, Fischer.
„ 2, Zimmermann.
„ 3a, Cunow.
„ 122, Collas.
Willibald-Alexisstr. 10, Schulz.
„ 15, Wotschke.
„ 22, Reichert.
Yorkstr. 43, Hoffmann.
„ 37, Lindner.
„ 44a, Ww. Koch.
„ 68, Kreuz.
„ 61, Lehmann.
Zimmerstr. 52, Wwe. Schröder.
„ 10, Kruhl.
„ 3/4, Stiba.
„ 77, Ww. Jaech.
„ 38, Sauer.
„ 62, Schaade.
„ 12, Mißfeld.
„ 89, Engel.
„ 60, Arnick.
Zossenerstr. 10, Lüdke.
„ 6, John.
„ 31, Baumann.

Sindram, Yorkstraße 41, wurde gestrichen, weil er Boykottbier schänkt; derselbe wird ersucht, seine Beiträge für die Veröffentlichung an H. Werner, Bülowstr. 59, zu begleichen.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei **Schonheim,** Gräfestr. 8. **Sass,** Markgrafenstr. 102. **Grube,** Mariendorferstr. 5. **Werner,** Bülowstr. 59.

## 4. Wahlkreis (Südost):

Adalbertstr. 74, Krüger.
„ 4, Herschleb.
„ 15, Teichert.
„ 16, Schmidt.
„ 82, Pätsch.
„ 5, Geu.
„ 7, Lenz.
„ 71, Feiler.
„ 72, Both.
Cuvrystr. 25, Emil Grüning.
„ 33, Karl Pfefferle.
„ 38, Klopsch, Bierverlag.
„ 46, Schätzick.
„ 48, Ließ.
Dresdenerstr. 3, Strahle.
Eisenbahnstr. 11, Garn.
„ 10, Prien.
„ 5, Klafki.
„ 23, Wittwe Heine.
„ 35, A. Semisch.
„ 36b, Liebe.
„ 12, Ritter.
Falckensteinstr. 5, Kümpfel.
„ 7, C. Trittelwitz.
„ 11, Osw. Klopsch (Bierverleger).
„ 15, H. Bowitz.
„ 30, Schulz.
„ 21, Stahnsdorf.
„ 33, F. Schöps.
„ 27, R. Krüger (Bierverleger).
Forsterstr. 17, Dierberg.
„ 19, Krüger.
„ 23, Tilgner.
„ 49, Wucke.
„ 54, Urban.
„ 55, Lemke, Bierhandlung.
„ 57, Fricke.
„ 40, Tugundke.
Görlitzerstr. 44, Seraphin.
„ 39, F. Ebel.
„ 35, Wanzlik.
„ 33, Koblitz.
„ 32, Weber.
„ 42, Picht.
„ 45, Rode.
„ 46, Christians.
„ 50, Stewert.
„ 52, E. Vogel.
„ 55, Ulke (Ecke Oppelnerstraße).
„ 58, Tolksdorf.
„ 61, Tschenscher.
„ 62, E. Wesenburg (Ecke Lübbenerstraße).
„ 63, W. Meyer.
„ 60, Frau Schramm.
„ 48, Keßler.
Görlitzer Ufer 2, W. Fichte.
Glogauerstr. 30, Böhmer.
Grünauerstr. 3, Goltz.
„ 5, Pfeiffer.
„ 9, Zalta.
„ 30, Wolter.
„ 35, Kabelitz.
Kottbuserstr. 1, Fellner.
„ 4, Wendt.
„ 6, Hübler.
„ 8, Stehr.
„ 10a, Gimmler.
Köpnickerstr. 181, Nitzsche.
„ 175, Jonas.
„ 191, Foge.
„ 6a, Paul.
„ 171, Schmidt.
„ 20a, Köppen.
„ 145, Theer.
„ 156, Grüttner.
„ 23, Haun.
„ 22a, Beissert.
„ 149, Stammert.
„ 24, Schwarting.
„ 146, Bernhardt.
„ 176, Walter.
„ 190, Backhaus.
Lausitzerstr. 11, Petzke.
„ 35, Roßberg.
„ 34, Voigt.
„ 44, Scholze.
„ 15, Gottschlich.
„ 49, Busse.
„ 50, Grande.
„ 2, Scholz.
Lausitzer Platz 2, Bieberstein.
„ 18, Werner.
„ 17, Hahn.
Liegnitzerstr. 18, Grubert.
„ 40, Ohlendorf.
„ 30, Delf.
„ 38, Wieck.
„ 21, Spinnweg.
„ 8, Adam.
„ 26, Gründerg.
Lübbenerstr. 9, A. Lehmann.
„ 18, Altmann.
„ 20, Ernst Eckert.
„ 22, Karl Hubrich.
„ 24, Otto Schneider.
„ 27, Karl Rudo.
Manteuffelstr. 9, Nowack.
„ 34, Bringmann.
„ 86, Kaßner.
„ 56, Härtig.
„ 95, Schulze.
„ 57, Weidner.
„ 32, Gabbert.
„ 59, Tschitschmann.
„ 19, Denner.
„ 29, Krone.
„ 46, Liewald.
„ 51, Zawadzky.
Manteuffelstr. 53, Fürstenau.
„ 52a, Tornow.
„ 76, Gast.
„ 65, Plebusch.
„ 49, Ehrhardt.
„ 25, Horn.
„ 27, Heider.
„ 50, Kubiaczyk.
„ 60, Bersky.
„ 65, Plebuch.
„ 71, Hartmann.
Mariannenstr. 48, Gittler.
„ 53, Neumann.
„ 16, Richter.
„ 2, Lange.
„ 5, Ziegler.
„ 17, F. Habermann.
„ 21, Käding.
Mariannen-Platz 12, Alexander.
„ 18, Wittwe Pielsch.
„ 13, Stromeier.
„ 17, Terpenowitz.
Mariannen-Ufer 4, Gehlhoff.
„ 7, Karpe.
Muskauerstr. 14, H. Korneffel.
„ 44, Meißner.
Naunynstr. 8, Schönebeck.
„ 10, Mülsch.
„ 14, Schäfer.
„ 16, Schmidt.
„ 23, Riedrig.
„ 31, Schulz.
„ 65a, Mauff.
„ 78, Rohr.
„ 77, Nitsch.
„ 74, Hautelmann.
„ 83, Köhn.
„ 86, Zubeil.
„ 88, Vogler.
„ 70, Mohr.
„ 6, Kühne.
Oppelnerstr. 13, G. Boden.
„ 2, Röhr.
„ 21, M. Brandenburg.
„ 44, Rust.
„ 33, W. Henkel.
„ 43, Otto Baumann (Bierverleger).
Oranienstr. 4, Tyra.
„ 184, Aepler.
„ 180, Hoffmann.
„ 181, Pommersche Küche.
„ 192, Gahl.
„ 183, Cobin.
„ 176, Betz.
„ 24, Frau Erdmann.
„ 197, Mohn.
„ 14a, Wolff.
„ 22, Sauer.
„ 189, Heintze.
„ 23a, Buckow.
Oranienstr. 196, Meier.
Pücklerstr. 55, Schilling.
„ 49, Schumacher.
„ 12, Schulz.
„ 10, Kintzel.
„ 53, Purps.
„ 3, Arndt.
Ratiborstr. 6, Graffow.
„ 20, Barsch.
„ 16, Seidler.
„ 18, Hahn.
Reichenbergerstr. 54, Scheyer.
„ 142, Schnell.
„ 145/146, Wallach.
„ 149, Gumlich.
„ 154, Melzer.
„ 157, Bergner.
„ 160, Weiland.
„ 170, Breyer.
„ 24, Tauschke.
„ 133, Kube.
„ 122, Brandt.
„ 118, Spindler.
„ 113a, A. Gasper.
„ 74a, Hirseland.
„ 110, Grimm.
„ 107, Ziehmann.
„ 106a, Lange.
„ 97, Dutzig.
„ 98, Liebig.
„ 16, Hoffmann.
„ 164, Schutsch.
„ 128, Schmidt.
„ 10, Bretsch.
„ 143, Halle.
„ 100, Hübner.
„ 63a, Groth.
„ 61, Lorenz.
Schlesischestr. 15, Segeletz.
„ 36, Pohlandt.
„ 38, Paucks.
„ 41, Suckert.
„ 44, Meitmann.
„ 37, Schröter.
„ 5, Becker.
„ 9, Hanwig.
Skalitzerstr. 75, Otto Jost.
„ 104, Winter.
„ 123, Spaar.
„ 117, Dettke.
„ 110, Zollatz.
„ 29a, Frau Kaufmann.
„ 59, Gerhardt.
„ 65, Krause.
„ 69, Mahn.
„ 18, Eichendorf.
„ 57, Kießling.
„ 36, Knobel.
„ 37, Petereit.
„ 38, Neumann.
„ 41, Holtz.
Skalitzerstr. 70a, Kuchta.
„ 35, Schleue.
Sorauerstr. 9, Karl Felske.
„ 23, Gust. Schumann.
„ 4, W. Seefeldt.
Waldemarstr. 75, Ullrich.
„ 10, Fengler.
„ 16, Tauchert.
„ 29, Herrman.
„ 12, Redlich.
„ 64a, Schubert.
„ 68, Bandel.
„ 18, Nachfal.
„ 51, Heinze.
„ 60, Herr.
„ 15, Heronimus.
Wienerstr. 44, Schmidt.
„ 50, Fechner.
„ 54, Haus.
„ 55, Schmidt.
„ 56, Walter.
„ 57a, Zierrath.
„ 63, Felske.
„ 1—6, Hauptmann.
„ 9, Wittwe Werner.
„ 27, Melior.
„ 13, G. Thiel.
„ 23, Segel.
„ 18, Liebsch.
„ 36, Scheel.
„ 37, Rux.
„ 35, Wollgast.
„ 45, Reim.
„ 52, Eckert.
Wrangelstr. 32, Paul Lucas.
„ 48, Franz Leuschner.
„ 88, W. Tancrée.
„ 91, Kind.
„ 99, Wagenschütz.
„ 95, Wwe. Splitt.
„ 136, Beyer.
„ 9, Huschke.
„ 4, Petit Jeans.
„ 11, Baum.
„ 13, Wendt.
„ 72, Rudolf, Ecke Görlitzer Ufer.
„ 74, Fietz.
„ 80, Sarnow.
„ 84, Redanz.
„ 63, Paul.
„ 65, Reschke.
„ 124, Manzey.
Wendenstr. 1, Scholz.
„ 4, Metze.
Zeughofstr. 21, C. Wolff.
„ 3, Fähnrich.
„ 3, Walter, Kaufmann.
„ 6, Maas.
„ 8, Behlendorf.
„ 9, Thurley.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei: **Spindler,** Reichenbergerstr. 118, **Zubeil,** Naunynstr. 86, **Schayer,** Reichenbergerstraße, Ecke Lausitzerstraße, **Schilling,** Pücklerstr. 55b, **Lucas,** Wrangelstr. 32, **Tolksdorf,** Görlitzerstr. 58, **Trittelwitz,** Falckensteinstr. 7.

# 4. Wahlkreis (Ost):

Alexanderstr. 25, W. Tietze.
„ 27b, Behnke.
„ 10, Gundlach.
An der Michaelsbrücke 1, F. Lehmann.
Andreasplatz 2, Wogé.
Andreasstr. 26, Fr. Wilke.
„ 32, K. Weigmann.
„ 4, Decker.
„ 68, Königstedt.
„ 77, Thomsen.
„ 36, Jastrow.
„ 44, C. Burde.
„ 29, F. Clauß.
„ 40, Heske.
„ 71, Lenz.
„ Kleine, 9, Nachtigall.
„ „ 6, A. König.
Barnimstr. 46, Steeger.
„ 3, Behmer.
Blumenstr. 3, Siejack.
„ 21, W. Oberschmidt.
„ 23, F. Jonas.
„ 24, F. Resack.
„ 27a, Heidfeldt.
„ 38, Wiedemann.
„ 46, Aug. Tamoschat.
„ 49, Ruppin.
„ 52, Schumann.
„ 52a, O. Kleinau.
„ 70, H. Telschow.
„ 75, Hickel.
„ 54, K. Wuttke.
„ 37, Marquardt.
„ 20, H. Bernicke.
„ 73, Fender.
„ 14, J. B. Köhler.
„ 72, K. Land.
„ Ecke Markusstr., Hilgener.
„ 29, Haupt.
Breslauerstr. 9, Bölz.
„ 27, Schmidt.
„ 28, Büttner.
Büschingstr. 5, A. Grunow.
„ 16, Stanislaus.
„ 7, Jakob.
„ 21, Koziack.
Cothenius str. 13, Schwach.
„ 15, E. Wille.
„ 13, v. Zackrzewski.
„ 1, Weber.
Elbingerstr. 9, A. Vogel.
„ 22, G. Kind.
„ 15, Dames.
Elisabethstr. 10, O. Weinberg.
„ 44, Woelki.
„ 65, A. Lange.
Feldrestaurant Obst, Kamerun.
Frankfurter Allee 74, E. Böhl.
„ 64, Möbus.
„ 90, O. Zabel.
„ 96, Hirsch.
„ 142, Otto.
„ 181, Liebenow.
„ 181, Junge.
„ 145, Gottwald.
„ 119, A. Gorn.
Gr. Frankfurterstr. 20, Klages.
„ 18, Harmuth.
„ 44, Seiler.
Gr. Frankfurterstr. 73, J. Bedarf.
„ 87, Rutke.
„ 39, Jost.
„ 86, Scheibe.
„ 73, E. Schulz.
„ 68, W. Röhl.
„ 133, Gold.
Friedenstr. 59, Zipter.
„ 52, Tollkühn.
„ 39, Ww. Brandt.
„ 61, Pettersen.
„ 63, Sommer.
„ 56, Raetig.
„ 97, Reichert.
„ 47, R. Seifert.
„ 55, O. Hannemann.
„ 58, Lindner.
„ 69, Kirchner.
„ 75, Janke.
Friedrichsbergerstr. 11, W. Lock.
„ 22, Weiß.
„ 19, Winkelmann.
„ 27, Witthuhn.
„ 24, Wolff.
Friedrichsfelderstr. 30, Wodiczka.
„ 37, Lange.
Fruchtstr. 52, Jauer.
„ 61, Tilpe.
„ 20, Zimmerling.
„ 68, Steppin.
„ 29, Musche.
„ 31, Becker.
„ 18, Wedner.
„ 59, Advernat.
„ 26, Brunnow.
„ 60, Marquardt.
„ 69, Lehmann.
„ 25, Moritz.
„ 78, Borkenhagen.
Fürstenwalderstr. 5, Carl.
Georgenkirchstr. 65, Spät.
Gollnowstr. 28, Pesarra.
„ 20, Münzer.
„ 33, Schäfer.
Graudenzerstr. 2, H. Wuttke.
„ 3, Thiele.
„ 15, Fuhlbrügge.
„ 7, Wilke.
„ 11, Fietze.
Grüner Weg 54, Kromphardt.
„ 90, Zengler.
„ 55, P. Winkler.
„ 63, Heisig.
„ 83, Menzel.
„ 109, H. Striehel.
„ 110, G. Prolius.
„ 122, Friedrich.
„ 47, Adler.
„ 6, Suchland.
„ 61, Altmann.
„ 38, C. Scherz.
Gubenerstr. 17, Bath.
„ 60, Zienecke.
„ 7, Wegner.
„ 53, Wwe. Hildebrand.
Holzmarktstr. 1, Kleinschwager.
„ 44a, Diskowski.
„ 49, Wägner.
„ 8, Deter.
„ 37a, Dobberahn.
Holzmarktstr. 66, Borcherdt.
„ 48a, Katrowicz.
Insterburgerstr. Weiden-Garten, Bähr.
Königsbergerstr. 1, Kahl.
„ 7, Reiche.
„ 8, Geier.
„ 18, Schubert.
„ 20, Kalkofen.
„ 30, Villerbeck.
„ 33, Wagner.
„ 13, Schubert.
„ 5, Laskowski.
„ 28, Leichnitz.
Koppenstr. 10, G. Seehaus.
„ 47, W. Lorenz.
„ 13, Dohn.
„ 24, Engel.
„ 28, M. Kürsten.
„ 74, Schmidt.
„ 77, Dobberahn.
„ 93, Grützmacher.
„ 69, Krause.
„ 62, Wulff.
„ 91, Arendt.
„ 82, Schmidt.
„ 85, Hildebrandt.
Krautstr. 4/5, Pilzecker.
„ 6, A. Rudolph.
„ 36, Insinger.
„ 17, Schönfeld.
„ 41, Friedrich.
„ 42, Henze.
„ 48, Ratke.
„ 52, Maaß.
„ 2, Kiesewetter.
„ 30a, J. Meier.
„ 38, Wiesegard.
„ 3a, Jacobi.
Küstriner-Platz 8, Klose.
„ 9, A. Werner.
Landsberger Allee 37, F. Bense.
„ 27a, Lange.
„ 156, Goebel.
„ 41, Voigt.
„ 44, B. Rolland, an der Kremser-Haltestelle.
Landsberger Platz 5, Bartel.
Landsbergerstr. 34, Krüger.
„ 105, Germer.
„ 106, Beckmann.
„ 8, Hasekoß.
Langestr. 1, Milzewski.
„ 24, Jeratsch.
„ 54, Wwe. Becker.
„ 64, Ehrbar.
„ 65, G. Tempel.
„ 90, Wittchen.
„ 91, F. Ahrensdorf.
„ 94, G. Eckert.
„ 105, Schwark.
„ 35, Meier.
„ 44, C. Posahl.
„ 70, Bölzmann.
„ 7, Max Richter.
„ 92, Hantke.
Langenbeckstr. 9, Kownick.
„ 4, Techmeier.
„ 14, Ecke Landsberger Allee, Wieske.
Lichtenbergerstr. 16, K. Bolzmann.
„ 20, Borchert.
„ 11, Teuber.
„ 21, Heise.
„ 17, Filitz.
Lebuserstr. 2, A. Jakob.
„ 5, A. Nemitz.
Liebigstr. 43, Wwe. Strauß.
Madaistr. 6, J. Stange.
Magazinstr. 12a, Kochalski.
Markgrafendamm, Reschke.
Markusstr. 14, W. Zipke.
„ 6, Spickermann.
„ 31, H. Elsholz.
„ 25, Nawrot.
„ 12, A. Schmidt.
„ 13, Müller.
Kl. Markusstr. 10, H. Gorn.
Marstallstr. 16, Zimmermann.
Mehnerstr. 7, Bretzke.
Memelerstr. 4, Biedermann.
„ 35, Nitschke.
„ 55, Pause.
„ 2, Pietsch.
„ 69, Fortong.
„ 78, Reinebeck.
„ 67, Albrecht's Ball-Salon.
„ 63, Nökel.
„ 20, Göldner.
Mühlenstr. 49a, B. Stabernack.
„ 36, Kummer.
„ 60, Oesterreich.
„ 46, Lamprecht.
„ 37, Blasig.
„ 47, Müller.
Münchebergerstr. 28, Schmidt.
„ 16, Theeß.
„ 18, Jänicke.
„ 19, K. Oberstuck.
„ 2, Wwe. Steinke.
Am Ostbahnhof 4, A. Förster.
„ 18, Mann.
„ 2, Boderke.
„ 7, Ast.
Pallisadenstr. 2, Schwarz.
„ 10, Krippehne.
„ 20, Scheffer.
„ 22, Ww. Bartel.
„ 33, O. Friese.
„ 65, E. Radge.
„ 66, Geier.
„ 68, Marsch.
„ 70, Bergholz.
„ 75, Rose.
„ 84, Holzmann.
„ 93, Ullrich.
„ 83, Kahl.
„ 88, A. Hein.
„ 34, Rechbeer.
„ 52, Talarek.
„ 47, Arndt.
„ 98, Meier.
„ 91, Iwert.
„ 95, Bretag.
Posenerstr. 5, Rockendorf.
„ 29, R. Meyer.
„ 10, Kühn.
Posenerstr. 20, Ortel.
„ 22, Heise.
Proskauerstr., Schneider.
Raupachstr. 1, Kleine.
„ 6, J. Palacz.
Rüdersdorferstr. 8, A. Boehl.
„ 46, Bredschneider.
„ 60, Fr. Bethge.
„ 64, Schulz.
„ 67, Wehner.
„ 42, G. Metzer.
„ 50, Franz Wiesegart.
„ 21, Henschel.
„ 38, Wwe. Kühl.
„ 27, Herrmann.
„ 30a, Koepnick.
„ 38, Jetzke.
Schillingstr. 14, Marien.
Strausbergerstr. 12, Zimmermann.
„ 6, A. Preuß.
„ 52, Karge.
„ 34, R. Bach, i. Keller.
„ 23, Grunewald.
Stralauer Platz 21, Roeske.
„ 10/11, Poppe.
Stralauer Thor 18, G. Mütze.
„ 26, H. Wilhelm.
„ 24, Uekermann.
„ 32, Beyer.
Thaerstr. 5, Lange.
„ 61, Przondka.
Tilsiterstr. 79, Oertel.
„ 76, Renner.
„ 82, Hanicke.
„ Feld-Restaurant Mauer,
Vor dem Stralauer Thor 16, Pansegrau.
Wallner Theaterstr. 21, Puhahn.
„ 26/27, Orlowski.
„ 28, Homuth.
Warschauerstr. 6, Möbus.
Waßmannstr. 6, Scholz.
„ 31, Thom.
„ 11, Schröter.
Weberstr. 10, F. Schulze.
„ 34, Lehmann.
„ 45, E. Berlin.
„ 64, Siering.
„ 66, G. Spieckermann.
„ 15, A. Retzke.
„ 26, Wwe. Fellenberg.
„ 6, Rose.
„ 8, Paucka.
„ 41, P. Meyer.
Weidenweg 93, Scholz.
„ 95, Horn.
„ 79, Holland.
„ 14, Schmidt.
„ 5, Altmann.
„ 81, Quensel.
Weinstr. 14, Wartenberg.
„ 28, Späth.
„ 11, Feind.
„ 13, Hoffmann.
„ 22, Steuer.
„ 29, C. Hanold.
Zorndorferstr. 3, Möller.
„ 17, Hoffmann.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei
**Tempel,** Langestr. 65. **Zabel,** Frankfurter Allee 90. **Lock,** Friedrichsbergerstr. 11.

# 5. Wahlkreis:

Artilleriestr. 4, Großmann.
Auguststr. 65, Wels.
„ 26b, M. Schönburg.
„ 88, Brast.
„ 57, Büttner.
Charitéestr. 3, Brunsch.
Christburgerstr. 42, Wwe. Werdermann.
„ 46, König.
Danzigerstr. 50—51, Groth.
Dragonerstr. 32, Kamlowski.
Füsilierstr. 13, Schmarsow.
Gipsstr. 16, Blaurock.
„ 3, Politt.
„ 10, Salbach.
„ 28, Fr. Krüger.
Georgenkirchstr. 19, Blümke.
„ 25, Klautsch.
„ 26, Deutschmann.
„ 20, Huth.
„ 48, Tuscher.
Gollnowstr. 6, Teschner.
„ 24, Wwe. Rüster.
Greifswalderstr. 210, Achhillis.
„ 207, Bibach, Gasthof.
„ 35, Bartel.
„ 17, Gewies.
„ 82, Wwe. Bracklow.
Grenadierstr. 19, Winkler.
„ 38, Stolle.
„ 50/51, Lange.
Hamburgerstr., Große, 40, W. Rieck.
Hamburger, Kleine, 27, Wittchow.
Heinersdorferstr. 10, Wiechmann.
„ 14, Schulz.
Hirtenstr. 10, Krüger.
„ 18, Effenberg.
„ 8, Wachsmuth.
„ 20, Beil.
Johannisstr. 15, Gründer.
Johannisstr. 12, W. Wieschendorf.
Karlstr. 38, Ecke Louisenstr., Spann.
Keibelstr. 40, Gelfert.
„ 1, Heinz.
Am Königsgraben 13, Kozlack.
Neue Königstr. 11, Schüler.
„ 19, Helbig.
„ 60, Clasen.
Koppenplatz 2, Heidepriem.
Landsbergerstr. 57, Gampe.
„ 41, Weber.
Landwehrstr. 11, Mertins.
„ 8, Rabe.
„ 1, Ecke Gollnowstraße, Weczereck.
Linienstr. 71, Meinicke.
„ 29, Waßmann.
„ 20, C. Tetzlaff, Grünkramgeschäft.
Linienstr. 17, Steinklein, Räucherwaaren-Handlung.
„ 56, Schreiber.
„ 7, Zimmerling.
Lothringerstr. 67, E. Dieke.
„ 68, Ph. Koplin.
Louisenstr. 60, Bressel.
„ 5, Schmidt.
„ 31b, Kahl.
Marienstr. 2, C. Otte Ww.
„ 15, Mogge.
„ 18a, Dittmann.
Marienburgerstr. 23, Appler.
„ 35, Marquardt.
„ 5, Laude.
Meyerbeerstr. 9, Stolpe.
Mulackstr. 35, Schlüter.
Oranienburgerstr. 11, Zirkler.
„ 38, Krüning.
Prenzlauerstr. 53, Lux.
„ 22, Hänßgen.
„ 37, Nadoll.
„ 11a, Hoffmann.
„ 47a, John.
Rosenthalerstr. 13, Bobert.
„ 57, Wernau.
Schiffbauer Damm 15, Paul Jura.
Neue Schönhauserstr. 2, Schmidt.
Sophienstr. 22, Huar.
„ 26/27, Wirth.
„ 11, Grohmann.
Spandauer Brücke 4—5, Ecke An der Stadtbahn, Karl Rosenfeld.
Steinstr. 17, Schünemann.
„ 13/14, Seifert.
Weinmeisterstr. 5, Deicke.
Ziegelstr. 24, H. Leister.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei
**Mertins,** Landwehrstr. 11. **Krüger,** Hirtenstr. 10. **Blaurock,** Gipsstr. 16. **Gründer,** Johannisstr. 15. **Schüler,** Neue Königstr. 11.

# 6. Wahlkreis:

**Rosenthaler-Vorstadt.**

Anklamerstr. 32, Schibilski.
„ 33, F. Kreutzer.
„ 34, Fischer.
„ 58, Schulze.
„ 7, Pralow.
„ 37, Franz.
„ 45, Grothe.
Bernauerstr. 38a, Hildebrandt.
„ 91, Scholz.
„ 50, Roswig.
„ 95, Strauß.
„ 35, Vogel.
„ 40/41, Hohlfeld.
Bernauerstr. 103, Jungnick.
„ 106, Winkler.
„ 109, Ullrich.
„ 47b, Hoffmann.
Brunnenstr. 71, Dittmann.
„ 44, Schayer.
„ 43, Ende.
„ 55, Oldöter.
„ 43, Wien.
„ 60, Scheinemann.
„ 89, Gniß.
„ 106, Gaster.
„ 100, Herfort.
„ 125, Richter.
„ 160, Rieger.
Brunnenstr. 12, H. Werner.
„ 113, Schlottke.
„ 73, Rosendorn.
„ 74, Herzberg.
„ 101, Adler.
„ 127, Pengel.
„ 76, Baurestauration.
„ 52, Raschke.
„ 81, Schirmer.
„ 96, Werner.
Cremmenerstr. 8, Wellroth.
„ 1, Mathies.
„ 5, Polkehn.
Demminerstr. 15, Wiemer.
„ 12, Ulbrich.
Demminerstr. 10, Schüttke.
„ 61, Schmäschke.
„ 60, Lärm.
Elisabethkirchstr. 18, Witzel.
„ 11, Heise.
Elsasserstr. 11, Radatz.
Fürstenbergerstr. 10, Pfefferle.
„ 2, Rühle.
„ 5, Gabbert.
„ 14, Schorsch.
„ 1, Kerrinnis.
Granseerstr. 8, Stabenow.
Griebenowstr. 6, Winkler.
Hussitenstr. 67, Eule.
„ 43, Kratz.
Hussitenstr. 25, Jonscher.
„ 12, Wendel.
„ 26, Karrl.
„ 21, Kirstein.
„ 28, Ihleiber.
„ 18, Greiner.
„ 73, Neumann.
„ 59, Feil.
Puttbuserstr. 25, Manske.
„ 24, Lincke.
„ 30, Reimann.
„ 42, Rehang.
„ 45, Hermann.
„ 33, Hennig.
„ 32, Göricke.

Puttbuserstr. 19, Schupke.
" 35, Treuter.
Puttbuser- u. Rammlerstr.-Ecke, Schultze.
Rammlerstr. 33, Drews.
Rheinsbergerstr. 66, Walter.
" 34, Haeger.
" 41, Lietz.
" 42, Ehlich.
" 8, Rose.
" 51, Preetz, Ecke Swinemünderstraße.
Ruppinerstr. 1, Märtner.
" 42, Rabe.
" 26, Lenhardt.
" 33, Klippenstein.
" 46, Stern.
" 36, Wrasse.
" 38, Bunten.
Rügenerstr. 14, Brüßhaver.
" 15, Kruhl.
" 23, Rambow.
" 13, Grunow.
" 11, Wunderlich.
Schönholzerstr. 18, Markgraf.
Stralsunderstr. 19, Lehn.
" 5, Wraße.
" 47, Rudolf.
" 34, Pöle.
" 41, Trebesius.
" 61, Koschinski.
Strelitzerstr. 22, Kormann.
" 6, Otter.
" 64, Reuter.
" 48, Henoch.
" 34, Bödel.
" 7, Röhr.
" 51, Schirdewahn.
" 4, Hoffmeister.
Swinemünderstr. 120, Gnadt.
" 20, Geike.
" 45, Renter.
" 125, Müller.
" 51, Maier.
" 12a, Lorenz.
" 17, Thetmeyer.
" 29, Dobrikt.
" 49, Sammler.
" 55, Schmidt.
" 60, Walter.
" 70, Beckstein.
" 140, Holm.
" 49a, Seidel.
" 48, Reppin.
" 62, Jankowski.
" 15, Zinnow.
" 72, Höfke.
" 144, Zuleger.
" 41, Plötzke.
" 136, Nutzeblume.
Usedomstr. 5, Leibolt.
" 9, Linke.
" 32, Leppert.
" 33, Mielke.
Veteranenstr. 4, Geisler.
" 21, Petersohn.
" 19, Biring.
" 18, Schulz.
Wollinerstr. 3, Bieske.
" 46, Stutz.
" 1, Wollgast.
" 38, Sperling.
" 64, Max Behr.
" 62, Dambeck.
" 58, Kinzel.
" 70, Bornholz.
" 9, Krätge.
Zionskirchplatz 5, Trill.
Zionskirchstr. 40, Rogge.
" 12, Hopfer.

**Schönhauser Vorstadt.**

Angermünderstr. 12, Natuschke.
" 4, Bohni.
Belforterstr. 13, Eichelmann.
" 27, Thie.
" 21, Sanitz.
" 18, Liebereich.
" 15, Schneider.
Buchholzerstr. 3, Berndt.
" 1, Schmidt.
" 6, Wegner.
Chorinerstr. 30, Gruner.
" 45, Moll.
" 55, Hobeck.
" 58, Ruhl.
" 27, Bäcker.
" 77, Fiesch.
" 65, Benke.
Christburgerstr. 40, Funke.
Danzigerstr. 12, Schwandt.
" 20, Ed. Krätge.
" 17, Hugo Kellermann.
" 3, Seifert.
" 24, Pannier.
" 82, Heß.
" 15, Krüger.
" 18, Tietze.
Dunckerstr. 7, Steinbach.
" 7, Mützelburg.
" 4, Köhler.
" 6, Pickel.
Eberswalderstr. 3, Georgi.
Fehrbellinerstr. 9, Schönfeldt.
" 81, Dengler.
" 34, Voigt.
" 46, Orlowsky.
" 50, Rügen.
" 57, Decker.
" 24, Kösling.
Franseckistr. 12, Grobler.
" 8, Helmuth.
" 50, Kuhlmey.
" 6, Kuke.
" 30, Engler.
Hagenauerstr. 5, Kascha.
Hochmeisterstr. 13, Peschel.
" 11, Schulz.
Kastanien-Allee 11, Augustin.
" 45, A. Scholz.
" 26, Schramm.
" 62, Lüder.
" 56, Schneider.
Kastanien-Allee 94, Niedergesäß.
Lothringerstr. 41, Brüß.
" 15, Lehmann.
" 28/29, Hasse.
" 30, Müller.
" 53, Bache.
Metzerstr. 26, Wartenberg.
" 19, Gruhn.
" 42, Wolfsschlucht.
Oderbergerstr. 34, Bleyer.
" 20, Andrasch.
" 28, Baumann.
Pappel-Allee 109, Häsner.
" 108a, Kulike.
" 3/4, Meinhardt.
" 105, Bosselt.
" 24, Knappe.
" 129, Schulz.
" 101, Spickale.
" 106, Schmidt.
" Ecke Stargarderstraße, Maiwald.
" 133, Memel.
" 10, Petsch.
" 22, Blankenburg.
" 135, Jänicke.
" 44, Wolke.
" 27, Zimmermann.
Prenzlauer Allee 13, Bluhme.
" 26, Riedel.
" 35, Schulze.
" 208, F. Grützmacher.
" 219, Lehmann.
" 215, Bandt.
" 237, Neugebauer.
" 224, Achsel.
" 232, Freund.
" 37, Tichi.
" 230/31, Palitza.
" 21, Langer.
Rykestr. 24, Hintz.
" 13, Walter.
" 29, Sterlo.
" 38, Blankenburg.
" 33/34, Hendrich.
Saarbrückerstr. 31, Matthes.
" 29, Hemmerling.
Schönhauser Allee 135, Musold.
" 133a, Müller.
" 49, Zoschke.
" 48a, Falkenhan.
" 35, Vierath.
" 28, Kelle.
" 152, Lorenz.
" 56, Paul Kringel.
" 53, G. Schensch.
" 136, Gustav Grohn.
" 40, Behnfeld.
" 51, Schulze.
" 70, Schebera.
" 46, Höhne.
" 68, O. Schulze.
" 64, Schmidt.
" 79, C. Ebel.
" 120, M. Walter.
" 156, Bäthge.
" 80, Liesenburg.
" 164, Stege.
" 174, Bürger.
" 101, Wilke.
" 103, Schmidt (Jägerhaus).
" 135, Schadow.
" 62, Seidel.
" 139, Maus.
Schliemannstr. 2, Böhme.
" 20, Schröter.
" 18, Rummel.
" 23, Gritzke.
" 19, Buhle.
" 10, Zimmermann.
Schwedterstr. 247, Friedr. Roßbach.
" 5, Schröder.
" 267, Kornetzky.
" 240, Krüger.
" 47, Grunewald.
" 33, Lietzke.
" 44, Walter.
" 49, Arndt.
" 86a, Maier.
" 226, Thielke.
" 82, Klinner.
" 227, Abraham.
" 28, Muchow.
Stargarderstr. 81, Dahle.
" 18, Pätzold.
" 2, Ullbrich.
" 79, Fischer.
Straßburgerstr. 18, Engel.
" 58, Hannemann.
Straße 15, Nr. 4, Baumann.
" 8, Häder.
Treckowstr. 30, Büttner.
" 29a, Peters.
" 30, Rykestr. Ecke, Bartow
" 54, Tetens.
" 45, Eichner.
" 24, Schmidt.
" 40, Kamrath.
Templinerstr. 7, Beicke.
Weinbergsweg 15c, Krutsche.
" Ecke Zehdenickstr., Leutemayer.
Weißenburgerstr. 67, Kulisch.
" 18, E. Rose.
" 35, Kaasch.
" 60, Schnelle.
" 58, Ad. Baer.
Wörtherstr. 39, Buchholz.
" 19, Schmidt.
" 15, Zimmermann.
" Ecke Weißenburgerstraße, Schüler.
" 36, Franz.
" 35, G. Pusch.
Zehdenickerstr. 21, Rosenow.

**Oranienburger Vorstadt-Wedding.**

Ackerstr. 93, Mohrmann.
" 50, Kramm.
" 77, Pieper.
" 152, Kiesel.
" 125, Dierberg.
Ackerstr. 44, Lenz.
" 49, Giebeler.
" 150, Grundlach.
" 11, Köhler.
" 59, Porawski.
" 110, Rühle.
" 17, Maufraß.
" 34, Steinbrück.
" 51, Eckelt.
" 151, Mindner.
" 90, Thomas.
" 48, Rothacker.
" 81, Schreiber.
" 109, Menzel.
" 122, Schöne.
" 129, Pohl.
Adolfstr. 12, Krüger.
" 3, Diering.
" 15, Trenn.
Antonstr. 1, Ecke Müllerstraße, Engel.
" 2, Reichenbach.
" 18, Michael.
" 5, Helterhoff.
" 9, Hulh.
Bergstr. 72, Frost.
" 34, Salzmann.
" 47, Heinke.
" 10, Merker.
" 42, Altendorf.
" 60, Hilgenfeld.
" 43, Görner.
Borsigstr. 9, Kasper.
" 25, Völkel.
" 13, Klöhn.
" 24, Renz.
" 27, Ecke Tiekstr., Jentsch.
Borsigstr. 11a, Gerlach.
Boyenstr. 16, Dierberg.
" 19, Heise.
" 40, Gieshoit.
Burgsdorfstr. 13, Pflug.
Chausseestr. 64, Peitsch.
" 88, Rieder.
" 98, Grebing.
" 115, Michel.
" 30, Satler.
" 102, Briese.
" 56, Eingang Liesenstraße, Riegel.
" 67, Schumann.
" 24, Kenkler.
" 95, Zinklow.
" 45, Kürbis.
" 20, Gandt.
" 52, Hecht.
Dalldorferstr. 2, Dumschat.
" 8, Röder.
" 17, Förster.
" 39, Kratzert.
Eichendorffstr. 21, Vogler.
" 11, Falke.
" 11a, Gerlach.
Feldstr. 7, Junghern.
" 12, Schäfer.
" 13, Bohrmann.
Fennstr. 2, Wiesener.
" 5, Krüger.
" 6, Meißner.
" 10, Buchwald.
" 13, Sterzing.
" 17, Gaede.
" 21, Dittmann.
" 44, Probst.
" 47, Gronau.
" 56, Madler.
" 58, Bullack.
" 4a, Schartzenstein.
" 20, Maffert.
Gartenstr. 173, Schirdewahn.
" 77, Brückner.
" 40a, Pflug.
" 152, Marten.
" 165, Merkelmann.
" 45, Lappe.
" 84, Schulz.
" 58, Busch.
" 70, Schulz.
" 168, Langner.
" 50, Strohmeier.
" 78, Köhler.
" 16, Ebert.
" 27, Hoffmeister.
" 62, Schmidt.
" 52, Müller.
Gerichtstr. 19, Bahr.
" 39, Schulze.
" 86, Mathies.
" 15, Nimscheck.
" 28, Ries.
" 62, Pannier.
" 61, Krause.
" 79, Lorenz.
" 75, Berendt.
" 2, Lenz.
" 4, Goehrt.
" 84, Paul.
Grenzstr. 4, Tauschel.
" 10, Leschner.
" 2, Bösche.
" 21, Wenk.
" 16, Neubauer.
Hennigsdorferstr. 6, Birghan.
" 24, Laatsch.
Hermsdorferstr. 4, Großkurt.
Hochstr. 32a, Wilke.
" 43, Müller.
" 44, Hanke.
Neue Hochstr. 30, Kerber.
" 19, Liese.
" 39, Blöhs.
" 29, Wolter.
" 13, Lage.
Kesselstr. 42, Horndorff.
Kielerstr. 19, Schmidt.
Kolbergerstr. 2, Steffens.
" 6, Roll.
" 23, Pape.
" u. Wiesenstr.-Ecke, Schulze.
Köslinerstr. 9, Nuß.
" 16, Müller.
Köslinerstr. 11, Goyke.
" 3, Peters.
Liebenwalderstr. 43, Wagener.
" 39, Albrecht.
" 27, Purmann.
" 34, Walter.
" 4, Siebert.
Liesenstr. 5, Heiser.
Linarstr. 3, Raabe.
Lindowerstr. 26, Sachse.
" 15, Völke.
" 20, Mathiae.
Maxstr. 11, Schröder.
Müllerstr. 7a, Gleinert.
" 159a, Krawczack.
" 7, Reichert.
" 10, Bergmann.
" 12a, Schönnagel.
" 24, Schaar.
" 25, Bonk.
" 7b, Berger.
" 8a, Raeder.
" 32a, Dreßler.
" 33, Hensel.
" 35, Herzker.
" 54, Duske.
" 163a, Eing. Burgsdorferstraße, Hartert.
" u. Lindowerstr.-Ecke, Krause.
Nordhafen 7, Zielke.
Pankstr. Ecke Weddingstr., Pohland.
Pankstr. 3b, Schmidt.
" 48, Fiedler, i. V. Menzel.
" 52, Ziems.
" 27, Grützmacher.
" 32d, Timreck.
" 17, Werner.
" 47, Schwan.
Pasewalkerstr. 3, Neumann.
" 1, Blum.
Pflugstr. 16, Dudeck.
Plantagenstr. 8, Mazenthe.
" 12, Kloß.
" 39/40, Tischer.
Prinz Eugenstr. 22, Marx.
" 3, Pasche.
Reinickendorferstr. 58, Schütt.
" 53, Herzog.
" 46a, Klippenstein.
" 7, Schöps.
" 57b, Meier.
" 23, Krüger.
" 42, Ballmüller.
" 64b, Heckendorf.
" 2a, Hof, Schulze.
" 28, Sosath.
" 23d, Zöller.
" 55, Terkenstädt.
Ruheplatz 23, Schoch.
Scharnhorststr. 37, Obst.
Schulstr. 104, Krech.
" 29, Wedding-Kasino.
" 114, Heising.
" 64, Gnitke.
" 43, Lehmann.
Schlegelstr. 31, Fiebig.
Schwarzkopffstr. 6, Glade.
Schulzendorferstr. 27, Weltzel.
Seestr. 25, Mandel.
" 40, Thimm.
Sellerstr. 14, Theil.
" 11, Tesch.
" 5, Treuter.
Teglerstr. 26, Bräseke.
" 55, Geisler.
Tieckstr. 20, Knorn.
Triststr. 2, Barthel.
" 1, Stenzel.
" 40b, Schmiege.
" 1a, Kloß.
Uferstr. 14a, Liepke.
Weddingstr. 8, Ignatius.
Wiesenstr. 39, Schröder.
" 29a, Bastian.
" 21, Teschner.
" 32, Jacob.
" 60, Rostalski.
" 17, Böl.
" 43, Schütte.
" 10, König.
" 12, Weber.
" 6, Blank.
" 25, Mielke.
" 11, Heusterberg.
" 29, Schüler.
Wöhlertstr. 13, „Zur goldnen Tonne".

**Moabit.**

Alt-Moabit 51, Engel.
" 53, Schäfer.
" 49, Thomas.
" 77, Koch.
" 98, Peter.
" 79, Schulz.
" 60, Saalmann.
Alt-Moabit u. Gotzkowskystraßen-Ecke, Neubauer.
Beusselstr. 24, Rosenthal.
" 51, Lachmann.
" 62, Nietz.
" 71, Gohlke.
" 76, Ohlsen.
" 19, Stoppert.
" 66, Fischer.
" 63, Kirsten.
" 17, Grehsé.
" 47, Schneider.
" 15, Schulz.
" 57, Caspari.
" 28, Brüger.
" 39, Siegler.
" 50, Trzewik.
Birkenstr. 28, Kluge.
" 17, Neetz, im Keller.
" u. Lübeckerstr.-Ecke, Pluskota.
Bremerstr. 62, Schwarze.
Calvinstr. 11, Köhler.
Emdenerstr. 8, Biermann.
" 48, Duschinsky.
" 2, Schwarz.
" 47, Schürrmer.
Gotzkowskystr. 3, Leder.
Gotzkowskystr. 7, Schröder.
" 36, Wwe. Marczewsky.
" 10, Mally.
Havelbergerstr. 7, Rasch.
" 32, Daase.
" 37, Perschke.
Jagowstr. 23, Langhoff.
Kirchstr. 5, Fürstenberg.
Lehrterstr. 52, Plachetzky.
" 48a, Zierrath.
" 40a, Zadach.
" 54, Feindt.
Lübeckerstr. 27, Meier.
" 8, Lindemann.
" 48, Gerlach.
" 45, Voß.
Melanchtonstr. 24, Freiwaldt.
" 6, Wilde.
Perlebergerstr. 28, Hermerschmidt.
" 6, Geppert.
" 40, Nürnberg.
" 23b, Wilke.
" 8, Schentke.
Perleberger- u. Lübeckerstr.-Ecke, Bugge.
Perleberger- u. Havelbergerstraßen-Ecke, Pankow.
Prignitzerstr. 14, Glause.
Rathenowerstr. 81, Schönemann.
" 58, Schroback.
" 71, Jäger.
Rostockerstr. 22, Preppernau.
" 47, Ullrich.
" 44, Handke.
" 12, Nigbur.
" 15, Böhm.
" 40, Herzog.
" 1, Kuglin.
Salzwedelerstr. 15, Bachstein.
" 14, Bienert.
Stendalerstr. 6, Dürre.
" 5, Nürnberg's Bierverlag.
Stephanstr. 65, Lobbihn.
" 11, Kühl.
" 20, Müller.
" 47, Gräf.
Stromstr. 28, Lange.
" 34, Hollmach.
" 5, Wendt.
Thurmstr. 63, Cohann.
" 84, Holzbächer.
" 61, Bolle.
" 58, Werner.
" 72, Döring.
" 74, Kaden.
" 52, Frobenius.
" 85, Gentzen.
Waldenserstr. 18/19, Menke.
" 24, Hahn (Jungbier-Verkauf).
Waldstr. 57, Fabra.
" 43, Brunn.
" 58, Schlecht.
Wilsnackerstr. 34, Römer.
" 54, Mönch.
Wilhelmshavenerstr. 13, Dummert.
Zwinglistr. 16, Rüdloff.

**Gesundbrunnen.**

Badstr. 42/43, Hoffmann.
" 10a, Heinrich Schmidt.
" 23, Franz Walter.
" 47/48, R. Kunisch.
" 13, P. Wieland.
" 12, C. Kranz.
" 62/63, Rahn.
Bellermannstr. 87, Paul Haferland.
" 6, Gustav Völsch.
" 97, Zienterra.
Buttmannstr. 2, Hobein.
" 17, Mothes.
" 10, Pätzold.
Exerzierstr. 3a, Schoppe.
" 7, Rottke.
Freienwalderstr. 7, F. Schneider.
" 12, Aug. Treite.
Grünthalerstr. 4, Hemmerling.
" 9, Th. Schmidt.
" 39, Anton Müller.
" 11, Burrmann.
" 56, Koch.
" 55, Engler.
Kolonnenstr. 148, A. Di Dio.
" 94, Rieding.
" 127, Zeibler.
Pankstr. 32b, Th. Herzog.
" 14, Schubbert.
" 22, Georgi/Schulz.
" 31, Mothes.
" 32a, Grunert.
" 24a, A. Böhlicke.
Prinzen-Allee 14, Kegler.
" 10, Bergmann.
" 21, Wolfram.
" 25, Werschke.
" 30, Thenée.
" 67, Conrath.
" 68, Albühr.
" 70, Schramm.
" 90, Kupsch.
" 35, Zimmer.
" 89, Sommer.
" 64, Bernicke.
" 57, Crahé.
Residenzstr. 9, Engler.
Sandstr. 1b, Lutz.
" 1c, Gleiße.
" 14, F. Jessen.
Soldinerstr. 19, Mielsch.
" 6, Glaser.
" 27, Seidel.
" 21, Sziedat.
" 37/38, Pitsch.
Stettinerstr. 2, Wilhelm Hoppe.
" 61, Emil Richter.
" 54, Altmann.
" 17, Schadewald.
Schwedenstr. 2, Tolksdorf.
" 11a, Schüßler.
Thurneißerstr. 6, Ciebeck.
Uferstr. 6, Schubert.
Wriezenerstr. 24, W. Dreizig.
" 14, Zibbel.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:
**Augustin,** Kastanien-Allee 11. **Bahr,** Gerichtstr. 19. **Gnadt,** Swinemünderstr. 120. **Gleinert,** Müllerstr. 7a. **Gieshoit,** Boyenstr. 40.
**Hermerschmidt,** Perlebergerstr. 28. **Haferlandt,** Bellermannstr. 87. **Lietske,** Schwedterstr. 33. **Marten,** Gartenstr. 152.
**Schröder,** Wiesenstr. 39. **Tauschel,** Grenzstr. 4.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Teltow-Beeskow-Storkow** schänken folgende Wirthe **kein Boykottbier** und ersuchen wir die Genossen, in den Vororten streng diese Liste zu beachten:

### Adlershof.

Wöllstein's Lustgarten.
Bismarckstr. 53, Ackermann.
„ 28a, Ww. Lawrenz.
Hackenbergstr. 8, Poranzke.
„ 9, Soltysiak.
Grünauer Chaussee, Schubert.
Kronprinzenstraße, Kuhle.

Die Lokalkommission:
**Albert Hannemann**, Kaiser Friedrichstraße (Haus Lischitzki).

### Beelitzhof.

Meyer, Wilhelmshöhe.

### Braunsdorf.

Dietzel.

### Britz.

Bürgerstr. 4, Karl Dorn.
Chausseestr. 101a, P. Mainz (Flaschen-Bier).
Rudowerstr. 65, i. V.: R. Niemetschek.
Werderstr. 15, Wwe. Waßmann.
Jahnstr. 48, Banche, Materialwaaren

Die Lokalkommission:
**R. Schönberner**, Rixdorf, Juliusstr. 39.

### Charlottenburg.

Ansbacherstr. 48, Schmidt.
Augsburgerstr. 34, Wilhelm.
„ 38, H. Mücke.
„ 75/76, Bastian.
„ 78, Bredlow.
Bayreutherstr. 6, Michaelis.
Bismarckstr. 74, Krause.
Carmerstr. 9, Türke.
Cauerstr. 16, Franzke.
„ 23, Lange.
„ 33, Brandt.
Charlottenburger Ufer 18, Schmidt.
„ „ 3, Blank.
Dankelmannstr. 10, Baldermann.
„ 45, Bree.
Eisenacherstr. 4, Putschege.
Englischestr. 23c, Rubm.
Goethestr. 16, Dillenberg.
„ 75, Maaß.
Grünstr. 1, Hagen.
„ 12, Kolbow.
Grollmannstr. 48 an der Stadtbahn, P. Meiser.
Kaiser Friedrichstraße und Bismarckstraßen-Ecke, Lademann.
Kaiser Friedrichstr. 61, Meier.
„ 74, Eichhorn.
„ 89, Kochhann.
Kanalstr. 4, Mann.
Kantstr. 56b, Linge.
„ 132, Pansch.
„ 106, Rosenberg.
„ 144, Zeinert.
Kleiststr. 35, Schulze.
Knesebeckstr. 88, Gehrmann.
Knobelsdorffstr. 19, Neuendorf.
„ u. Nehringstr.-Ecke, Trageheim.
Kurfürsten-Damm 17, Kriele.
Kurfürstenstr. 108, Rüdiger.
Krummestr. 5, Gehrsdorf.
„ 19, Wernicke.
„ 49, Musick.
„ 55, Weiht.
„ 58, Rinke.
„ 63, Partenheimer.
„ 65, Böhland.
Lutherstr. 19b, Köhler.
„ 45, Löwner.
Lutherstr. 46, Dreßler.
„ 50, Niemann.
Leibnizstr. 23, Röhr.
„ 66, Wegner.
„ 69, Meier.
„ 76, Steinke.
„ 78, Trageheim.
Magazinstr. 15, Wolter.
„ 21, Jahns.
Marchstr. 24a, Gaumert.
Marburgerstr. 5, Köster.
„ 2, Geschke.
Motzstr. 14, Laube.
Nehringstr. 3a, Wegner.
Nonnen-Damm 1, Hense.
„ Kulicke.
Osnabrückerstr. 28, Gimpel.
„ 30, Soyke.
Passauerstr. 35, Renner.
Pestalozzistr. 23, Schurig.
„ 27a, Gessewicz.
„ 32a, Shresny.
„ 55, Cieslick.
„ 63, Klick, Flaschenbier.
„ 64, Masche.
„ 71, Schütte.
„ 83, Sasse.
„ 85, Schilling.
„ 86, Handtke.
Potsdamerstr. 8a, Rüstig.
„ 26, Lugebiel.
Rückertstr. 1, Kirchner.
Rosinenstr. 1, Wwe. Müller.
Schulstr. 17, Witt.
Stuttgarter Platz 6, Mehnert.
„ „ 18, Weber.
Savignyplatz 3, Niceus.
Spandauer Berg 1, Vogel.
Schlüterstr. 65, Reimann.
„ 72, Kühn.
„ 68, Bastian.
Straße 31a, Nr. 4, Th. Bodtke.
Schillerstr. 26, Hämmerle.
„ 79, Ww. Walter.
„ 90, Roneck.
„ 102, R. Stahl.
„ 114, Hegener.
Schloßstr. 25, Schermer.
„ 60, Mehlitz.
Tauenzienstr. 18a, Lasch.
Tauroggenerstr. 10, Bruhn.
Tegeler Weg 6, Prozesky.
Uhlandstr. 189, Glander.
Wallstr. 12, Rudat.
„ 13, Dörp.
„ 35, Stage.
„ 66, Hilscher.
„ 90, Ullrich.
Wielandstr. 4, Blodasch.
Wilmersdorferstr. 36, Holm.
„ 48, Schubert.
„ 109, Püschel.
„ 125, Springer.
„ 30, Ecke Wallstraße, F. Hagen.
„ 134, Ruprecht.
„ 149, Goldmann.

Weitere Meldungen nehmen entgegen:
**H. Wernicke**, Krummestr. 19.
**K. Niemann**, Lutherstr. 50.
**P. Wolter**, Magazinstr. 15.

### Deutsch-Wilmersdorf.

Straßburger Platz 11, Gustav Blümel.
Neuheimerstraße, Franz Thärichen.
Uhlandstr. 44, Karl Bahr, (fr. Pallast).

Die Lokalkommission:
**Gust. Behrendt**, Gasteinerstr. 29.

### Eichwalde.

Kein Lokal.

### Friedenau.

Handjerystraße, Weißwange.
Handjery- u. Bennebergstr.-Ecke, Weinez.
Kirchstraße, Hohl.
Nied- u. Lauterstr.-Ecke, Hentschel.
Rheinstraße, Spremberg, Kurhaus (Saal und Garten).
„ Weber.
Wielandstr. 11, Bereitschaft.

Lokalkommission:
**A. Schwerike** in Steglitz, Hubertusstr. 7.

### Glienicke.

Witte.
Harsdorf.

Lokalkommission:
**Herm. Bertz**, Grünauerstr. 34.

### Gross-Lichterfelde.

Brauerstraße, Phönix-Park.
Heinersdorferstr. 15, H. König.
Karlstraße, F. Scheide.
Neue Dorfstraße, H. Lähn.

Die Lokalkommission:
**W. Völkel**, Ferdinandstr. 10.

### Grünau.

Friedrichstr. 1, Liedtke (Zur Rathshalle).
„ 2, Lindenhain (Zu d. drei Linden).
Köpnickerstr. 79, Duchauffour (Gravelotte).
„ 108, Niggemann (Volksgarten).

Lokalkommission:
**F. Wüstenhagen**, Friedrichstr. 7.

### Halensee.

Rheingau, F. Thärichen.
Westfälischestr. 44, C. Wünsche.

Die Lokalkommission:
**Gustav Behrendt**, Wilmersdorf, Gasteinerstr. 29.

### Johannisthal.

Senftleben's Volksgarten.
Henneberg.

Die Lokalkommission
**O. Noack**, Baumschulenweg 77, Treptow.

### Köpenick.

Grünauerstr. 4, Hertel, Bierverlag.
„ 18, Guso, „
„ 42, Joch, „
Grün- und Kietzstraßen-Ecke, Gaul.
Hinter der Bahn (Marienheim), Zocher.
Kietz Nr. 20, Schröder.
„ „ 1, Miecke.
„ „ 42, Schulz (gegenüber der Turnhalle).
Marienstraße, Kaiser.
Müggelheimerstraße, Pauligk (weißer Schwan).
Müggelheimer- und Gartenstraße-Ecke, Röhra.
Rosenstr. 102, Troppens.
Schönerlinderstr. 9, Schulz.
Schloßstr. 23, Kukowski.

Die Lokalkommission:
**Karl Streichan**, Glienickerstr. 11.

### Langendamm bei Alt-Markgrafpieske.

Graßnick.

### Mariendorf.

Chausseestraße, Wohlgemuth.

Lokalkommission:
**A. Senger**, Ackerstr. 12.

### Marienfelde.

Teutschbein.

### Ober-Schönweide.

Haferlandt.

### Nieder-Schönweide.

Grünauerstr. 5, Gastwirth Strecker,

Die Lokalkommission:
**Otto Noack**, Baumschulenweg 77, Treptow.

### Neu-Waltersdorf bei Alt-Markgrafpieske.

Pöschke.

### Neuendorf.

Neumann, Grenzstraße.

### Nowawes.

Lindenstr. Finkelmann.
Wallstr. 53, Otto Hiemke.
„ Leuenberg.
„ Reinhekel.

Die Lokalkommission:
**R. Lange**, Wilhelmstr. 13.

### Rixdorf.

Berlinerstr. 117, Schaller.
„ 136, Kummer.
„ 84/85, C. Herzberg.
„ 98, Max Weiß, Zigarren-Gesch. u. Bierverlag.
Bergstr. 5, Wanzlick.
„ 71, Carl Kramer.
„ 142, Schimkäse.
Cottbuser Damm 74, A. Hilke.
„ „ 99, Lau.
„ „ 101, H. Schmidt.
Delbrückstraße, Hoppel.
Erkstr. 14, Klähne.
„ 10, Otto Ramm.
Falkstr. 47, Fr. Lasch, Material-Gesch.
Hermann-Platz 7, A. Barthel.
Hermannstr. 9, Köbler.
„ 21, H. Hornburg.
„ 33, Fr. Bergemann.
„ 47, Kortmann.
„ 48, Heikhaus.
„ 49, W. Weiß.
„ 115, H. Halfenbach, Maker.-waaren-Geschäft.
„ 118, Badenschneider.
„ 140, Daniel Böttcher.
„ 145, O. Lindemann.
„ 149, H. Vollmer.
„ 151, G. Wilke.
Hobrechtstr. 1, G. Schumacher.
„ 9, Hohensee.
„ 19, Freund.
„ 18, Franz Nitzge, Materialwaaren-Geschäft.
Jägerstr. 2, Martinius.
„ 12a, Wanzlick.
„ 45, Stoof, Destill.-Niederlage.
„ 53, Otto Schwarz, Bierverlag.
Karlsgartenstr. 1, Hilpert.
„ 17, Peters.
Kirchhofstr. 4, Klar.
„ 26, A. Filicke.
„ 47, O. Richter.
„ 57, Wwe. Wuthler.
„ Ecke Bergstraße, Dückert.
Knesebeckstr. 11, Frau Schöneck.
„ 14/15, Wwe. Appelt.
„ 77, Wiersing.
Lessingstraße, Ecke Kopfstraße, Mayer.
„ 26, A. Howe, Viktualiengeschäft.
Maibach-Ufer 3, Schmok.
Prinz Handjerystr. 7, Schütz.
„ „ 41, H. Sasse, Material-Geschäft.
„ „ 60, M. Hoffmann.
„ „ 63, Schaumann.
„ „ 44, Kuppert, Bierverk.
„ „ 55, Hübner, Matrialwaaren-Gesch.
„ „ 52, W. Krüger, Materialw.-Gesch.
„ „ 19, S. Jenisch, Viktual.-Gesch.
„ „ 23, G. Appel, Viktual.-Gesch.
Schönweiderstr. 11, Kretschmer.
„ 15, Nagel,
Treptowerstr. 4, Fricke.
Thomasstr. 3, Reden.
Wißmannstr. 20, Fr. Bergemann (Vertr. Domschke).
Ziethenstr. 24, Wolf, Buffetier.
„ 42, Hübler.
„ 71, Wanzlick.

Weitere Meldungen nimmt entgegen **R. Becher**, Zigarrengeschäft, Hermannstraße 148.

### Schmargendorf.

Wirthshaus Schmargendorf, Warnemünderstraße (F. Friedrich).
Ruhlaerstraße, Sanssouci (W. Weiß).

Lokalkommission:
**Paul Werner**, Kösenerstr. 4.

### Stolpe bei Wannsee.

Mattausch, Restaur. Lindenhof.

### Teltow.

Antauer, Wirth vom Schützenhaus, Schwarzer Adler.
Dertz, Restaurateur.
Kugsch, Gastwirth.
Meier, Kaufmann.
Makensie (verweigert aber seinen Saal zu Versammlungen zu geben).
O. du Grain, Kaufmann.

### Tempelhof.

Berlinerstr. 33, Kätdner.
„ 41, Fischer.
Dorfstr. 18, Gerth.

Lokalkommission.
**R. Gaede**, Dorfstr. 22.

### Treptow.

Neue Krugallee, Gastwirth Arends.
„ Gastwirth Zornow.
„ G. Hjertberg.
Restaurant „Neu-Tivoli".
H. Otto, Restaurant zum Karpfenteich (führt jetzt nur boykottfreies Bier).

Lokalkommission des 4. Kreises SO.
**Jöchel**, Berlin, Köpnickerstr. 190.

### Neu-Treptow.

(Station Baumschulenweg.)
Baumschulenstraße, O. Lange.
„ G. Herrmann.
„ 78, F. Hochstein.

### Zehlendorf.

Wernicke, Teltowerstraße 24.

---

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Niederbarnim** schänken folgende Wirthe **„kein Boykottbier"**.

### Rummelsburg.

Boxhagenerstr. 30, Unterberg.
Gürtelstr. 12, Weber, Gastwirth.
Göthe- und Kantstraßen-Ecke, Greinert.
Göthestr. 2, Nack, Kaufmann.
„ 20, Hinkelmann, Grünkram.
Hauptstr. 80, Reglie, Nachfolger Koch.
„ 83, W. Bowinkel, Saal.
„ 86, Koopmann, Gastwirth.
Kantstr. 11, Löschow.
„ 6, Sinke, Grünkram.
„ 3, Fritz Peters, Gastwirth.
„ 44, Biek, Gastwirth.
„ 36, Liedke, „
Lessingstr. 23a, Legde.
Mozartstr. 5, Sebelfeld, Gastwirth.
Neue Prinz Albertstr. 70, Müller, Saal.
Prinz Albertstr. 39/40, Mittenzweig,
„ „ 13/14, Schrepffer.
Schillerstr. 8, Müller, Gastwirth.
„ 14, Lenz, Gastwirth.
„ 26, Kleiber, „
Türrschmidtstr. 1, Leber, „ Gastwirth.
„ 23, Friedrich, „
„ 25, Zypreß, „
„ 33, Schröder, „
„ 38, Stadlich, „

### Birkenwerder.

Gabriel, an der Nordbahn.
Paradiesgarten, Burgemeister.

Die Lokalkommission.

### Friedrichsberg-Lichtenberg.

Boxhagenerstr. 21, Heider.
Kreutzigerstr. 8, Ziegler.
Scharnweberstr. 41, Brückner.
Friedrich Karlstr. 11, Heinecke.
„ 23, Panten.
„ 26, Franke.
„ 29, Noack.
„ 34, O. Schultze.
„ 32, Böhme.
Frankfurter Allee 169, Pirschel.
Blumenthalstr. 1, Pietsch.
„ 5, Kupschak.
„ 10, Wegner.
„ 21, Voß.
„ 30, Wittenberg.
„ 36, Braun.
„ 44, Fr. Schwartz.
„ 45, Münzner.
Kronprinzenstr. 23, Arndt.
„ 28, Feugler.
Gürtelstr. 34, Neumann.
„ Jachmann.
Frankfurter-Chaussee 127, Zuchelt.
„ 99, Glaß.
„ 136, Lindner.
„ 83, Schmidt.
Bürgerheim 52, Tschiche.
Wartenbergstr. 67, B. Lange.
„ Charton.
„ Steppin.
Rummelsburgerstr. 69, Adam.
„ 23, Neumann, Saal.
„ 19, Soost.
„ Pelätterich.
„ Beier.
Pfarrstr. 12, Schubert.
„ 12, Chorin.
„ 35, Henschke.
Dorfstr. 2, Fuchs, Saal.
„ Asche, Saal.

Die Lokalkommission.
Ed. Liepe, Blumenthalstr. 20.

### Friedrichsfelde.

Prinzen-Allee 6, Karl Schulz, Garten.
Frankfurter Chaussee, Velten.

### Pankow.

Kaiser Friedrichstraße, Krüger's Saal.
„ „ Mitke.
„ „ Wiemer.
„ „ Korkow.
Kaiser Friedrichstraße, Wicht.
Wollankstraße, Lehmann, „Nordstern".
„ Richter, a. d. Nordbahn.
Schulzestraße, Buge's Vereinshaus, Saal.
„ Lorenz, Grünkram.
Kommunikationsweg, Bürgenthaler.
Haynstraße, Bennarndt.
Florastraße, Köhler.
Mühlenstraße, Störr's Gesellschaftshaus.

### Stralau.

Dorfstr. 17, F. Heinze.
„ 50, Wwe. Ramlau.
„ 8, Wwe. Stümer.
Markgrafendamm 16, Jonas.

### Reinickendorf (Ost.)

Residenzstr. 101a, Malchin.
„ 106, Haymer.
„ 117, Apelt.
Gesellschaftsstr. 12, Hartmann.
„ 2, Weigt.
Provinzstr. 49/50, Gäbler.

### Reinickendorf (West).

Berlinerstr. 2, Reinhold Reschke.
„ 16, Franz Schellens.
„ 17, Hermann Kintzel.
Scharnweberstr. 15, Franz Theil.
Spandauer Weg 4, Otto Möwes.

### Tegel.

Berlinerstraße, C. Dressel.
Schloßstr. 11, Franz Wieczoreck.
Spandauerstr. 15, C. Rentner.

### Tegelort.

Hugo Weinspach, zum „Schwan".

### Nieder-Schönhausen.

Lindenstr. 25, Thieme, „Zum Lindengarten", Saal.

### Kolonie Schönholz.

Bagand, Garten.

### Stolpe a. d. Nordbahn.

Bergemann. (Saal.)

### Weissensee.

König-Chaussee 38, zum Pfeifen-Müller.
„ 37, Burgan.
„ 81, Kessel.
„ 41, Frentz.
„ 45b, Hürsekorn.
Lehderstr. 3, Leuchtenberger.
„ 33, Kürschner.
„ 118, Proh.
Langhansst. 106, Hähling's Palmensaal.
„ 42, Hoffmann.
„ 96/97, Ludwig.
„ 56, Neumeyer.
„ 136, Conrad.
Charlottenburgerstr. 105, Fetkenheuer.
Gäblerstr. 50, Irrgang.
Parkstr. 3, Dietrich.
Pistoriusst. 8, Dammbeck.
„ 29, Schrapseneder.
Rölkestr. 138, Platz.
„ 20, Benndorf.
Curhavener Platz 8, Schüler.
Gustav-Adolfstr. 15, Menz.
„ 10, Brennförder.
„ 23a, Herda.
„ 142, Hannemann. Saal.
„ 143, Schulz.
„ 106, Kort.
„ 130, Helmchen.
Generalstr. 97, März.
Prenzlauer Chaussee 20, Zughold.
Sedanstr. 50, Gehrke.
„ 26, Bernau.
„ 33, Richter.
„ 34b, Jarling.
„ 35c, Meyer.
Berlinerstr., Fürstenberg.
Elsaßstr. 7, Scherzberg.
„ 16, Straßburger.

### Wilhelmsberg-Hohen-Schönhausen.

An der Landsberger Chaussee, Vesper.
An der Landsberger Chaussee, Asch (Zum Fürsten Wolfgang).
Wilhelmsberg, Wwe. Jehnich.
„ C. Deckert.
„ H. Siebenwirth.
„ Neupert.
„ Trinkhaus, Restaurant.
Schloß Hohen-Schönhausen, Steuer.
F. Weber.

### Bernau.

Am Markt, Berger.
Bahnhofstraße, „Zum Stettiner Hof".
Berlinerstr. 113, Feder.
Breitestraße, Eggert.
Bürgermeisterstraße, Brauerei Schulz.
„ Gasthof Hirsch.
Chausseestraße, Reuter.
Hussitenstraße, Elysium.
Kronenstraße, Kluge.
Mühlenstr. 4, Hering.
„ Krause.
Tuchmacherstr. 162, Zernikow.
Viktoriastraße, Stöwe.
Wallstr. 2, Wünsche.
Weinbergstr. 18, Dietrich.

### Woltersdorf.

Restaurant Wilhelmshöhe, Gillmann.

### Woltersdorfer Schleuse.

Wwe. Lehmann.

### Fangschleuse.

Karl Sprecher.

### Rüdersdorfer Kalkberge.

Restaurant von Förster.
„ „ Wagner.
„ „ Hildebrand.
„ „ Marx, b. d. Hutfabrik.
„ „ Geschw. Erpel.

### Rüdersdorfer Hinterberge.

Restaurant von Hennig.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich noch in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich bei den am Orte befindlichen Lokalkommissionen, sowie bei E. Bilz, Pankow, Schulzestr. 15, melden, und wird pro Zeile 30 Pfennige berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: **Hugo Pötzsch** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin SW., Beuthstraße 2.